Kinokrise: Wie weiter nach den Lolas?

Feuilleton Seite 12

Bares bleibt Wahres: Das Zaudern der Gastwirte

Berlin Seite 4

Von Zwickel-Eklat und Dreiecksbadehose

Stadtgeschichte Seite 9

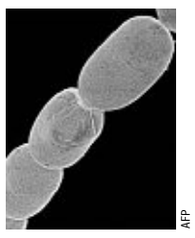
Berliner Zeitung

Riesenperle unter Mangroven

Forscher entdecken weltgrößtes Bakterium

TORSTEN HARMSEN

Mancher erinnert sich vielleicht an den alten TV-Sketch des Komödianten Otto Waalkes von 1977: Der Forscher Robert Koch starrt angestrengt durchs Mikroskop, weil er unbedingt das Tuberkulose-Bakterium finden will. Und als er es endlich gefunden hat, springt unter dem Mikroskop ein Typ in gelbem Kapuzenpulli umher und ruft: „Hallo, Robi! Ej, Jungs, Robi ist da, er hat uns entdeckt!“



AFP

Thiomargarita magnifica

Bakterien tragen normalerweise keine Kapuzenpullis. Und sie scheren sich auch nicht darum, ob Forscher sie „entdecken“ oder nicht. Sie tun einfach ihr Werk. Die meisten sind sehr winzig, so etwa 1 bis 10 Mikrometer (µm) lang, was dem Tausendstel eines Millimeters entspricht. Ohne Mikroskop kann man sie nicht erkennen. Doch nun haben Forschende ein Bakterium gefunden, das nicht nur mit bloßem Auge zu sehen ist, sondern sogar eine Länge von bis zu zwei Zentimetern erreicht. Das größte Bakterium der Welt.

Vom „prächtigen Megabakterium“ sprechen die Forscher im Wissenschaftsjournal Science. Der lateinische Name ist Thiomargarita magnifica, übersetzt etwa: „herrliche Schwefelperle“. Biologen fanden es bereits vor Jahren in den tropischen Sümpfen von Guadeloupe, einer Inselgruppe in der Karibik. Sie konnten den langen dünnen Faden, der an verrottenden Mangrovenblättern hing, zunächst nicht einordnen, hielten ihn anfangs gar für einen Pilz. Aber unterm Elektronenmikroskop hat sich nun bestätigt: Es ist tatsächlich ein Bakterium und gehört zu den Schwefelbakterien, die Sulfide für ihr Wachstum nutzen.

Die Zellen der meisten Bakterien seien etwa zwei Tausendstel Millimeter lang, erklärt Jean-Marie Volland, Biologe aus Kalifornien (USA) und Hauptautor der Studie. Das neue Bakterium sei jedoch im Durchschnitt fast 5000-mal so groß. Das sei so, als treffe ein Mensch jemanden, „der so groß ist wie der Mount Everest“.

Genau wie andere Bakterien besteht *Thiomargarita magnifica* aus einer einzigen Zelle ohne Zellkern, in der sich DNA – also Erbgut – befindet. Doch es hat Besonderheiten: Seine langgezogene Zelle ist in Segmente aufgeteilt. Die DNA ist in eine Art Membransack gehüllt. Das Genom enthält 11.000 Gene, fast dreimal so viele, wie Bakterien normalerweise besitzen. All dies gibt den Forschern Rätsel auf. Das Riesen-Bakterium, so heißt es, könnte ein bisher unentdecktes Bindeglied der Evolution sein: zwischen Einzellern ohne Zellkern und allen anderen Lebensformen mit Zellkern, inklusive Tiere und Pflanzen.

DPA/BRITTA PEDERSEN

Neustart: Kay Bernstein ist Präsident von Hertha BSC. Auf der Mitgliederversammlung setzte er sich gegen Frank Steffel durch. Der frühere Ultra appellierte: „Unsere alte Dame liegt auf der Intensivstation. Jetzt können wir sie von innen ganzheitlich heilen und gesund machen.“ *Sport Seite 20*

Misstrauen nach Deep-Fake-Angriff

Falscher Klitschko narrt Bürgermeisterin Giffey. Zunahme von Manipulationen erwartet

TORSTEN HARMSEN

Sie blicken der Zukunft von Fake News und Propaganda ins Gesicht“ – so titelte das amerikanische News-Portal Buzzfeed bereits vor vier Jahren. Es zeigte ein Video, in dem der ehemalige US-Präsident Barack Obama eigenartige Dinge sagt. Es wirkte täuschend ähnlich, war aber das Produkt einer Software, die Mimik und Lippenbewegungen eines Komikers fast nahtlos auf Obamas Gesicht übertrug. Man spricht dabei von Deep Fake.

Das Video sollte vor einer gefährlichen Zukunft warnen, in der jedermann solch eine Technologie nutzen könnte, um Lügen zu verbreiten und Personen zu diskreditieren. Wie schnell so etwas wahr werden kann, zeigt sich an einem Ereignis, dessen Opfer Franziska Giffey (SPD), die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, gerade wurde. Neben ihr traf es auch die Rathauschefs von Madrid, Wien, Budapest und möglicherweise weiteren Städten Europas.

Am Freitag sprach Giffey in einer Videoschalte mit dem Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko, der angeblich um ein Gespräch gebeten hatte. Zunächst wirkte alles ganz normal. „Selbst Profis können nicht unterscheiden, ob sie mit einer echten Person sprechen oder mit einem Fake“, sagte Giffey. Zweifel seien der Politikerin erst gekommen, als der vermeintliche Klitschko seltsame Fragen stellte, etwa, ob Berlin bei der Ausrichtung eines Christopher Street Day in Kiew helfen könne. Recht unpassend in einer Kriegssituation.

„Da habe ich zu meinen Leuten gesagt: ‚Hier stimmt was nicht‘“, so Giffey. In diesem Moment sei auch das Gespräch abgebrochen. Immerhin eine knappe halbe Stunde soll sie mit dem Fake-Klitschko geredet haben. Der Staatsschutz soll nun ermitteln, wer dahinter steckt. Mögliche Tatverdächtige wurden noch nicht genannt.

In Berlin, Madrid, Wien und Budapest stellt sich jetzt die Frage, ob man die Fälschung nicht früher hätte erkennen können. Die Mailadresse, unter der das Gespräch angefragt wurde, enthielt wohl nicht die offizielle Domain-Endung des Kiewer Bürgermeisters. In Kriegszeiten sei so etwas aber nicht ungewöhnlich, heißt es. Verdächtig war offenbar auch, dass der angebliche Klitschko für das Gespräch Dolmetscher nutzte. Der echte Klitschko erklärte am Sonnabend, dass er auf Deutsch und Englisch sicher kommunizieren könne und dass es offizielle Gespräche nur über offizielle Kanäle in Kiew gebe.

> „Es ist ein Mittel der modernen Kriegsführung.“
>
> **Franziska Giffey (SPD),** Regierende Bürgermeisterin, über das Gespräch mit dem falschen Klitschko

Giffey spricht von einem „ganz standardmäßigen Vorgang“. Auch die ukrainische Botschaft sei von dem Gesprächstermin informiert worden, sagte eine Sprecherin. Zugleich brachte Giffey auf den Punkt, worum es sich ihrer Meinung nach bei der Aktion handelte: „Es ist ein Mittel der modernen Kriegsführung.“

Medieninhalte mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) zu manipulieren – das ist nichts Neues. Weltweit arbeiten unzählige Computer-Teams daran. Meist geht es um Spielereien. So kann man am Smartphone mit bestimmten Apps das eigene Gesicht in berühmte Filmsequenzen montieren, eigene Kinderfotos animieren, zu Popsongs singen, wenngleich die Qualität ihre Grenzen hat. Sprachboxen können mit der Stimme der verstorbenen Oma sprechen. Kriminell wird es, wenn die Technologie zum Beispiel dazu genutzt wird, Gesichter von Prominenten oder Leuten, die man nicht mag, auf die von Pornodarstellern zu setzen. Oder wenn man gefälschte Audio-Nachrichten für Betrugs-Straftaten missbraucht.

Der Begriff „Deep Fake“ ist eine Zusammensetzung aus „Deep Learning“ und „Fake“, was Fälschung bedeutet. Deep Learning ist ein Verfahren, bei dem KI-Systeme durch ausgiebige Beobachtung lernen, wie sich Personen bewegen, welche Mimik sie nutzen, wie sie sprechen. Nach der Lernphase ist ein solches KI-System in der Lage, eine Person verblüffend gut nachzuahmen.

Für so etwas wie die Klitschko-Aktion reichen einfache Apps nicht aus. Man brauche „mehr Vorbereitungszeit, bessere KI-Technologie, leistungsfähigere Server und insgesamt mehr Aufwand“, sagt der Digitalexperte Jörg Schieb auf dem Portal des WDR. Er spricht von einer „aufwendigen Deep-Fake-Aktion, hinter der vermutlich russische Kräfte stecken dürften – nur sie haben Interesse an der mit einer solchen Aktion verbundenen Verwirrung“.

Mimik und Lippenbewegungen des wirklichen – verborgenen – Sprechers mussten dafür mit Videomaterial von Klitschko zusammengeführt werden. Und das in Echtzeit. Wobei die Produzenten den Umstand nutzen konnten, dass die Bildqualität einer Videokonferenz oft nicht besonders gut ist. Als Grundlage soll ein Interview Klitschkos aus dem Frühjahr verwendet worden sein. Im Raum steht auch, dass die Aktion von „einer politischen Spaßguerilla“ stammen könnte. Wobei man sich fragen kann, worin hier der Spaß bestehen sollte.

Wie kann man nun selbst solche Deep-Fake-Videos erkennen? Schon vor einiger Zeit gab das US-Portal Buzzfeed einige Tipps, die dabei helfen könnten. Statt sofort Videos mit anderen zu teilen, sollte man „abwarten, welche anderen Informationen über das betreffende Video oder den betreffenden Inhalt ans Licht kommen“ – ob zum Beispiel mehrere glaubwürdige Nachrichtenagenturen sich dazu geäußert haben. Helfen könnte auch, den Mund der sprechenden Person genau anzusehen, da die Technologie oft noch Schwierigkeiten habe, „die Zähne, die Zunge und das Innere des Mundes genau wiederzugeben“. Beim Obama-Video etwa wirkte die Mundpartie etwas unscharf.

Doch bei der rasanten Entwicklung der KI wird so etwas in Zukunft wohl immer schwieriger zu erkennen sein. Franziska Giffey zog aus ihrem Erlebnis mit dem Fake-Klitschko den Schluss: „Das bedeutet, dass wir künftig noch stärker in die Prüfung gehen, noch stärker misstrauisch sein müssen.“ *(mit dpa)* *Wirtschaft Seite 15*

Russische Angriffe auf Kiew

G7-Gipfel berät über Vorgehen gegen Moskau

Erstmals seit drei Wochen und genau zum Auftakt des G7-Gipfels in Deutschland haben russische Truppen wieder die ukrainische Hauptstadt Kiew angegriffen. In einem Wohnkomplex in Kiew schlugen am Sonntagmorgen nach Angaben mehrere Raketen ein. Bei den Luftangriffen auf ein Stadtviertel im Nordwesten, in dem auch eine zuvor bereits zweimal angegriffene Rüstungsfabrik liegt, wurden die obersten Etagen eines zehnstöckigen Hauses zerstört. Vier Menschen mussten nach Angaben von Bürgermeister Vitali Klitschko ins Krankenhaus gebracht werden, darunter ein sieben Jahre altes Mädchen.

„Der G7-Gipfel sollte mit mehr Sanktionen gegen Russland und mehr schweren Waffen für die Ukraine antworten“, forderte der ukrainische Außenminister Dmytro Kuleba mit Blick auf das Treffen der Staats- und Regierungschefs sieben großer Industriestaaten (G7), das am Sonntag im bayerischen Elmau begann. Dort verurteilte US-Präsident Joe Biden die neuen Angriffe auf Kiew als „Barbarei“ Russlands.

Der Ukraine-Krieg steht im Zentrum des G7-Gipfels. Bereits kurz vor dessen Beginn kündigten Großbritannien, die USA, Japan und Kanada ein Verbot für die Einfuhr von Gold aus Russland an. Bei dem dreitägigen Gipfel soll, ebenso wie beim Nato-Gipfel ab Dienstag in Madrid, der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj per Video zu den Teilnehmern sprechen.

Der Staatschef vermeldete eine Serie russischer Angriffe. Dabei konzentrierten sich die russischen Truppen weiterhin vor allem auf den Osten der Ukraine. Nach wochenlangen Kämpfen gelang ihnen dort die vollständige Eroberung der strategisch wichtigen Stadt Sjewjerodonezk, wie Bürgermeister Oleksandr Strjuk bestätigte.

Russland beschoss nach eigenen Angaben zudem drei militärische Ausbildungszentren im Westen in der Nähe der polnischen Grenze und im Norden der Ukraine. Dafür seien „Hochpräzisionswaffen“ und „Kalibr-Raketen“ eingesetzt worden, erklärte das Verteidigungsministerium in Moskau. Durch die Angriffe hätten mehrere ukrainische Brigaden „ihre Kampffähigkeiten vollständig eingebüßt“. Das russische Ministerium machte keine Angaben, von wo aus die Raketen abgefeuert worden waren.

Der ukrainische Geheimdienst warf Moskau zuletzt vor, Raketen von Belarus aus abzufeuern und das Nachbarland so „als Mitkämpfer in den Krieg in der Ukraine hineinzuziehen“. Russlands Präsident Wladimir Putin sicherte zudem dem belarussischen Staatschef Alexander Lukaschenko die Lieferung von atomwaffenfähigen Raketensystemen zu. Auch werde Moskau bei der Aufrüstung belarussischer Kampfflugzeuge helfen, damit diese künftig Atomwaffen transportieren können. *(AFP, dpa)* *Tagesthema Seite 2, Politik Seite 14*

Wenn Sie den QR-Code scannen, gelangen Sie auf berliner-zeitung.de

Berliner Verlag GmbH, 11509 Berlin
Redaktion: +49 (0)30 633 311 457
(Mo.-Fr. 13 – 14 Uhr)

Leserservice: +49 (0)30 2327-77
leserservice@berlinerverlag.com
(Mo.–Fr. von 8–17 Uhr, Sa. von 8–14 Uhr)

Anzeigen: +49 (0)30 2327-50
anzeigen@berlinerverlag.com
aboshop.berliner-zeitung.de/

Postvertriebsstück A6517t /
Entgelt bezahlt. *
Preis 2,20 € (Mo.–Fr.), 3,60 € (Sa.)

11026
4 194050 502204

Helfer Alexander Neuwald im Willkommenszelt am Hauptbahnhof

BENJAMIN PRITZKULEIT

Helfer brauchen Hilfe

Immer weniger Freiwillige empfangen Geflüchtete aus der Ukraine im Willkommenszelt am Hauptbahnhof. Dadurch steigt der Stress

CEDRIC REHMAN

Alexander Neuwald erinnert sich an seinen 54. Geburtstag Ende März. Der Berliner verbrachte den Tag mit seiner Familie und Freunden. Er hätte sich abends in seiner Wohnung vor Glück selbst umarmen können. „Mir war bewusst, wie gut ich es in meinem Leben habe“, sagt der Berliner. Die Welt um ihn herum war am 24. Februar allerdings aus den Fugen geraten. Der Flugbegleiter hätte am Tag des russischen Überfalls auf die Ukraine nach Tokio fliegen sollen. Sein Flug wurde gestrichen. Neuwald strandete in Warschau. Er sah am Hauptbahnhof der polnischen Hauptstadt Massen von Menschen, die vor dem Krieg in Richtung Westen flohen.

Versorgung nach langer Reise

Neuwald wischt sich drei Monate später im Willkommenszelt vor dem Berliner Hauptbahnhof den Schweiß von der Stirn. Er begann unter dem Eindruck seiner Erlebnisse in Polen dort am 1. April seine erste Schicht als Helfer an der Essensausgabe. Das Zelt ist zwar kühl im Vergleich zur brüllenden Hitze vor dem Eingang. Aber Neuwald ist beim Schöpfen und Austeilen ständig in Bewegung.

Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer, die unter den Zeltplanen Ukrainer mit Essen, Getränken oder Hygieneartikeln nach der langen Reise aus dem Kriegsland versorgen, habe spürbar abgenommen, meint der Freiwillige. Er bemerkt das an der Essensausgabe. „Es gab schon Schichten, da waren wir nur vier Leute, obwohl zwölf eingeteilt waren“, sagt er. Danach sei der Muskelkater in den Armen zu spüren, meint der Helfer.

Der Helfer wirkt erholt, obwohl er einen Tag zuvor einen Flug aus den USA nach Deutschland mit betreut hat. „Ich habe nach Langstreckenflügen vier Tage frei.“ Er kann an freien Tagen seine Zeit einteilen, wie er möchte. „Ich versuche, zweimal in der Woche hier zu sein“, sagt er.

Barbara Breuer von der Stadtmission ist sich bewusst, dass nicht alle Ehrenamtlichen so flexibel sein können wie der Flugbegleiter. Einigen ist die Zeit inzwischen offenbar zu knapp geworden, um regelmäßig im Zelt auszuhelfen. 500 Berliner haben sich nach Beginn des Krieges für die freiwillige Unterstützung der Ankommenden aus der Ukraine registriert, erzählt Breuer. Drei Monate später falle es schwer, viele Schichten zu besetzen, weil Helfer nicht mehr auftauchen. „Unsere Freiwilligen machen manchmal Doppelschichten, weil es zu wenig Leute sind“, sagt sie.

Es gibt eine Früh-, Spät- und Nachtschicht im Willkommenszelt. Besonders für Nacht- und Frühschichten sei es schwierig, Freiwillige zu finden, erzählt Breuer.

Die Berliner Stadtmission betreibt das Zelt im Auftrag der Stadt. Der selbstständige Verein unter dem Dach der Evangelischen Kirche hat 40 fest angestellte Helfer für das Willkommenszelt bereitgestellt. Sie tragen blaue Westen. Freiwillige tragen grüne Westen. Ehrenamtliche Sprachvermittler mit Russisch- oder Ukrainisch-Kenntnissen tragen orangefarbene Streifen auf ihren grünen Westen.

Breuer hat auf ihrem Smartphone aktuelle Zahlen über die Frequenz im Willkommenszelt gespeichert. 2000 bis 3000 Menschen aus der Ukraine besuchen der Statistik zufolge derzeit das Zelt pro Tag. 7000 waren es im März an manchen Tagen. Zwar kommen deutlich weniger Menschen aus der Ukraine neu in Berlin an. Aber das Zelt ist für Ukrainer, die schon länger in Berlin sind, ein Treffpunkt geworden. „Sie kommen hierher, um Fragen zu stellen oder weil sie irgendwo untergebracht sind, wo es kein Essen gibt“, sagt Breuer. Die Arbeitsbelastung sei nicht gesunken mit dem Rückgang der Neuankommenden, meint die Sprecherin. Nun fehlen freiwillige Helfer an allen Ecken und Enden. Die Rechnung geht nicht mehr auf.

100 Freiwillige seien nötig, um das Willkommenszelt angemessen zu betreiben, erklärt die Sprecherin. Sie erinnert daran, was das Zelt für die Geflüchteten sein will. „Wir wollten einen hellen und warmen Ort schaffen, in dem die Menschen erst einmal verschnaufen können“, sagt sie. Der Betrieb könne mit der geschrumpften Mannschaft zwar aufrechterhalten werden. „Es soll aber nicht irgendwie laufen, sondern gut“, findet Breuer.

Die Sprecherin der Stadtmission zeigt auf den Ausgang des Zeltes. Busse stehen dahinter auf einen Parkplatz bereit. Sie fahren zum Ankunftszentrum im ehemaligen Flughafen Tegel. „Am Ausgang sollte jetzt eigentlich jemand stehen, falls es Fragen gibt“, sagt die Sprecherin. Ihr Blick schweift durch das Zelt und bleibt an der Kinderecke mit Spielsachen hängen. „Normalerweise sollte auch dort jemand sein“, meint sie. Die anwesenden Ehrenamtlichen haben aber schon alle Hände voll zu tun.

Zur Normalität geworden

Breuer erstaunt es nicht, dass die Bereitschaft zur freiwilligen Hilfe für Geflüchtete nachgelassen hat. Drei Monate nach dem russischen Angriff haben sich die Menschen an den Krieg in der Ukraine gewöhnt, meint sie. Der Schock des 24. Februar sei vielen Menschen in die Knochen gefahren. Er habe viele bis zur Erschöpfung angetrieben, etwas für die Kriegsopfer zu tun. „Manche von den Freiwilligen aus den ersten Tagen am Hauptbahnhof können jetzt nicht mehr“, meint die Sprecherin der Stadtmission.

Hannah Rex kümmert sich im Willkommenszelt darum, dass Freiwillige wie Alexander Neuwald nicht ausbrennen. Sie ist Ehrenamtskoordinatorin der Stadtmission. Rex weist Ehrenamtliche ein und steht bei Fragen und Problemen zur Verfügung. Auch die Koordinatorin beobachtet eine zunehmende Belastung der freiwilligen Helfer, weil immer weniger Hände mit anpacken. „Ich höre von Stress. Es macht schon einen Unterschied, ob drei oder sechs Leute an der Essensausgabe stehen“, sagt Rex.

Viele Freiwillige kommen bei den Schichten nicht mehr zu der Arbeit, die sie sich eigentlich vorgenommen haben. „Ich sage ihnen dann, dass es wichtig ist, da anzupacken, wo Hilfe gerade gebraucht wird“, sagt Rex. Den festen Kreis an Ehrenamtlichen, die regelmäßig Schichten im Zelt übernehmen, beschreibt sie als „tolle Leute“. Ginge es nach ihr, könnten es wohl gerne ein paar mehr sein.

Demonstrationen zum G7-Gipfel in Elmau

Kritik an der Kriegslogik – und Forderungen nach Waffenlieferungen

Zu Beginn des G7-Gipfels in Oberbayern haben am Sonntagnachmittag Hunderte Menschen in Garmisch-Partenkirchen demonstriert. Vonseiten der Veranstalter wurde von mehr als 1000 Teilnehmern gesprochen, die Polizei schätzte die Zahl auf 800.

Der Protest richtete sich gegen das am Sonntag gestartete G7-Treffen im nahen Elmau. Zu den zentralen Themen der Kundgebung gehörten die Klimakrise und die Angst vor einer Eskalation des Ukraine-Krieges. „Wir lassen nicht zu, dass sie unseren Planeten und unsere Zukunft zerstören“, sagte eine Sprecherin auf der Kundgebung.

Bereits am Sonnabend hatte es in München eine Demo wegen des G7-Gipfels gegeben. Zu den Kundgebungen und dem Protestzug in der Landeshauptstadt waren aber deutlich weniger Menschen gekommen als erwartet. Die Polizei sprach von etwa 4000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die Veranstalter von etwa 6000 Protestierenden. Mindestens 20.000 Menschen waren erwartet worden. Die Münchner Polizei hatte nach offiziellen Angaben rund 3000 Einsatzkräfte bei der Protestversammlung im Einsatz.

Auch die Kundgebung in Garmisch-Partenkirchen wurde von einem massiven Aufgebot an Sicherheitskräften begleitet. In der Region sind insgesamt 18.000 Polizisten wegen des Gipfels im Einsatz. Wie in München wollen die Organisatoren der dortigen Demo den Fokus auf mehrere Themen legen. Darunter ist Klimagerechtigkeit, eine global gerechte Wirtschaft, Landwirtschaft und Ernährungssouveränität und „Friedenslogik statt Kriegslogik“.

Demonstrant Günter Haaß aus Oberau, der mit dem Fahrrad zu der Kundgebung gekommen war, war der Ansicht, „dass es sinnvoller gewesen wäre, diesen Gipfel online zu veranstalten, weil da hätte man so viel CO_2 einsparen können“. Dies gelte nicht nur für die aus aller Welt angereisten Politiker, sondern auch für die vielen Polizisten. „Das wäre eigentlich was für den Klimaschutz gewesen. Aber so wird über Klimaschutz geredet und es passiert eigentlich nix“, kritisierte er.

Lisa Poettinger, Sprecherin des Bündnisses Stop G7 Elmau, machte klar, dass es sich um eine generellen Protest gegen die Idee der G7-Treffen gehe. Die Veranstaltung solle nicht nur woanders stattfinden, es sei ein „imperialistischer Zusammenschluss“. Die G7 seien diejenigen, „die am meisten für die Klimazerstörung verantwortlich sind“.

Einige der nach Garmisch-Partenkirchen gereisten Demonstranten solidarisierten sich auch speziell mit der von Russland angegriffenen Ukraine. Bei einer Parallelveranstaltung zu dem G7-Protest wurden schwere Waffen für die Ukraine gefordert. „Wenn der letzte ukrainische Soldat fällt, wird Putin zu Ihnen kommen“, stand auf einem Banner.

In München musste am Sonntag ein am Vortag festgenommener Demonstrant vor den Haftrichter. Der Richter habe eine polizeiliche Gewahrsamnahme bis zum Montag bestätigt, sagte ein Polizeisprecher. Ein Haftbefehl sei aber nicht erlassen worden. In drei weiteren Fällen, in denen Haftanträge im Raum standen, seien diese letztlich nicht beantragt worden. Die Polizei hatte sie wegen Attacken auf Beamte festgenommen und wirft ihnen gefährliche Körperverletzung vor. Insgesamt waren elf Menschen festgenommen worden, die meisten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hatte die Staats- und Regierungschefs der führenden westlichen Industriestaaten vom Sonntag bis Dienstag nach Schloss Elmau nahe Garmisch-Partenkirchen eingeladen. Dort geht es ebenfalls um die weltwirtschaftliche Lage, den Klimaschutz und um Außen- und Sicherheitspolitik – insbesondere auch um Sanktionen gegen Russland.

Auf dem Tisch des Gipfels liegt unter anderem ein heikler Vorschlag: Die USA werben für eine internationale Preisobergrenze für russisches Öl. Russland soll demnach dazu gezwungen werden, Öl künftig für einen deutlich niedrigeren Preis an große Abnehmer wie Indien zu verkaufen. Die Hoffnung ist, dass dies zu einer Entspannung an den Märkten führt. Zudem soll auch dafür gesorgt werden, dass Russland nicht mehr von Preisanstiegen für Öl profitiert und damit seine Kriegskasse füllen kann. Die Idee ist, für Öltransporte wichtige Dienstleistungen an die Einhaltung der Preisobergrenze zu knüpfen. So könnte zum Beispiel beschlossen werden, dass westliche Versicherungsdienstleistungen für Transporte mit russischem Öl nicht unter Sanktionsregelungen fallen, wenn die Preisobergrenze eingehalten wird. Ähnliche Regelungen könnte es für Reedereien geben, die Schiffe für den Transport von russischem Öl zur Verfügung stellen. *(dpa)*

Seite 3

Er wäre bereit: Lars Keucher. SABINE GUDATH

Traum eines Kampfschwimmers

Der Berliner Baggerfahrer Lars Keucher war vor 26 Jahren Soldat, dann wurde er fristlos entlassen. Nun will er als Reservist dienen. Doch ein Gesetz verbietet es. Bürokratischer Irrsinn oder Prinzipientreue?

ANNE-KATTRIN PALMER

Ein Gesetz ist ein Gesetz, eine Rechtsnorm, welche menschliches Verhalten regelt. Damit muss Lars Keucher seit 26 Jahren leben. Er sitzt in dem Garten seines Einfamilienhauses in Buchholz, Bezirk Pankow, vor ihm stapeln sich die Papiere, die er seit 1996 gesammelt hat. Oben auf liegen Briefe aus dem Büro des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und der einstigen Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer. Es sind seine archivierten Niederlagen.

Lars Keucher ist 48 Jahre alt. Der in Pankow geborene Berliner ist Baumaschinist und hat alles erlangt, was er sich für sein Leben gewünscht hat. Das erzählt er, während er an seinem Kaffee nippt. „Ich habe eine wunderbare Familie, einen guten Job, ein Einfamilienhaus, ein Wohnmobil und Motorräder“, sagt er. Eines aber kann er seit Jahren nicht akzeptieren. Im Jahr 1996 entließ ihn die Bundeswehr fristlos. Alle seine Bemühungen, wieder zurück zu dürfen, scheiterten. Auch als Reservist erhält er keine Chance. Für ihn ist das gerade in diesen Zeiten ein Skandal. Und eine Geschichte über den Starrsinn in Behörden ist es obendrein.

Womit er nicht falsch liegt. Seit Jahren beklagen viele die kaputt gesparte Truppe, weisen auf die schlechte Ausrüstung hin, darauf, dass Geld fehlt und politische Unterstützung auch.

Aufrüstung ist kein Tabu mehr

Der russische Angriff auf die Ukraine hat das Klima in Deutschland nun radikal verändert. Aufrüstung ist kein Tabu mehr. Die Regierung pumpt 100 Milliarden Euro Sondervermögen in die Truppe, um die Armee wieder schlagkräftig zu machen. Vonseiten der Bundeswehr war das längst überfällig, darauf hatte auch Heeresinspekteur Alfons Mais hingewiesen, als er nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine davon sprach, dass das Heer „blank“ dastehe.

Doch es fehlt nicht nur an Ausrüstung, sondern auch an Personal. Die Truppenstärke ist in den vergangenen Jahren geschrumpft. Derzeit leisten 183.427 Soldatinnen und Soldaten den Dienst an der Waffe, Berufssoldaten, Zeitsoldaten und Freiwillig Wehrdienstleistende. Nach der Wende waren es noch mehr als 400.000.

Hinzu kommen aktuell 30.000 Reservisten. Ihre Zahl soll aber in den nächsten Jahren aufgestockt werden, bestätigte ein Bundeswehrsprecher der Berliner Zeitung. Der Sprecher sagte: „Die Bundeswehr plant, über die kommenden Jahre die beorderten Reservistinnen und Reservisten für die Truppen- und Territoriale Reserve zur Ausgestaltung ihrer Strukturen der Verstärkungsreserve auf 60.000 zu erhöhen. Darüber hinaus wird für ca. 30.000 Reservistinnen und Reservisten die Möglichkeit bestehen, in der Personalreserve die aktive Truppe zu unterstützen.“

Lars Keucher wäre gerne einer dieser dringend gesuchten Reservisten. Diese verstärken und unterstützen die aktive Truppe, manche für einen Tag, manche für mehrere Monate, je nach Fähigkeit. Im Fall von Lars Keucher wäre das seine Tauchausbildung. Außerdem kann er schwere Baumaschinen fahren. Sein Arbeitgeber würde ihn auch freistellen. Zeitweise sah es danach aus, dass sich sein Traum erfüllen könnte.

Der Berliner steht von seinem Stuhl auf und holt seine Marineuniform von 1994, die nach wie vor in seiner Garage hängt. Er sagt: „Ich wollte schon als kleiner Junge Soldat werden. Mein Vater war Berufssoldat bei der Nationalen Volksarmee.“

Lars Keucher wäre ebenfalls zur NVA gegangen, die Wende zerschlug seine Pläne. 1993 meldete er sich bei der Bundeswehr. „Dort nahmen sie aber nur Anwärter, die schon eine Lehre gemacht hatten.“ Also lernte er erst einmal in einer Backstube in Pankow. 1994 bewarb er sich wieder bei der Truppe und zog für seine Grundausbildung in die Marinekaserne nach Glücksstadt, die es damals noch gab, im Jahr 2004 dann aufgelöst wurde.

Danach ging es für den Berliner nach Rostock zum Marinestützpunkt Kopernikusstraße. Dort absolvierte er seinen Dienst, trainierte für die Waffentaucherausbildung, bekam mehrere Leistungsauszeichnungen, die Schützenschnur etwa, den Rettungsschwimmerschein. „Ich war ein guter Taucher“, sagt er. Und er sei es heute noch.

Vor der Prüfung zum Kampfschwimmer baute Lars Keucher Mist. „Es kam einiges zusammen“, sagt er heute. Einmal saß er mit Kameraden auf dem Truppenübungsplatz, einer von der Truppe lag in einem Laster und schlief, Lars Keucher, damals 21, und seine Kumpel bewarfen diesen mit Kieselsteinen, die Scheibe des Lasters zerbrach. Keucher bekam die erste Verwarnung. „Ich musste die Scheibe ersetzen, habe dafür 600 D-Mark bezahlt“, sagt er. Damit war die Sache erledigt. Als er allerdings eines Tages ohne Führerschein mit dem Auto in die Kaserne fuhr, musste er seine Sachen packen. „Ich war leichtsinnig und fahrlässig, das gebe ich ja zu, aber ich musste schnell zur Kaserne“, sagt er.

Der Berliner wurde aus der Bundeswehr entlassen, nach Paragraf 55 Absatz 5 des Soldatengesetzes. Der Obergefreite, der auf dem Weg zum Hauptgefreiten war, verlor damals seinen Dienstgrad und, das war ihm damals allerdings nicht klar, jegliche Rückkehr-Rechte. Das schreibt das Gesetz von 1956 vor, in dem es heißt: „Nach § 55 Abs. 5 SG kann ein Soldat in den ersten vier Dienstjahren fristlos entlassen werden, wenn er seine Dienstpflichten schuldhaft verletzt und sein Verbleiben in seinem Dienstverhältnis die militärische Ordnung oder das Ansehen der Bundeswehr ernstlich gefährden würde.“

> „Ich habe damals niemandem geschadet, sondern nur mir selbst. Ich habe die Zeche gezahlt.“
>
> **Lars Keucher,** Baggerfahrer

Er sei damals kein Einzelfall gewesen, andere Kameraden seien ebenso wegen Bagatellen entlassen worden, sagt Keucher. „Vielleicht wollten sie auch die Truppe reduzieren, meinen damaligen Stützpunkt in Rostock gibt es inzwischen auch nicht mehr“, mutmaßt er. „Ich habe damals niemandem geschadet, sondern nur mir selbst. Ich habe die Zeche gezahlt.“

Die Bundeswehr entlässt immer wieder Soldaten, aus den verschiedensten Gründen. 2021 mussten allein 60 Soldaten gehen. 57 Entlassungen seien auf Rechtsextremismus zurückzuführen, die restlichen drei auf Islamismus, hieß es in Medienberichten. Es gibt aber auch immer wieder Fälle, in denen Soldaten wegen Bagatell-Vergehen rausgeworfen werden sollen. In einem wurde einem Soldaten vorgeworfen, er habe in einer Militär-Kantine sein Mittagessen nicht bezahlt. Der Betroffene zog 2010 in Koblenz vor Gericht und bekam recht, dass die Entlassung unrechtmäßig war.

Lars Keucher hat damals, 1996, nicht gegen seine fristlose Entlassung geklagt, ihm war die Tragweite nicht bewusst. Heute wäre es zu spät dafür. „Ich war zu jung, es waren noch andere Zeiten, außerdem dachte ich, dass man mir mit meinen Leistungsauszeichnungen nichts anhaben kann“, sagt er. „Ich war damals nach meinem Rauswurf erst einmal arbeitslos, dann habe ich bei Sicherheitsdiensten gejobbt und als Türsteher gearbeitet. Später habe ich mich auf dem Bau beworben.“ Er fing als normaler Helfer an, heute ist er Baumaschinenführer, fährt schwere Bagger oder Radlader. „Ich bin der Onkel, der Berlin lahmlegt, weil er schwere Bomben aus dem Weltkrieg findet, manchmal wöchentlich.“

Und doch, seine Entlassung ließ ihn nicht los, im Jahr 2000 bewarb er sich zweimal um Wiedereinstellung bei der Bundeswehr und meldete sich bei einer Tauchstation in einer Kaserne in Storkow. Dort hätte man ihn auch haben wollen. Doch das Personalmanagement der Bundeswehr sagte Nein. Ein Gesetz sei ein Gesetz und daran gebe es nichts zu rütteln, hieß es. 2002 gab Keucher auf. Und Ruhe. Doch dann bekam er 2018 einen Brief mit der Frage, ob er sich nicht als Reservist bewerben wolle. „Natürlich wollte ich“, sagt er „Ich habe das Formular sofort ausgefüllt und zurückgeschickt.“

Es folgte prompt eine Antwort, man habe ihn einem Pionierbataillon in Havelberg empfohlen. Dort würden händeringend Reservisten und Reservistinnen mit seiner Ausbildung gesucht. Lars Keucher fuhr sofort in die dortige Kaserne, redete mit dem Kommandeur und schilderte ihm, was damals vorgefallen war. Dieser entgegnete ihm, so Keucher, das seien lediglich Jugendsünden, da müsse man doch was machen können. Auch sein Arbeitgeber war bereit, den Berliner drei Monate lang für seine Reservistenzeit freizustellen. Keucher stand also bereit, erhielt er aber wieder eine Absage. „Meine fristlose Entlassung von damals stand im Weg.“

Ein Gnadengesuch

Bürokratie-Irrsinn sei das, sagt Keucher, in Zeiten, in denen jeder Mann und jede Frau gebraucht werden könnten. „Es ist der Wahnsinn, Kommandeure wollen mich als Reservist haben, aber das Personalmanagement der Bundeswehr lässt es nicht zu. Wo sind wir denn?“ Die Absagen gründeten auf einem Gesetz, das überaltert sei: „Das Soldatengesetz ist aus den 1950er-Jahren, damals waren noch Wehrpflichtige im Einsatz, es gab keine Frauen beim Bund außer im Sanitätsdienst. Das ist doch inzwischen alles überholt.“

Bei der Bundeswehr ist das Problem bekannt. Dort sagt man allerdings: „Gesetze werden nicht bei uns geändert, das macht die Politik.“ Sie hätten daher die Vorschriften einzuhalten.

Lars Keucher hat seine Marineuniform wieder in die Garage gehängt. „Ich bin mit meinem Latein am Ende“, sagt er. Vor drei Jahren bat er in letzter Verzweiflung Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier um Rehabilitierung. Das Gnadengesuch wurde an ihn zurückgeschickt, weil Steinmeier nicht zuständig sei. Und weil Keucher seine Entlassung nie juristisch angefochten hatte.

Der Pankower legte danach Widerspruch gegen die Entscheidung ein, nicht als Reservist herangezogen zu werden. Er schrieb erneut an das Bundesamt für Personal-Management der Bundeswehr: „Die Situation der deutlichen Unterbesetzung der Bundeswehr macht es mir so unglaublich schwer zu verstehen, warum jemand wie ich, der unbedingt seinen Dienst leisten möchte, diesen einfach nicht absolvieren darf.“ Er bekam erneut eine Absage, eine weitere folgte aus dem Büro der Bundesverteidigungsministerin.

Aufgeben will Keucher nach wie vor nicht. „Ich bin einfach durch und durch Soldat“, sagt er. Er hofft, dass irgendwann die Gesetze den aktuellen Erfordernissen angepasst werden. „Die Gesellschaft verändert sich, ich habe mich geändert. Doch die Bürokratie verhindert vieles“, sagt er. Die Behörde Bundeswehr müsse sich endlich neu erfinden. Das müssten ja andere auch.

Berlin

STADTBILD

Die Musen der anderen

BARBARA WEITZEL

Der Arkonplatz rekelt sich in der Morgensonne, und die Menschen lassen ihn dabei in Ruhe. Als hätten sie das so verabredet. Dass sie erst später das Pflaster bevölkern, den Schatten der Bäume suchen. Nur eine Frau sitzt im Schneidersitz auf dem Brunnenrand und löffelt einen Joghurt. Sie hat riesige Kopfhörer auf und sieht friedlich und zufrieden aus. Wie ähnlich diese beiden Wörter sind, denk ich. Und wie sehr das eine das andere bedingt. Sie sitzt dort, isst ihren Joghurt und hört Musik. Als gäbe es nichts zu tun in diesem Moment, als hier in der Sonne zu sitzen, Joghurt zu essen und Musik zu hören.

Die recht große Nase der Frau erinnert mich an eine Freundin, die in Italien lebt. Sie habe ich noch nie so sitzen sehen, außer beim Essen oder während einer gemeinsamen Zigarette. So ruhig.

Die italienische Freundin ist eine Person, die wie Werner Klemke „überall etwas zu tun hat“. An sie denke ich und dass ich mich bei ihr melden will. Vor der Pandemie haben wir einander ein- bis zweimal im Jahr gesehen. Auch möchte ich etwas über Umbrien schreiben. Es mit dem Stift oder der Tastatur sehen, riechen, hören können.

Wieder in der Wohnung, gelingt mir das auch ohne Reise. Den inneren Bildern kann die Zeit nichts anhaben, keine Distanz und auch kein Virus. Die Frau in ihrer Muße war meine Muse.

Oft sind Menschen Musen, einfach weil sie da sind, etwas tun oder nicht das tun, was alle anderen tun. Das können Menschen sein, die in der Bahn ein Buch lesen, statt Pop-up-Nachrichten zu verfolgen. Menschen, die langsam über die Straße gehen, statt sich der Eile anzuschließen.

Menschen, die in der U-Bahn Nachrichten schreiben und dabei aussehen, als säßen sie auf ihrem Bett, im Schein einer Lampe und eingewickelt in die Gefühle, die sie gegenüber dem Empfänger, der Empfängerin ihrer Botschaften hegen.

Schlafende Kinder können Musen sein, tröstende Väter und verpeilte Mütter. Sogar Tiere: Vor einigen Tagen begegneten eine Freundin und ich einem großen Hund, das Fell so lang, dass man kaum erkennen konnte, wo vorne und wo hinten war. Der buschige Schwanz brachte Klarheit. Ich hatte spontan Lust, einen Text über alles zu schreiben, das weich ist. Etwas über den Tastsinn. Und über Haut.

Am nächsten Tag sehe ich die Frau am Brunnen wieder. Mit Kopfhörern, mit Joghurt. Sitzt sie jeden Morgen dort um diese Zeit, in Zweisamkeit mit dem Platz? Dann gilt es als Erstes, eine Geschichte über Rituale zu verfassen.

Unbekannte Menschen, die wir beobachten, können uns inspirieren. IMAGO

Das Café Ben Rahim in den Hackeschen Höfen: Hier kann nur bargeldlos bezahlt werden. BERLINER ZEITUNG/MARKUS WAECHTER

Bares ist immer noch Wahres

Die „Cash only“-Mentalität hat die Pandemie überlebt. Aber das digitale Bezahlen kommt voran

CEDRIC REHMAN

Eine Suche im Internet nach Restaurants, in denen Gäste in Berlin mit Karte bezahlen können, listet in Neukölln das Restaurant Hasenheide unweit des gleichnamigen Volksparks auf. Ein Mitarbeiter des Lokals bestätigt am Telefon, dass Kartenzahlung seit einem Jahr in dem Restaurant möglich ist. „Leider ist das so“, fügt er auf die Frage nach seinen Erfahrungen mit dem digitalen Bezahlen hinzu.

80 Prozent der Kunden zahlten inzwischen mit Karte. Wer aber nur einen Kaffee bestelle, beschere dem Restaurant beim digitalen Bezahlen Gebühren für die Transaktion. Bei Kleinstbeträgen stimme das Verhältnis zur Dienstleistung nicht, meint er. Die Geräte funktionierten auch nicht immer störungsfrei.

Überraschte Gäste

Berlin hat einen Ruf als Bargeld-Metropole zu verteidigen. Besucher aus anderen Teilen der Welt reagieren mit Erstaunen, wenn sie Rechnungen in Cafés, Kneipen und Restaurants in Berlin vielerorts nur in Münzen und Scheinen begleichen können. Das ist in vielen Ländern unüblich geworden. Internationale Gäste drücken ihre Überraschung und Verärgerung in Beiträgen auf Reiseportalen aus. Besucher fragen mehr oder weniger genervt auf den Online-Plattformen, wo sie in denn in Berlin Essen und Getränke mit Karte oder Handy bezahlen könnten.

Christian Tänzler vom Berliner Tourismusverband Visit Berlin bestätigt, dass manchen Touristen ein Urlaub in Berlin wie eine Zeitreise in die vordigitale Epoche vorkomme. „Es war schon vor Corona so, dass in Berlin im Vergleich zu anderen Metropolen viel Bargeld benötigt wird. Das erstaunt besonders die Gäste aus den USA und den skandinavischen Ländern“, sagt er. Zwar sei das digitale Bezahlen seinem Eindruck nach durch die Pandemie auch in Berlin üblicher geworden. Visit Berlin weise dennoch auf seinen Kanälen darauf hin, dass das Mitführen von Bargeld in der deutschen Hauptstadt ratsam sei, meint Tänzler.

Tänzler wünscht sich, dass Gastronomen etwa durch Schilder am Eingang darauf aufmerksam machen, wie bei ihnen bezahlt werden kann. „Dann gibt es keine bösen Überraschungen“, sagt er.

Der Berliner Tourismus erholt sich gerade von zwei Jahren Pandemie. Während Gäste aus den USA und Asien im Vergleich zur Vorpandemiezeit noch rar gesät sind, besuchen Europäer die deutsche Hauptstadt wieder fast so gerne wie vor Corona. Einen negativen Effekt der Bargelddominanz auf die Attraktivität Berlins zeichne sich nicht ab, sagt der Sprecher von Visit Berlin. „Der Wunsch, nach Berlin zu reisen, hängt ja nicht davon ab, wie hier bezahlt werden kann“, sagt er.

> „Bei Gastronomen gilt: Was man auf der Hand hat, zählt. Deshalb fällt der Abschied vom Bargeld so schwer.“
>
> **Christian Scheper-Stuke,** Produktmanager für Kartenzahlung beim Berliner Kassensystemhersteller Orderbird

Deutschland gilt als Land, in dem sich im Vergleich zu Ländern mit ähnlichem Entwicklungsniveau der Abschied vom Papiergeld im Schneckentempo vollzieht. Während in Dänemark Politiker und auch die Notenbank Bargeld bis Ende des Jahrzehnts ganz abschaffen wollen, wird den Deutschen attestiert, digitale Bezahlsysteme immer noch kritisch zu beäugen. Selbst Wirtschaftsexperten scheuen bei der Ursachenforschung für die angebliche „Nur Bares ist Wahres“-Mentalität der Deutschen nicht vor Völkerpsychologie zurück.

Das Misstrauen gegen jegliche Datenerfassung habe mit den Erfahrungen mit staatlicher Überwachung in den beiden deutschen Diktaturen zu tun, meinen manche. Oder es gilt als Ausdruck einer Sehnsucht nach Kontrolle des eigenen Geldes angesichts von Hyperinflation und mehreren Währungsumstellungen im 20. Jahrhundert.

Eine aktuelle Studie mit dem Titel „Eat Pay Love“ relativiert die gängigen Annahmen über die Liebe der Deutschen zum Baren. Sie wurde vom Kreditkartenunternehmen Mastercard und dem 2011 als Startup gegründeten Berliner Kassensystemhersteller Orderbird beauftragt. Ihr zufolge erwarten 91 Prozent der Befragten, dass Lokale die Kartenzahlung ermöglichen.

In der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen lag die Quote bei 96 Prozent. Jeder Dritte wünscht sich die Option zum digitalen Bezahlen auch bei Kleinstbeträgen. Mehr als 88 Prozent der an der Studie beteiligten Gastronomiebetriebe boten Kartenzahlung bereits an. Die Anzahl der Kartenzahlungen betrug 2021 43,3 Prozent. Trinkgeld gaben dabei mehr als 85 Prozent der Kunden. Zwölf Prozent gaben sogar mehr Trinkgeld bei der Kartenzahlung, als sie es bar getan hätten. Die Pandemie habe den digitalen Bezahlsystemen in Deutschland einen deutlichen Schub verpasst, schlussfolgert die Studie. Ist er auch in Berlin angekommen?

Christian Scheper-Stuke ist Produktmanager für Kartenzahlung bei Orderbird. Er sieht die Pandemie tatsächlich als Wegbereiter für das digitale Bezahlen in Berlin. Viele Kunden hätten ihre Einstellung geändert. „Zu Beginn der Pandemie wollten viele aus Hygienegründen nicht mehr bar bezahlen, dann haben sie die Erfahrung gemacht, dass es einfach ist“, sagt Scheper-Stuke. Berlin laufe dem Bundestrend zum bargeldlosen Zahlen hinterher, meint der Produktmanager.

Eine besondere Wurstigkeit der Berliner? Das glaubt er nicht. Er vermutet vielmehr, dass andere deutsche Großstädte schon früher Erfahrungen mit Kartenzahlungen gemacht haben als Berlin. Scheper-Stuke denkt an Geschäftsreisende aus dem Ausland, die in Frankfurt am Main oder Düsseldorf schon lange ihre Spesen mit Scheck- oder Kreditkarte auf den Kopf hauen. „Bei Gastronomen gilt: Was man auf der Hand hat, zählt. Deshalb fällt der Abschied vom Bargeld so schwer.“

Scheper-Stuke versucht es bei Kundengesprächen mit Argumenten. „Es stimmt, dass beim digitalen Bezahlen Gebühren anfallen, aber Bargeld hat viele versteckte Kosten“, sagt er. Manche Banken verlangen Gebühren für das Einzahlen von Bargeld. In Zeiten knappen Personals sei der Umgang mit Geld von der Abrechnung bis zum Weg zur Bank ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. Fehler bei Abrechnungen machen nur Menschen. Und Bargeld könne außerdem gestohlen werden.

Es wird mehr ausgegeben

Es zeige sich außerdem, dass Kunden in einem Restaurant mehr ausgeben, wenn das Bargeld in der Tasche sie nicht limitiere. „Wenn jemand 50 Euro im Geldbeutel hat und das Tiramisu kostet fünf Euro mehr, als der Gast bei sich hat, wird eben kein Nachtisch bestellt“, sagt Scheper-Stuke.

Im Schaufenster des Cafés Ben Rahim in den Hackeschen Höfen hängt ein für Berliner Verhältnisse ungewöhnlicher Hinweis. Statt auf „Cash only“ weist es auf digitale Bezahlungsmittel hin, die hier ausschließlich angenommen werden. Wissem Ben Rahims Café ist seit 2019 bargeldfrei. Der Gastronom ist gerade in Tunesien und beantwortet Fragen auf dem Messaging-Dienst WhatsApp. Das Digitale gehöre wesentlich zu seinem Konzept, erklärt er.

Seine Baristas sollen sich darauf konzentrieren, guten Kaffee zu machen und nicht darauf, Geld zu zählen, sagt Ben Rahim. Nach der Schließung des Cafés um 18 Uhr sei für die Mitarbeiter Feierabend, niemand müsse die Tageseinnahmen zusammenrechnen. Ein Jahr nach der Umstellung auf das Zahlen mit Karte und Handy begann die Pandemie, und bei vielen entstand das Bedürfnis, kontaktlos zu bezahlen. „Es sind ja nicht nur die Touristen, die gerne mit Karte zahlen. Die gab es ja kaum in der Pandemie. Wir haben ältere Gäste, die froh sind, dass sie bei uns nicht mit Bargeld bezahlen müssen“, sagt Ben Rahim.

Der Cafébesitzer glaubt, dass viele Gastronomen schlichtweg das Risiko scheuten, etwas Neues auszuprobieren. Ihm sei das ganz recht. „Wir profitieren davon, dass Gäste bei uns ihr Bargeld sparen, das sie woanders in Berlin brauchen.“

NACHRICHTEN

15-jähriger S-Bahn-Surfer tödlich verunglückt

Ein Jugendlicher ist bei seiner Mitfahrt auf dem Dach einer Berliner S-Bahn tödlich verletzt worden. Der 15-Jährige soll in der Nacht zu Sonnabend kurz vor der Einfahrt zum S-Bahnhof Rathaus Steglitz mit dem Kopf gegen einen Signalausleger geprallt sein und dabei schwere Kopfverletzungen erlitten haben, wie die Polizei mitteilte. Zeugen leisteten auf dem Dach demnach noch Erste Hilfe, die von der Feuerwehr auf dem Bahnsteig fortgesetzt wurde. Jedoch ohne Erfolg: Der Jugendliche starb noch am Ort. Nach Angaben der Polizei soll der 15-Jährige mit zwei Begleitern im Alter von 16 und 23 Jahren am S-Bahnhof Feuerbachstraße auf den Zug der Linie S1 gesprungen sein. Der 23-jährige mutmaßliche Begleiter und eine 37 Jahre alte Passagierin erlitten einen Schock und kamen zur ambulanten Behandlung in eine Klinik. *(dpa)*

Letzte Generation macht eine Pause

Die Klimaschutz-Initiative Letzte Generation plant in den nächsten Tagen keine Straßenblockaden in Berlin. Man stelle die Aktionen für ein paar Tage ein, um den Blick auf das Treffen von Vertretern der sieben führenden demokratischen Industriestaaten (G7) im bayerischen Elmau zu richten, teilte eine Sprecherin am Sonntag mit. In der vergangenen Woche hatten Demonstranten an mehreren Tagen im Berufsverkehr Berliner Autobahnausfahrten blockiert. Dutzende Demonstranten wurden in den vergangenen Tagen von der Polizei vorläufig festgenommen und wieder freigelassen. *(dpa)*

Protest der Gruppe Letzte Generation am Frankfurter Tor DPA

James-Simon-Park von der Polizei geräumt

Die Polizei hat in der Nacht zu Sonntag den James-Simon-Park in Berlin-Mitte geräumt. Im Monbijoupark, unweit der Grünanlage, kam es zu zwei schweren Raubtaten und einer gefährlicher Körperverletzung, wie die Polizei mitteilte. Um weitere Straftaten zu verhindern, entschloss sich die Polizei, den James-Simon-Park zu räumen. Zu der Zeit befanden sich den Angaben zufolge etwa 1000 Menschen in der Anlage und in der Unterführung zum Monbijoupark. Rund 40 Kräfte forderten die Anwesenden auf, den Park zu verlassen. *(dpa)*

Hitze, Starkregen und Gewitter erwartet

Das heiße Sommerwetter setzt sich in Berlin und Brandenburg auch in der neuen Woche fort. Am Montag erwartet der Deutsche Wetterdienst Höchsttemperaturen von 32 bis 36 Grad. Am Nachmittag und Abend sollen teils kräftige Schauer und Gewitter aufziehen. Vereinzelt seien Starkregen, Hagel und schwere Sturmböen möglich. Auch in der Nacht könne es teils kräftig regnen, vereinzelt könne es gewittern. Die Temperaturen sinken auf 19 bis 15 Grad. Am Dienstag sollen 25 bis 28 Grad erreicht werden. *(dpa)*

Thema Nervenschmerzen

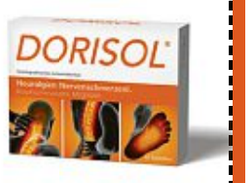
Schmerzen in Rücken, Nacken, Kopf?

Diese natürliche Schmerztablette hilft!

Wiederkehrende Rückenschmerzen? Nackenschmerzen, die ausstrahlen? Sogar Kopfschmerzen? Diese Beschwerden machen den Alltag von Millionen Menschen zur Qual. Was viele nicht wissen: Das sind häufig Symptome von Nervenschmerzen. Diese können durch langes Sitzen, Stress oder verspannte Muskeln ausgelöst werden. Betroffene greifen oft zu herkömmlichen, entzündungshemmenden Schmerztabletten – meist ohne dauerhaften Erfolg! Kein Wunder, denn die Ursache sind oftmals keine Entzündungen, sondern geschädigte Nerven. Doch es gibt eine natürliche Schmerztablette namens Dorisol, die belastende Nervenschmerzen in Rücken, Nacken und Kopf natürlich wirksam behandelt. Eine spezielle Kombination bewährter Wirkstoffe macht es möglich! Einer dieser natürlichen Arzneistoffe: Cimicifuga racemosa. Dieser pflanzliche Wirkstoff hat sich laut Arzneimittelbild bei Verspannungen im Rücken- und Nackenbereich, aber auch bei migräneartigen Kopfschmerzen bewährt. Dabei ist Dorisol gut verträglich und hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen.

- Lindert wirksam Nervenschmerzen
- Ohne bekannte Wechselwirkungen
- Rezeptfrei in der Apotheke

Für Ihre Apotheke:
Dorisol
(PZN 16792925)



www.dorisol.de

DORISOL. Wirkstoffe: Gelsemium sempervirens Trit. D2, Spigelia anthelmia Trit. D2, Iris versicolor Trit. D2, Cyclamen purpurascens Trit. D3 und Cimicifuga racemosa Trit. D2. Homöopathisches Arzneimittel bei Neuralgien (Nervenschmerzen), Kopfschmerzen, Migräne. www.dorisol.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

Schon wieder schlaflos?

Das hilft wirklich!

Schlafstörungen haben sich hierzulande zu einer Volkskrankheit entwickelt. Und so steigt die Auswahl an Schlafmitteln stetig. Doch welches ist die richtige Wahl? Erfahren Sie, welches Arzneimittel wirklich hilft.

Mehr als die Hälfte der Deutschen hat aktuell Probleme beim Einschlafen. Und sogar zwei Drittel leiden unter Durchschlafproblemen. Um Schlafstörungen langfristig in den Griff zu bekommen, empfehlen Experten daher ein Schlafmittel, das beim Ein- und Durchschlafen hilft, ohne abhängig zu machen. Genau das leistet Baldriparan – Stark für die Nacht.[1] Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Baldriparan das pflanzliche Schlafmittel Nr. 1* in den deutschen Apotheken ist.

Bewiesene Wirksamkeit

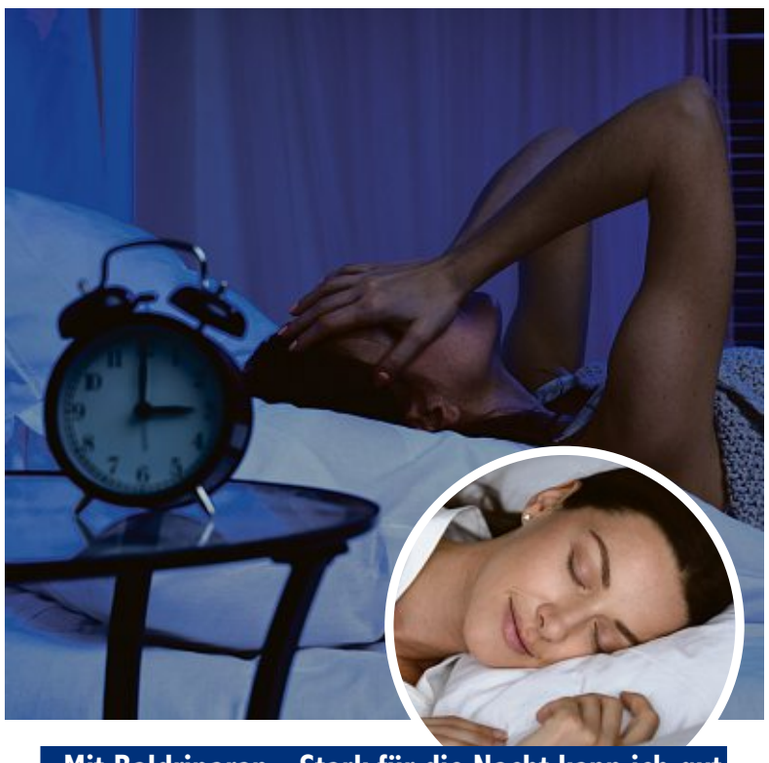
Seit über 65 Jahren empfehlen Experten das pflanzliche Arzneimittel Baldriparan – Stark für die Nacht (rezeptfrei). Denn die Wirksamkeit des Baldrians ist wissenschaftlich in Studien belegt.[2] Entscheidend dabei ist die Dosierung. Nur Schlafmittel, die ausreichend Baldrianwurzelextrakt enthalten, können bei Schlafstörungen nachweislich helfen. Baldriparan enthält extra hoch dosierten Baldrianwurzelextrakt. Das Besondere: Es beschleunigt nicht nur das Einschlafen, sondern fördert auch das Durchschlafen.[1]

Entspannt durch die Nacht, erholt in den Tag

Denn nur wer gut durchschläft, hat eine erholsame Nacht. Essenziell dafür ist ein ausreichend langer Tiefschlaf. Chemisch-synthetische Schlafmittel reduzieren jedoch meist den Tiefschlaf. Anders Baldriparan: Es verändert den natürlichen Schlafrhythmus nicht, bewahrt die Tiefschlafphase und fördert so das Durchschlafen.[1] Somit verursacht es keine Müdigkeit am nächsten Morgen und ermöglicht einen erholten Start in den Tag.

Auf Dauer gut schlafen ohne Gewöhnungseffekt

Doch nach vielen schlaflosen Nächten ist es mit einer erholsamen Nacht nicht getan. Deshalb ist langfristige Hilfe gefragt.



„Mit Baldriparan – Stark für die Nacht kann ich gut einschlafen, auch wenn ein Tag viel zu viele Eindrücke bei mir hinterlassen hat."

(Melanie S.)

Der Vorteil von Baldriparan: Es wirkt ganz natürlich und hat keinen Gewöhnungseffekt.

Überzeugen auch Sie sich von Baldriparan – Stark für die Nacht (rezeptfrei).

Für Ihre Apotheke:
Baldriparan
Stark für die Nacht
(PZN 00499175)

www.baldriparan.de

[1]bezogen auf die Linderung von nervös bedingten Schlafstörungen • [2]Dorn, M. (2000). Efficacy and tolerability of Baldrian versus oxazepam in non-organic and non-psychiatric insomniacs: a randomised, double-blind, clinical, comparative study. Research in complementary and natural classical medicine, 7(2), 79–84; Schulz, H., Stolz, C. & Müller, J. (1994). The effect of valerian extract on sleep polygraphy in poor sleepers: a pilot study. Pharmacopsychiatry, 27(4), 147–151. • *Insight Health MAT 07/2021 • Abbildungen Betroffenen nachempfunden, Name geändert

BALDRIPARAN STARK FÜR DIE NACHT. Wirkstoff: Trockenextrakt aus Baldrianwurzel. Zur Linderung von nervös bedingten Schlafstörungen. Enthält Sucrose (Zucker). www.baldriparan.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

Cannabis Öl aus der Apotheke!

Rauschfreies Cannabis? Ja, das gibt es: als Cannabis Öl von der Qualitätsmarke Rubaxx (Rubaxx Cannabis Öl, Apotheke). Wir klären auf, was dahintersteckt.

Cannabis gilt als eine der ältesten traditionellen Pflanzen. Schon seit tausenden von Jahren werden ihre Blüten vielseitig genutzt. Wissenschaftlern ist es gelungen, aus den Samen einer speziellen Cannabispflanze ein wertvolles Öl zu gewinnen (Rubaxx Cannabis Öl). Das Geniale: Cannabissamen haben keine berauschende Wirkung!

Mit Vitaminen für Muskeln und Immunsystem

Neben hochwertigem Cannabissamenöl enthält Rubaxx Cannabis Öl außerdem wertvolle Vitamine für Muskeln, Knochen und das Immunsystem. Vitamin D spielt eine essenzielle Rolle für den Erhalt einer normalen Muskelfunktion und normaler Knochen. Zusätzlich trägt es zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei. Ebenfalls in Rubaxx Cannabis Öl enthalten: Vitamin E. Es schützt die Zellen vor oxidativem Stress, d. h. es wirkt als Radikalfänger der Schädigung von Körperzellen entgegen.

Cannabis auf dem Vormarsch

Experten sind sich einig: In der Cannabispflanze steckt großes Potenzial! Wissenschaftler erforschen laufend neue Möglichkeiten.

Höchste Qualität in Tropfenform

Rubaxx Cannabis Öl wurde speziell für den täglichen Verzehr hergestellt. Sowohl die Herstellung als auch die Abfüllung finden nach strengsten deutschen Qualitätsstandards statt. Weiterer Pluspunkt: Neben- oder Wechselwirkungen sind nicht bekannt.

Mit wertvollen Vitaminen für Muskeln und Immunsystem*

MADE IN GERMANY Hergestellt in Deutschland

Frei verkäuflich in der Apotheke

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx Cannabis Öl
(PZN 15617485)

www.rubaxx-cannabis.de

*Vitamin D trägt zur Erhaltung normaler Knochen, einer normalen Muskelfunktion und einer normalen Funktion des Immunsystems bei. Vitamin E trägt dazu bei, die Zellen vor oxidativem Stress zu schützen. • Abbildung Betroffenen nachempfunden

Blähbauch – was tun?

Innovatives Medizinprodukt aktiviert die Verdauung

Wer kennt das nicht? An manchen Tagen will nichts so richtig passen, man fühlt sich einfach aufgebläht. Die Ursache für einen Blähbauch liegt in der Regel in einer reduzierten Darmaktivität, die z. B. durch Stress, wenig Bewegung oder ballaststoffarme Ernährung ausgelöst werden kann. Dadurch dauert der Transport der Nahrung durch den Darm deutlich länger, die Verdauung gerät ins Stocken und es bilden sich vermehrt Gase im Darm. Die Folge: ein Blähbauch. Um diesen zu bekämpfen, haben renommierte Forscher Kijimea Regularis entwickelt.

Die Verdauung aktivieren – sanft und zuverlässig

Die in Kijimea Regularis enthaltenen natürlichen Fasern quellen im Darm auf und dehnen die Darmmuskulatur sanft. Sie erhält dadurch den Impuls, sich wieder zu bewegen, und die Verdauung kommt auf natürliche Weise in Schwung. Daneben reduziert Kijimea Regularis aktiv die Gase im Darm. Der Bauch fühlt sich wieder angenehm flach und leicht an, der Blähbauch ist verschwunden.

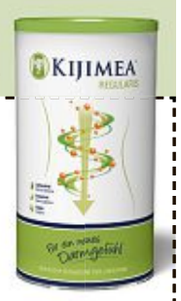
Wissenschaftlich belegter Nutzen

Der Nutzen der Inhaltsstoffe von Kijimea Regularis ist wissenschaftlich belegt: Gasbedingte Beschwerden wie ein Blähbauch nehmen ab[1], die Stuhlfrequenz nimmt signifikant zu.[2] Wir meinen: Überzeugende wissenschaftliche Evidenz – für ein neues Darmgefühl.

Kijimea Regularis auf einen Blick:

- ✓ Der Darm kommt **auf natürliche Weise** wieder in Schwung.
- ✓ Die Verstopfung wird **sanft** gelöst.
- ✓ Der Blähbauch **verschwindet.**

Für Ihre Apotheke:
Kijimea Regularis
(PZN 13880244)



www.kijimea-regularis.de

[1]Danhof I.E. et al. (1974). Accelerated transit of intestinal gas with simethicone. Obstetrics & Gynecology. 1974 July; 44(1), 148-154. • [2]Hamilton J.W. et al. (1988). Clinical evaluation of methylcellulose as a bulk laxative. Digestive Diseases and Sciences. 1988 Aug; 33(8), 993-998. • Abbildung Betroffenen nachempfunden.

Weniger Neubau inseriert

Bundesweit zieht Zahl der Wohnungsangebote an

ULRICH PAUL

Neue Wohnungen werden dringend gebraucht, doch in Berlin verringert sich die Zahl der neu errichteten Unterkünfte, die auf dem Immobilienmarkt angeboten werden. Von Januar bis Mai dieses Jahres wurden in der Bundeshauptstadt fast 18 Prozent weniger Neubauwohnungen zum Kauf oder zur Miete angeboten als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das geht aus einer Analyse des Immobilienportals Immoscout24 hervor. Bundesweit zeichnet sich eine andere Entwicklung ab. Hier hat der Anteil der online angebotenen Neubauwohnungen um 6,6 Prozent zugenommen.

Eingeflossen in die Untersuchung sind Inserate von Neubauwohnungen zur Miete und zum Kauf, die von Januar bis Mai 2021 und von Januar bis Mai 2022 bei Immoscout24 veröffentlicht wurden. Die Angebote im Markt wurden auf Basis der Inserate von Immoscout24 sowie des Marktanteils hochgerechnet.

In zehn der 16 Bundesländer wurden mehr Inserate für neu entstandene Wohnungen veröffentlicht als im Vorjahr. So zum Beispiel in Thüringen, wo von Januar bis Mai dieses Jahres 80 Prozent mehr Neubauwohnungen online angeboten wurden, in Sachsen 42 Prozent und in Nordrhein-Westfalen 34 Prozent.

Ebenfalls positive Entwicklungen zeigten Niedersachsen mit einem Plus von 23 Prozent, Brandenburg mit 21 und Hamburg mit 18 Prozent. In sechs der Bundesländer ging das Angebot von Neubauwohnungen für Miete und Kauf hingegen teilweise deutlich zurück, am stärksten mit über 40 Prozent in Schleswig-Holstein und Bremen.

Der negative Trend in Berlin ist laut Immoscout24 auch an den Baugenehmigungen abzulesen. Ihre Zahl ist im vergangenen Jahr zum fünften Mal in Folge gesunken, wie das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg bereits im März mitteilte. Die Berliner Behörden genehmigten im vergangenen Jahr den Bau von 18.716 Wohnungen, das waren 8,5 Prozent weniger als im Vorjahr. In Gesamtdeutschland stieg die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen im vergangenen Jahr auf 380.736 – das entspricht einem Plus von 3,3 Prozent gegenüber dem Jahr davor.

Ein neuer S-Bahn-Zug der Baureihe 483/484 im Einsatz IMAGO

Kühle Züge

Früher als geplant fahren neue, klimatisierte Fahrzeuge auf weiteren S-Bahn-Strecken

PETER NEUMANN

Rechtzeitig zum Beginn des Sommers stellt die S-Bahn Berlin eine weitere Linie auf neue, klimatisierte Züge um. Von Montag an, einige Tage früher als geplant, sind auf der Linie S46 zwischen Westend und Königs Wusterhausen fabrikneue Fahrzeuge unterwegs. „Der Einsatz beginnt überpünktlich“, sagte S-Bahn-Chef Peter Buchner am Freitag. Er stellte den Zeitplan für die weiteren Umstellungen vor. So werden im kommenden Jahr auch die stark genutzten Ringlinien S41 und S42 mit Wagen neuesten Typs ausgestattet. Auf dem Ring wird es eine weitere Veränderung geben.

In den neuen S-Bahnen ist es drinnen nur etwas kühler als draußen. „Der Unterschied soll drei Grad betragen“, erklärte Peter Buchner. Aber das reicht schon aus, dass die Fahrgäste einen deutlichen Unterschied spüren. In den Zügen der Baureihe 483/484, der jüngsten S-Bahn-Generation für Berlin und Brandenburg, ist der Aufenthalt bei Hitze für viele angenehmer als in den älteren Fahrzeugen.

Mehr Platz, mehr Komfort

In der Neujahrsnacht 2021, um 0.01 Uhr, nahmen die ersten Exemplare des neuesten Fahrzeugtyps auf der Linie S47 zwischen Spindlersfeld und Hermannstraße den Betrieb auf. Seit Beginn dieses Jahres verkehren die Züge, deren Front manch einen an Tablet-Computer erinnert, außerdem auf der S45 zwischen dem Flughafen BER und Südkreuz.

Mit dem Einsatz auf der S46 steigt die Zahl der neuen Wagen mit Klimaanlage auf 118. Die 41 Kilometer lange S-Bahn-Linie, die quer durch Berlin verläuft, sollte eigentlich erst zum 1. Juli umgestellt werden. „Doch nun können wir schon in der Nacht zu Montag starten“, so Buchner. Genauer gesagt um 3.55 Uhr in der Frühe. „Für die S46 sind 14 Halbzüge vorgesehen“, heißt es – unter diesem Begriff verstehen S-Bahner Vier-Wagen-Einheiten.

Die brandneuen Fahrzeuge werden sieben Vollzüge mit jeweils acht Wagen bilden, die auf der Strecke hin und her fahren. „Rund 60.000 Fahrgäste täglich profitieren von der Umstellung. Die neuen Züge bieten nicht nur eine Klimaanlage, sondern auch mehr Platz und Komfort“, so der S-Bahn-Chef. Wegen Bauarbeiten wird die S46 allerdings vom Abend des 8. Juli bis 25. August vorübergehend in Grünau enden. Von dort bis Königs Wusterhausen ist Schienenersatzverkehr mit Bussen angesagt.

Mit den Herstellern der neuen S-Bahn-Generation, Stadler in Pankow und Siemens, zeigte sich Peter Buchner „unverändert zufrieden“. „Bei neuen Bahnfahrzeugen ist das nicht selbstverständlich.“ Viele Züge seien früher als geplant geliefert worden. Von den anfänglichen Softwareproblemen ist inzwischen nicht mehr die Rede.

Der nächste Meilenstein werde die Umstellung der Linie S8 sein, die Wildau mit Birkenwerder verbindet. „Dort sollen die neuen Züge vom 14. Oktober an fahren“, bekräftigte der S-Bahn-Chef am Freitag. Im kommenden Jahr folgen dann die Ringlinien S41 und S42. Dort beginnt der Einsatz in zwei Wellen. Im Frühjahr 2023 sind die Fahrten an der Reihe, die den Zehn-Minuten-Grundtakt auf der Strecke ohne Ende bilden. Im Herbst 2023 werden auch die übrigen Fahrten von neuen Zügen durchgeführt.

Wichtig für die Fahrgäste: „Auf den Ringlinien wird die neue Baureihe mit Acht-Wagen-Zügen verkehren“, sagte Buchner. Damit nimmt dort die Kapazität um ein Drittel zu. Derzeit sind auf den Linien S41 und S42 ausschließlich Sechs-Wagen-Züge unterwegs.

„Wenn wir noch mehr Menschen dazu gewinnen wollen, auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen, müssen wir die Leistungsfähigkeit erhöhen“, so der Geschäftsführer. Im Mai hatten die Fahrgastzahlen bei der S-Bahn Berlin bereits wieder 85 Prozent des Vor-Corona-Niveaus erreicht. Das 9-Euro-Ticket, das es seit Anfang Juni gibt und von dem die S-Bahn mittlerweile rund 475.000 Stück verkauft hat, habe die Quote auf 95 Prozent gedrückt. Mit der neuen Baureihe schafft das Unternehmen weitere Kapazität. Wenn Ende des kommenden Jahres alle bestellten Züge eingetroffen sind, wird die S-Bahn 106 Zwei-Wagen-Einheiten mehr als heute haben.

Wie berichtet führt die Umstellung auf der Linie S46 dazu, dass weitere noch zu DDR-Zeiten konstruierte S-Bahnen der Baureihe 485 arbeitslos werden. Auf dieser Strecke soll der Einsatz schon an diesem Freitagabend enden. Wenn Mitte Oktober auch auf der Linie S8 neue Züge den Betrieb aufnehmen, werden weitere 485er auf dem Abstellgleis landen. Zum 14. April 2023 sollen die einstigen „Coladosen“ (die ihre rote Lackierung längst zugunsten der S-Bahn-Traditionsfarben Bordeauxrot und Ockergelb verloren haben) mit der Linie S85 zwischen Grünau und Pankow ihr letztes Einsatzgebiet verlieren. Dann endet bei der S-Bahn ein wichtiges Kapitel der Fahrzeuggeschichte.

Eine XXL-Waschanlage

Im Gespräch ist, dass der Verein Historische S-Bahn Berlin einen Zug der Baureihe 485 übernimmt. Die übrigen Wagen sollen dagegen nach und nach verschrottet werden. Den Auftrag bekam die Firma Bender in Opladen. Weil die Wagenkästen aus Aluminium bestehen, das auf dem Rohstoffmarkt immer höhere Preise erzielt, muss die S-Bahn nichts zahlen. Im Gegenteil: Sie bekommt Geld, pro Zwei-Wagen-Einheit ein fünfstelliger Betrag, hieß es. Von rund 50.000 Euro ist die Rede.

Die neue Baureihe 483/484 ist im Werk Grünau stationiert. Dort hat eine 160 Meter lange XXL-Waschanlage, in die ein Acht-Wagen-Zug passt, den Betrieb aufgenommen. Zu ihr gehört auch eine Grube, in der nach Wildunfällen die Kadaver entfernt werden können. Es ist die zweite Außenreinigungsanlage, die das polnische Unternehmen Achat für die S-Bahn gebaut hat. Die erste entstand 2016 in Friedrichsfelde. „In den vergangenen zwei Jahren wurden die Züge hier mit der Hand gewaschen“, sagte der Grünauer Werksleiter Dirk Retzke. Jetzt übernimmt das die Anlage in 28 Minuten mit drei bis vier Kubikmeter Wasser.

Umplanung in der Wasserstadt

Spandau: Pandemie erzwingt Veränderungen

ULRICH PAUL

Die Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM) ändert ihre Pläne für die denkmalgeschützte ehemalige Pulverfabrik im Quartier Waterkant in Spandau. „Als Folge der Corona-Pandemie hat sich das bisher verfolgte Nutzungskonzept mit einem gastronomischen Schwerpunkt zerschlagen“, sagt WBM-Sprecher Matthias Borowski. „Wir befinden uns aktuell in einem intensiven Austausch mit einem potenziellen Investor aus dem sozialen Sektor.“

Ein Letter of Intent – also eine Absichtserklärung, in der die beteiligten Partner die geplante Zusammenarbeit bekräftigen – solle dies „zeitnah untermauern“, so Borowski. Die „Neuorientierung“ sei erforderlich, um den Ort an der Daumstraße 99 wieder mit Leben zu füllen. Das denkmalgeschützte Gebäude der ehemaligen Pulverfabrik, das von 1914 bis 1918 errichtet wurde, solle nach seiner „Revitalisierung“ ein attraktiver Anziehungspunkt an der Spandauer Havelpromenade werden.

Das Quartier Waterkant in der Wasserstadt Oberhavel ist ein gemeinsames Bauprojekt der landeseigenen Wohnungsunternehmen WBM und Gewobag. Sie errichten in der Waterkant insgesamt rund 2500 Wohnungen auf beiden Uferseiten der Havel. Im ersten Bauabschnitt der WBM in der Daumstraße wurden bereits 364 Wohnungen fertiggestellt – „alle sind vermietet“, sagt WBM-Sprecher Borowski. Davon seien 165 Wohnungen barrierefrei und fünf Wohnungen rollstuhlgerecht. Im September 2022 will die WBM die Bauarbeiten für weitere rund 350 Wohnungen starten, die an der Rauchstraße geplant sind. Die Gewobag, die den Großteil der Unterkünfte in der Waterkant baut, hat bereits mehrere Hundert Wohnungen fertiggestellt.

Der Bau der Wasserstadt Oberhavel ist eine groß angelegte Umnutzung von Flächen ehemaliger Rüstungs- und Industriestandorte entlang der Havel, die in den 1990er-Jahren gestartet wurde. Bis Ende 2016 wurden 4250 Wohnungen fertiggestellt. Zwischen 2017 und 2026 sollen weitere 8500 Wohnungen gebaut werden, sodass in der Wasserstadt Oberhavel ein Quartier mit insgesamt rund 12.750 Wohneinheiten entsteht.

Rock-Dampfer

Fotos: 123rf.comprofile_diadis; ©DisobeyArt - stock.adobe.com; DZT / FRANCESCO CAROVILLANO

Rhein ins Vergnügen mit Live-Musik

Mini-Kreuzfahrt mit MS Compass Opera

Mögen Sie Rhein, Rock und Pop? Dann kommen Sie an Bord vom **sz-Rockdampfer.** Während wir unterwegs der Loreley zuwinken und durch Düsseldorf, Koblenz, Bonn oder Köln bummeln, gehören die Abende den Rock- und Pophits der 70er und 80er aus Ost und West, denn wir haben einen eigenen DJ und eine Liveband im Gepäck! Genießen Sie die interessante Route mit vielseitigen Ausflügen.

31.10.–03.11.2022

ab **€ 449,–**
Preis p. P. in DK

Im Preis enthaltene Leistungen:

- 4 Tage Flusskreuzfahrt, Bus-Transfer ab Zustieg Berlin Ostbahnhof/Ecke Koppenstraße
- Loreley und Rheinmetropolen erleben
- Ihre Route: Düsseldorf – Koblenz – Loreley Passage – Oberwesel – Linz am Rhein – Bonn – Köln
- 3 ÜN/VP in gebuchter Kabinenkategorie
- **All inclusive Getränkepaket**
- Festliches Galadinner
- Reisen PLUS: Abendunterhaltung / Entertainment mit DJ, Rock und Pop der 70er und 80er Jahre und Live-Band
- Stadtführung in Köln

LESERREISEN

Beratung und Buchung: 0351-48641956 | Kennwort: Berliner Zeitung
www.berliner-zeitung.de/leserreisen | leserreisen@berliner-zeitung.de
Detaillierte Informationen zur Reise und rechtliche Hinweise erhalten Sie vom Reiseveranstalter.
Reiseveranstalter (i.S.d.G.): SZ-Reisen GmbH, Ostra-Allee 20, 01067 Dresden

Berlin/Brandenburg

Saleh fordert Entlastung der Bürger

Berliner SPD-Co-Chef für Steuersenkungen

Der Berliner SPD-Fraktions- und Landesvorsitzende Raed Saleh fordert von der Bundesregierung vor dem Hintergrund der hohen Inflation und steigender Energiekosten weitere Entlastungen der Bürger. Dringend notwendig sei, die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel vorübergehend auszusetzen, die Stromsteuer zu senken und möglichst schnell eine Übergewinnsteuer einzuführen, sagte Saleh der Deutschen Presse-Agentur. „Die Bundesregierung muss jetzt liefern."

„Es gibt viele, bei denen es an die Existenz geht, die jetzt schon beim Einkaufen auf die Preise achten müssen, die gucken, was die Marmelade oder die Butter kostet", warnte der SPD-Politiker. „Das ist der Beginn einer drohenden Armut. Ich mache mir wirklich ernsthaft Sorgen, dass sich viele Menschen am Ende das Leben in dieser Gesellschaft nicht mehr leisten können."

Menschen, die über wenig Einkommen verfügten wie Renter, Studentinnen und Studenten, Alleinerziehende oder Menschen ohne Erwerb seien von der Entwicklung besonders betroffen. „Aber wir sind in einer Situation, in der auch die Mittelschicht abzurutschen droht", sagte Saleh. „Es geht auch um die, die 2000, 2500 Euro netto haben oder auch 3000 Euro und die sich die steigenden Lebenshaltungskosten kaum noch leisten können."

Eine Frage der Gerechtigkeit

Auf der anderen Seite gebe es Unternehmen, die von der Preisentwicklung profitierten wie die Mineralölkonzerne. „Ich finde, die muss man zur Kasse bitten. Das ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit", erklärte Saleh. Deshalb sei eine Übergewinnsteuer auf die zusätzlichen Umsätze im Vergleich zu 2021 gerechtfertigt. „Da muss der Bund liefern, und die FDP muss sich endlich bewegen." Berlin hat zusammen mit Bremen und Thüringen im Bundesrat einen bislang erfolglosen Vorstoß für eine Sondersteuer auf hohe Zusatzgewinne von Unternehmen durch den Ukraine-Krieg unternommen. FDP-geführte Bundesfinanzministerium hält den Ansatz grundsätzlich für falsch. *(dpa)*

Sommer-Vergnügungen am Schlachtensee IMAGO/FRANK SORGE

Lästige Gäste in Badeseen

Zerkarien sind winzig, halten sich in Ufernähe auf und sorgen für Hautausschlag

STEFANIE HILDEBRANDT, NORBERT KOCH-KLAUCKE

Wie gut eine Abkühlung an den 39 Berliner Badestellen ist, hat der Besucher-Andrang am Wochenende gezeigt. Doch obwohl die Gewässer sauber sind, bergen sie eine Gefahr. Dort können Badende auf Saugwürmer treffen. Sie sind klein und fies, können einem in diesem Sommer den Badespaß richtig verderben.

Die Zerkarien – so heißen die Saugwürmer – versuchen, sich in die Haut der Menschen zu bohren. Hautausschlag und böser Juckreiz sind die Folgen. Die ersten Fälle wurden dem Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) jüngst gemeldet.

Bei der Behörde trafen mehrere Meldungen von Badegästen ein, die einen Hautausschlag nach dem Baden meldeten. „Aktuell meldete eine Familie, die am Wochenende am Strandbad Jungfernheide war, dass ihre drei Kinder betroffen waren", sagte LaGeSo-Sprecherin Silvia Kostner. „Die Zerkarien gibt es vor allem an flachen Uferstellen, wo sich Enten und Schwäne aufhalten."

Diese Tiere sind das eigentliche Angriffsziel der Würmer. Zerkarien sind etwa ein Millimeter große Larven von Würmern, die normalerweise in Enten oder anderem Wassergeflügel leben. Es kann aber passieren, dass Badende als „Fehlwirte" von Zerkarien befallen werden. Diese bohren sich in die Haut des Menschen ein und sterben kurze Zeit später ab. Daher sollten Wasservögel möglichst nicht gefüttert werden, sie sind teilweise für das Auftreten von Zerkarien, die eine Badedermatitis verursachen, verantwortlich.

Am Körper der betroffenen Menschen können rötliche Pusteln auftreten und Juckreiz verursachen. Zerkarien verursachen gerötete Flecken mit einem Durchmesser von rund zwei Millimetern auf der Haut. Diese jucken dann wie Mückenstiche. Bei sensiblen Personen kommt es zu stärkeren Abwehrreaktionen des Körpers mit Quaddelbildung und starkem Juckreiz.

In den Berliner Badegewässern sind in den letzten Jahren ab und zu Zerkarien aufgetreten. Im vergangenen Sommer etwa am Schlachtensee, an der Krummen Lanke, am Jungfernheideteich, am Großen und Kleinen Müggelsee, Halensee, an der Unterhavel (Große Steinlanke), und am Großen Wannsee.

Zerkarien vermehren sich in warmem Wasser mit Wasserpflanzen. Auch Ansammlungen von Wasservögeln begünstigen das Auftreten. Zugvögel, die in warmen Wintern in Deutschland bleiben, können ein wichtiges Reservoir für den Parasiten darstellen und somit zu einem Anstieg der Zerkariendichte in den folgenden Sommermonaten und zu einer Zunahme der Badedermatitis-Fälle führen.

> „Zerkarien gibt es vor allem an flachen Uferstellen, wo sich Enten und Schwäne aufhalten."
>
> **Silvia Kostner,** Sprecherin des Berliner Landesamts für Gesundheit und Soziales

Das LaGeSo hat auf seiner Seite eine Übersichtskarte, welche sämtliche Badestellen in Berlin zeigt. Von Orankesee, Weißer See Wannsee, Plötzensee, bis zum Teufelssee oder Havel sind derzeit alle Badestellen grün markiert. Das heißt man kann uneingeschränkt baden, die Wasserqualität ist gut.

Generell gilt, dass die Selbstreinigungsfähigkeit der Berliner Gewässer sehr hoch ist. Selbst lange, heiße Sommer und sehr viele badende Menschen wirken sich nicht zwangsläufig negativ auf die Berliner Badegewässer aus, schreibt das LaGeSo. In nahezu allen Badegewässern werden während der Badesaison die strengen Richt- und Grenzwerte für fäkale Verunreinigungen der Europäischen Badegewässerrichtlinie eingehalten.

Das LaGeSo gibt folgende Hinweise an Besucher: Hunde verrichten ihre Notdurft niemals beim Schwimmen im Wasser. Das sollte auch für Menschen gelten. Wer es statt in die Büsche in das nächste Toilettenhäuschen geht, schont seine Badestelle, denn dann werden beim nächsten Regen Urin und Kot nicht ins Gewässer eingespült. Abfall und Essensreste gehören in Abfallkörbe. Und wer Schilfgürtel und Röhricht meidet, erhält die natürlichen Filter des Gewässers.

An manchen Orten ist die Wasserqualität nach Regenfällen schlechter als anderswo. Einige Badestellen im nördlichen Bereich der Unterhavel (Grunewaldturm und Kleine Badewiese) werden, wenn es regnet, vom Berliner Stadtgebiet beeinflusst. Mit einer Verschlechterung der Badegewässerqualität ist dann zu rechnen, wenn es stark geregnet hat, es zu Einleitungen aus dem Stadtgebiet kommt, und die Fließgeschwindigkeit im Fluss hoch ist. Das LaGeSo sagt die Badewasserqualität daher tagesaktuell voraus.

NACHRICHTEN

Waldbrand an der Landesgrenze unter Kontrolle

Nach der Eindämmung des großen Waldbrandes an der sächsisch-brandenburgischen Landesgrenze stellt sich die Feuerwehr auf einen längeren Einsatz ein. Die Lage war am Wochenende zwar unter Kontrolle, allerdings loderte in der Gohrischheide in Sachsen noch immer ein zwei bis drei Hektar großer Brand und in Brandenburg flackerten immer wieder Glutnester auf. Am Sonntag waren weiterhin Hunderte Feuerwehrleute vor Ort. *(dpa)*

Europabrücke über die Oder eröffnet

Nach mehrjährigem Umbau ist im Oderbruch die Europabrücke Neurüdnitz-Siekierki über die Oder nach Polen eröffnet worden. Die über Jahrzehnte gesperrte einstige Eisenbahnbrücke wurde am Sonnabend als deutsch-polnischer Überweg für Radfahrer und Fußgänger freigegeben. *(dpa)*

GEWINNZAHLEN

Lottozahlen: 2- 4 - 21- 28 - 33 - 43
Superzahl: 5
Spiel 77: 7 0 7 4 0 4 9
Landeslotterie Super 6: 8 9 8 5 0 4

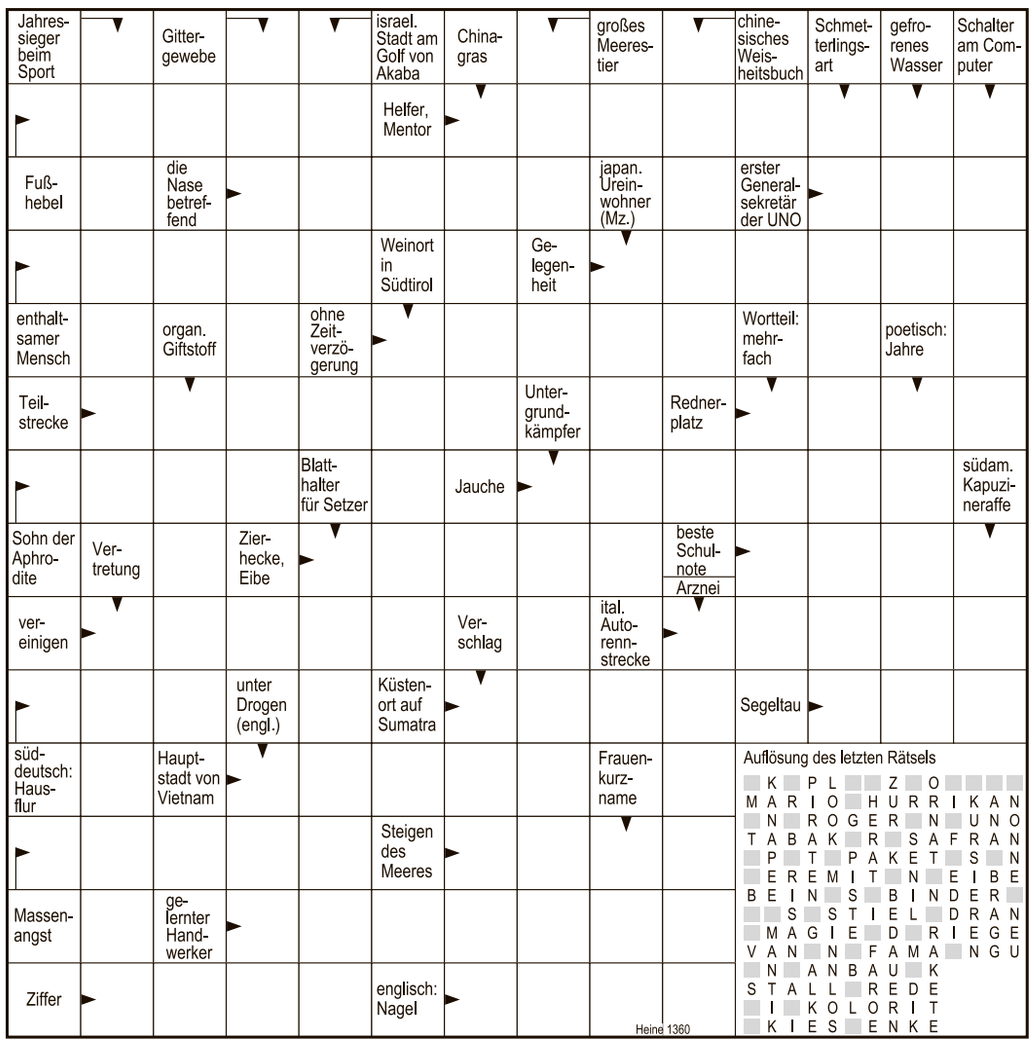
Glücksspirale: (Gewinner nach Endziffern)
3 = 10 Euro
11 = 25 Euro
848 = 100 Euro
5 748 = 1.000 Euro
54 017 = 10.000 Euro
894 038 = 100.000 Euro
795 515 = 100.000 Euro

Prämie: Monatliche „Sofortrente" in Höhe von 10.000 Euro auf die Nummer 9 363 193.

ARD-Fernsehlotterie:
2 638 671 = 5.000 Euro
1 195 167 = 5.000 Euro
1 256 078 = 10.000 Euro
6 907 943 = 10.000 Euro
7 093 967 = 100.000Euro

Prämienziehung (nur für Mega-Lose):
4 637 653 gewinnt 1.000 000 Euro
082 043 gewinnt 100.000 Euro
67 768 gewinnt 10.000 Euro
2 115 gewinnt 1.000 Euro
66 gewinnt 10 Euro

Alle Angaben ohne Gewähr!



Reisecafé

Einladung

Unser Leserreisen-Partner PTI-Panoramica stellt sich und sein Programm in unserem gemütlichen Verlagscafé vor und Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Termin: Mi., 13. Juli / 16:00 Uhr
Ort: Berliner Verlag / - Newscafé -
Alte Jakobstr. 105, 10969 Berlin

Der Eintritt ist frei! Um Anmeldung für nachweislich Geimpfte, Genesene oder Getestete wird gebeten.

LESERREISEN
Anmeldung unter: 030 – 23 27 66 33
www.berliner-zeitung.de/leserreisen
leserreisen@berliner-zeitung.de

© Olga Gavrilova - Shutterstock.com

AN- UND VERKÄUFE
KAUFGESUCHE

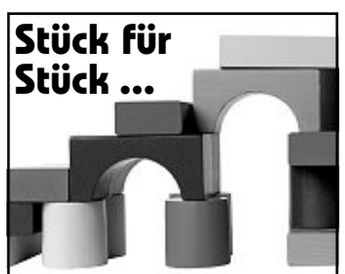
Kaufe Ölgemälde, Münzen, Antiquität. Dr. Richter, 0170 5009959

Mod. Eisenb./Autos ges. Hpr. 40521055

VERMISCHTES
DIENSTLEISTUNGEN

Kl., freundl. Ost-Malerfachbetrieb renov. preisw., eig. Tap./Tepp., Möbelrücken/ Entrümp., 10% Rabatt f. Senioren bei Leerwhg. ☎ 29 04 80 80

Stück für Stück ...



bauen Sie mit uns an einer Zukunft, in der Alzheimer geheilt werden kann. Möchten Sie weitere Informationen? Schreiben oder rufen Sie uns an unter:
0800 - 200 400 1 (gebührenfrei)
Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstr. 34 · 40210 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

Leserbriefe

So erreichen Sie uns

Per Post
Leserbriefe
Alte Jakobstr. 105,
10969 Berlin

In den sozialen Medien
facebook.com/berliner zeitung

Per E-Mail
leser-blz@berlinerverlag.com

Am Telefon
Mo–Fr 13–14 Uhr
(030) 63 33 11-457

Wegen der großen Zahl der Zuschriften ist es uns leider nicht möglich, alle Briefe zu beantworten oder abzudrucken. Die Redaktion behält sich das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

30 Jahre zu spät klug geworden

„Waldbrände im Sperrgebiet: Bund muss Munition entsorgen“ von Jens Blankennagel (22. Juni)
Die Risiken der Kampfmittelbelastung waren während der Entscheidungsprozesse 1992/94 allen Entscheidungsträgern bekannt. In Abwägung der Gestaltungsmöglichkeiten gegen die Risiken wurde seinerzeit die Entscheidung bewusst getroffen. Jetzt nach dem Bund zu schreien, ist schlicht zu simpel. Noch etwas: Alle Naturschützer hatten damals, was die Kampfmittelbelastung betrifft, taube Ohren. Erst in den letzten fünf Jahren hat man begonnen, bewusst mit diesem Risiko umzugehen. Aus Schaden klug geworden – 30 Jahre zu spät.
Alexander Döring, Berlin-Friedrichshain

Ein Feuerstreifen soll die Ausbreitung eines Feuers bei Beelitz verhindern. DPA

Klare Standpunkte und eine besondere Souveränität

„Julian Assange: Freiheit für die Presse“ von Holger Friedrich (21. Juni)
Der Verleger, Herr Friedrich, überzeugt im Artikel zur Situation von Herrn Assange mit klaren Standpunkten und einer besonderen Souveränität. Für mich ist der Vorgang um den Journalisten eine klare Unterordnung von Pressefreiheit, Rechtstaatlichkeit und demokratischen Prinzipien unter die Machtpolitik der USA. Es wird deutlich, dass die sogenannte Softpower des Westens nur postuliert und mit Regelmäßigkeit untergraben wird.
Eckehard Heinrich

Weiter steigende Inflation und große Zukunftsängste

„EU und Ukraine: So vage wie nur möglich“ von Christian Schlüter (23. Juni)
Aus unserer direkten Beteiligung an diesem Krieg und der uneingeschränkten und umfassenden Unterstützung der Ukraine ergeben sich Folgen für Deutschland, deren Ausmaß nicht einmal ansatzweise absehbar ist. Trotzdem wird von unserer Regierung mit sturer Verbissenheit weiter eine Kriegsrhetorik gepflegt, die mich zutiefst entsetzt, anstatt alle Möglichkeiten für Verhandlungen für ein schnelles Kriegsende zu nutzen. Vor Forderungen steht mindestens die Frage nach dem bisherigen Gesamtaufwand unserer finanziellen Leistungen (einschließlich des Werts der Waffenlieferungen) für die Ukraine! Dem stehen in der Ukraine eine nach wie vor gravierende Korruption, massive Demokratiedefizite und ein ausufernder Nationalismus entgegen, und bei uns eine weiter steigende Inflation und große Zukunftsängste.
Jürgen Heyne, Berlin-Heinersdorf

Entwertet Anton Hofreiter mit Kind den Ausschuss?

„Mit Kind im Bundestag: Hofreiter liegt richtig“ von Julia Haak (23. Juni)
Die Ehefrauen könnten dann demnächst mit dem Anspruch gesellschaftlicher und eben immer noch mehr oder weniger geduldeter Ungleichberechtigung neben ihren Bundestagsmännern Platz nehmen. Das würde den Bundestag endgültig beschädigen. Wenn der Herr Hofreiter so einen Ausschuss einfach so mit einem Kind auf dem Schoß, das ja wohl kaum still sitzen wird, leiten kann, dann entwertet er vielleicht diesen Ausschuss? Und bestätigt all die vielen Politikverdrossenen, die das Parlament sowieso nicht mehr ernstnehmen. Könnte das sein? Ich würde jedenfalls als Antwort auf diese Posse, meine 96-jährige blinde und demente Mutter mitbringen.
Gerhard Mühlhausen

Es wäre zum Lachen. Wenn es nicht so dramatisch infantil daherkäme. Wenn ich es nicht besser wüsste, dann würde ich dem grünen Anton unterstellen, dass er nicht das Geld für die Kita aufbringt, wo er seinen süßen Kleinen mit Gleichaltrigen sozialisieren könnte. Der Herr Anton missbraucht sein Kind dann doch lieber im Beisein anderer Erwachsener zur Aufmachung seines eigenen Profils. Armseliger geht es nicht mehr. Doch! Es gibt noch Leute, die das beklatschen.
Wolfgang Betker

Hass zu schüren stellt keine Kunst dar

„Eine deutsche Sonderdisziplin: Nach dem Antisemitismus-Eklat von Kassel versucht sich die Documenta in Erklärungen“ von Harry Nutt (22. Juni)
Ich war doch schon sehr negativ überrascht, als ich mitbekam, dass ein auf der Documenta ausgestelltes Banner antisemitische Elemente enthält und finde dessen Entfernung richtig. Hass zu schüren, Menschen zu verunglimpfen und Gefühle zu verletzen stellen für mich keine Kunst dar. Es wäre auch richtig gewesen, wenn die „Judensau“ in Wittenberg entfernt worden wäre. Ich denke aber auch an die sogenannten Mohammed-Karikaturen des Herrn Westergaard. Hier sprach man von Meinungsfreiheit, Kunst und Freiheitsrechten.
Nadim Gharieb

Distanzierte Beziehung zwischen Eltern und Kindern

„Diese Unfähigkeit, sich zu verankern – Historikerin Miriam Gebhardt erklärt die Boomer-Generation“ von Susanne Lenz (20. Juni)
Ihr Artikel hat mir sehr gefallen. Im Umgang mit den Nachkommen stoßen wir öfter auf die Generationsunterschiede. Nach dem Ableben meiner Eltern und älteren Verwandten habe ich beim Durchforsten der Familienarchive aber den Eindruck gewonnen, dass eine kühle, distanzierte, regelrecht gefühlskalte, Beziehung zwischen Eltern und Kindern schon weit vor der NS-Zeit typisch war. Bei meinem Vater war das ein christlich-kleinbürgerliches Milieu in Ostpommern (mit Hugenotten-Erbe). Meine Mutter stammt aus ostpreußischer Landarmut. Meine Großmutter war die erste Frau ihrer Familie, die 1927 nach Geburt ihres ersten Kindes (meiner Mutter) vom Ehemann aufgefordert wurde, (!) drei Tage im Wochenbett zu verbleiben. Die Urgroßmutter berichtete daraufhin stolz von mehreren Entbindungen auf dem Feld. Tja, und was die neue Helikopter-Elterngeneration betrifft, bin ich sicher, dass die kommenden wirtschaftlichen, klimatischen und politischen Probleme/Katastrophen die Resilienz-Entwicklung bei Kindern erfordert. Das soll nicht bedeuten, dass ich nicht den liebevollen empathischen Umgang meiner Söhne mit ihren Kindern zu schätzen weiß. Sie waren auch bei der Geburt jedes Kindes dabei und haben quasi Amateur-Hebammen-Qualifikation und sind mir dabei eindeutig überlegen.
Uwe Below, Berlin

Von Zwickel-Erlass und Dreiecksbadehose

Baden in Berlin, gerne „mit Jefühl und Pelzbesatz“: Aus der Geschichte eines komplizierten Teils der männlichen Bekleidung

MARITTA TKALEC

Die Sittenwächter des Kaiserreichs wären zufrieden mit der Badebekleidung des modernen Mannes: Gesäß vollständig bedeckt, die Oberschenkel größtenteils verhüllt, und dort, wo sich das Geschlechtsteil befindet, sichert eine doppelte Stofflage Mann gegen allzu freizügige Offenbarungen. Weit und bequem ist die Badehose der 2020er. Aber ist das schön? Vor allem: Wie sieht das aus, wenn Gott Neptun dem Wasser entsteigt? Der Stoff klebt in unkontrollierbaren Knittern eng an der Haut, entstellt die Konturen. Nein, das ist nicht schön.

Doch um die Ästhetik ging es in der unendlichen Debatte um die Badehose selten. Vielmehr versetzten wechselnde Vorstellungen von Sitte und Anstand die Gemüter gelegentlich in Ekstase. Es ging darum, was sich „gehört“. Beziehungsweise darum, was „die Leute“ sagen.

Ganz schlimm erging es im Jahr 1919 einem 38 Jahre alten kleinen Mann mit Glatze und rundem Bauch. Friedrich Ebert, der wackere Sozialdemokrat, war nach allgemeinen, freien Wahlen (erstmals mit Frauenbeteiligung) erster Reichspräsident der Weimarer Republik geworden, da tauchte ein Foto auf, das ihn in einer großen, schlabberigen Badehose und nackter Brust im Wasser zeigte.

Es war am 16. Juli 1919 entstanden, als Ebert und Reichswehrminister Gustav Noske, auch SPD, während eines Besuchs in einem Kindererholungsheim in der Ostsee badeten. Wochen später, am 21. August 1919, dem Tag der Vereidigung zum Reichspräsidenten, setzte die Berliner Illustrirte Zeitung das Bild groß auf die Seite 1.

In politisch aufgewühlter Zeit jagten Wellen der Empörung durch die Zeitungen. Das antidemokratische Lager schwenkte das „Banner der Badehose“. Das Witzblatt Kladderadatsch dichtete: „Heil dir am Badestrand/ Herrscher im Vaterland/ Heil, Ebert, dir!/ Du hast die Badebüx,/ sonst hast du weiter nix/ als deines Leibes Zier,/ Heil, Ebert, dir!“

Heinrich Zille (mit gestreifter Badehose) im Kreis unbekannter männlicher Badender, wahrscheinlich im August 1901 AKG-IMAGES/BERLINISCHE GALERIE

Immer weniger Stoff am Leib

Die Konservativen schrien Zeter und Mordio, der Reichspräsident so würdelos und unernst! Eine Postkarte zirkulierte, die Ebert in Badebüx neben Kaiser Wilhelm II. und Hindenburg in Prunkuniformen zeigte und mit der Überschrift „Einst und Jetzt“ zum Vergleich aufforderte.

Das Badehosenbild erfüllte den Zweck, die neue Demokratie lächerlich zu machen und zu delegitimieren. 1923 resümierte der Journalist Joseph Roth: „‚Ebert in Badehose‘ wurde das wirkungsvollste, weil pöbelhafteste Argument gegen die Republik.“ Hundert Jahre vor der Weltherrschaft der asozialen Netzwerke tobte ein Shitstorm. Ebert setzte sich bis zu seinem Tod 1925 juristisch zur Wehr, mit geringem Erfolg.

Das öffentliche Baden war Anfang des 20. Jahrhunderts zur Frage der proletarischen Emanzipation geworden. Bis 1907 verboten Gesetze in Preußen das Baden an öffentlich einsehbaren Orten, also vor allem an Seen und Flüssen. Jahrhundertelang hatte das Baden überhaupt einen schlechten Ruf: Die Quacksalber-Ärzte jener Zeit verbreiteten die Lehre, Baden sei überflüssig, sogar schädlich, weil sich über die Haut Flüssigkeiten von außen mit inneren Körperflüssigkeiten mischten.

Immerhin drängte die Aufklärung die dümmsten Theorien zurück. Männer und Frauen badeten wieder – entweder daheim im Zuber oder separiert in Badeanstalten – nackt oder in Unterwäsche. In den ersten Ostseebädern ließen sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts Damen und Herren streng getrennt mit Badekarren ins Wasser ziehen und stiegen von dort aus ins Nass, die Frauen in Kleidern, manche am Saum mit Gewichten beschwert, damit sie nicht auftrieben. Später gab es Anzüge mit weiten Pumphosen.

Nach der Jahrhundertwende kamen Badeanzüge auf – aus Wolle oder fester Baumwolle, damit sich in nassem Zustand die Körperformen nicht abzeichneten. Das war unbequem und minderte das Vergnügen erheblich, sodass bald kurzbeinige Einteiler aus gestreiftem Trikotstoff Liebhaber fanden. Als Friedrich Ebert baden ging, wäre ein solcher Badeanzug akzeptabel gewesen, nicht aber diese beinlose Hose.

Das änderte sich in den Zwanzigern – so, wie sich die allgemeinen Sitten in jeder Zeit lockerten. Immer weniger Stoff bedeckte die Leiber im Freibad. Die Hosenbeine schrumpften, die Ärmel entfielen, die Schultern lagen bloß, der Rückensaum rutschte unter die Schulterblätter. Und die ersten sogenannten Dreiecksbadehosen tauchten auf – sehr knapp, sehr freizügig, sehr beliebt bei den einen. Die anderen fanden sie einfach skandalös.

Im Freibad Wannsee galt Dreiecksbadehosen-Verbot und Direktor Hermann Clajus, ein liberaler Mann und Freibadefreund, suchte den Mittelweg zwischen knapper Bedeckung und dem sittlichen Empfinden. Die Zeitung Acht Uhr Abendblatt fragte ihn: „Wird so einem dreieckig Badebehosten etwa das Baden bei Ihnen verboten?“ Antwort: „Natürlich nicht, er wird nur in höflicher Weise gebeten, das nächste Mal die Dreieckige zu Hause zu lassen.“ Die Hose gab es inzwischen als Massenprodukt.

Überhaupt hatte die blühende Bekleidungsindustrie die Bademode als neues Geschäftsfeld entdeckt. Nun dekorierten die großen Berliner Warenhäuser ihre Schaufenster mit schicken Modellen, und der Berliner Volksmund reimte: „Jehn se baden, jehn se baden mit Jefühl,/ Ohne Badehose is das Wasser kühl./ Doch bei Tietz am Alexanderplatz/ Jibt es Badehosen mit ’nem Pelzbesatz.“

Skandal! Reichspräsident Friedrich Ebert (r.) mit Reichswehrminister Gustav Noske 1919 beim Baden in der Ostsee ULLSTEIN BILD

Die Wende rückwärts kam 1932: Wieder einmal setzten sich die Sittenwächter durch, um den Sündenpfuhl Freibad auszutrocknen, wo die Badekleidung, vor allem die nasse, bloß legte, was verborgen bleiben sollte. Der sogenannte Zwickel-Erlass geriet zum Highlight preußischer Gesetzgebung. Nach der vom Innenminister Dr. Franz Bracht verschärften Polizeilichen Badeordnung musste ein keilförmiges Stück Stoff, der Zwickel, im Schritt eingenäht werden, dort, wo sich das Genital abbildet. Paragraf 1 legte fest: „Das öffentliche Nacktbaden oder Baden in anstößiger Badekleidung ist verboten.“

Deutschland taumelte in wirtschaftlicher und politischer Krise Richtung NS-Staat und hatte nun einen Riesenschenkelklopfer mit dem frivolen Namen Zwickel-Erlass. Dem Spott folgten Proteste gegen die staatliche Einmischung in private Angelegenheiten. Der Kulturkampf in den Zeitungen nahm wilde Formen an. Der eine Teil der Gesellschaft schrie: „Rettet Sittlichkeit und christliches Abendland“, der freiheitlich-moderne nannte den Erlass „Ausfluss eines wirklich von Blödheit völlig verwirrten Gehirns“.

Zur Rettung des Vaterlandes zogen Kontrolleure durchs Strandbad und prüften – sicherlich nicht ohne heimliches Vergnügen –, ob die heiklen Zonen von Mann und Weib ordnungsgemäß bezwickelt waren.

Zehn Jahre später, an der Ostfront deutete sich 1942 die deutsche Niederlage im Raubkrieg gegen die Sowjetunion an, lag die Stimmung auch an der Heimatfront am Boden – da gaben die Nationalsozialisten den Zwickel-Erlass auf, gönnten den Leuten ihre kleine Freude und gestatteten sogar das Nacktbaden, „insbesondere auf einem Gelände, das hierzu freigegeben ist“.

Die Dreiecksbadehose machte unterdessen militärische Karriere. Im Wehrmachtslexikon liest man über die Standardausrüstung der Luftwaffe: „Die Badehose hat die Form einer Dreiecksbadehose und darf ausschließlich zum dienstlichen Baden getragen werden.“ Es gab eine schwarze Ausführung für Nichtschwimmer und eine hellgrüne für Frei- und Rettungsschwimmer. Sie bestand aus zwei gleich großen Stücken und wurde in drei Größen gefertigt.

Nachkriegsdeutschland plagte zunächst anderes als die Badeordnung – doch bald gingen Ost und West auch badekulturell verschiedene Wege. In der Bundesrepublik erließen die Länder unterschiedliche Regeln. Bayern verhängte ein Badeverbot für Nackerte. Die DDR erließ 1956 liberale FKK-Regeln.

Und die Dreiecksbadehose war überall – in den vier Farbklassikern Blau, Rot, Grün und Schwarz, zunächst in Baumwolle, später auch in Dederon, dem stolz aus den Buchstaben DDR zusammengesetzten Ost-Nylon. Die Stoffteile wurden in Form gehalten vom markanten weißen Streifen aus festem Segeltuch. Mann schätzte unter anderem das praktische An- und Ausziehen, weil die Hose an einer Seite zu öffnen war.

Anders im Westen: Als der deutsche Weltrekordschwimmer Herbert Klein in den 1950ern in Dreiecksbadehose auf den Startblock trat, war mal wieder das Anstandsgefühl verletzt. Er wurde sogar von Wettbewerben disqualifiziert, das allerdings in Übersee. Der Internationale Schwimmverband (Fina) schrieb für Männer „gebundene Hose“ nebst „Beinansatz“ vor.

Trotzdem drang das knackige Teilchen auch im Westen ein, was das Beispiel von Heinz Heidtmann aus Bendorf am Rhein zeigt: Der berichtet in einem Internetchat, wie er sich gegen den Willen seiner Mutter seine „Sehnsuchtsbadehose“ kaufte: „Alle meine Freunde besaßen so eine Dreiecksbadehose, da konnte ich doch nicht als Einziger abseits stehen!“

„Das sah süß und sexy aus“

In einem anderen Chat tauschen sich Claus und Heinz und Heiner aus. Schreibt Heiner: „Sie war perfekt beim Schwimmen, lag feste an und schlabberte nicht herum, wie das heute oft an den Knaben zu sehen sei.“ Claus gefiel, dass man sie perfekt unter Lederhosen tragen konnte: „Die waren sehr kurz und man brauchte was sehr Solides darunter.“ Und Heinz: „Der einzige Nachteil war, dass man die häuslich bezogene Dresche schnell wahrnehmen konnte, denn die Gesäßbacken waren ja ziemlich frei. Ich erinnere mich, dass es den Knaben kaum etwas ausgemacht hat, einen verstriemten Hintern darzubieten – es ging ja vielen so.“

Die deutlich jüngere Jenny schreibt bedauernd: „Heute verbergen Jungs ihre Körper in langen Säcken. Damals zeigten sie ihre schönen langen Schenkel und ihre nackten Pobacken, das sah richtig süß und sexy aus.“ Und ein junger Mann berichtet vom enormen Erfolg eines Modells, das er auf einer Gay-Party getragen hatte. Denn es gibt sie tatsächlich noch, die Dreiecksbadehose – produziert originalgetreu vom ehemaligen VEB Konfektion Großröhrsdorf, nicht mehr so preiswert wie einst, aber mit den markanten Streifen.

DER ZWICKEL

Die Regel: Die Polizeiverordnung zur Regelung des Badewesens legte für Mann und Frau fest, wie die Badekleidung auszusehen habe. Mehrfach wird das Einnähen eines Zwickels gefordert, deshalb der Spottname Zwickelerlass. Unter Zwickel ist ein meist keilförmiges, eingenähtes Stoffstück zu verstehen.

Die Vorgeschichte: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Badebekleidung zumeist von Hand genäht, mitunter sogar selbst gestrickt. Der Stoff hing eng am Körper, besonders wenn er mit Wasser vollgesogen war. Das Unsagbare lag gewissermaßen bloß. Der Zwickel sollte extra bedecken.

Der Zwickel sollte Anstößiges extra bedecken. CC0 1.0/TOBIAS MAIER

Tagestipp

BÜHNE

Badehaus (✆ 95 59 27 76)
19.00 Mainfloor: Dreigroschenoper /Koldusopera (Discantus Chortheaters)
Ballhaus Naunynstraße (✆ 75 45 37 25)
20.00: Auf meinen Schultern (Raphael Hillebrand)
Berliner Ensemble (✆ 28 40 81 55)
17.36 Werkraum: Berlau :: Königreich der Geister
Berliner Kriminal Theater (✆ 47 99 74 88)
20.00: Die acht Millionäre
Deutsche Oper Berlin (✆ 34 38 43 43)
18.30: Les Contes d'Hoffmann
Dock 11 (✆ 448 12 22)
17.00, 18.30: On Stage
DT-Kammerspiele (✆ 28 44 12 25)
19.30: Medea. Stimmen
20.00: Das Augenlid ist ein Muskel
Garn Theater (✆ 78 95 13 46)
20.30: Tagebuch eines Wahnsinnigen
Heimathafen Neukölln (✆ 56 82 13 33)
19.30, 19.30 Studio: The Pressure is real (Jugendclub Active Player NK)
Treptower Park
20.45: The River – Part 1 (Public in Private / Aimé C. Songe)
Volksbühne (✆ 24 06 57 77)
19.30: Jessica – an Incarnation

KABARETT/VARIETÉ

Bar jeder Vernunft (✆ 883 15 82)
20.00: Notes of Berlin (Joab Nist)
20.00: Notes of Berlin (Joab Nist)
BKA (✆ 202 20 07)
20.00: Impro à la carte (Chaos Royal)
Globe Berlin (✆ 84 10 89 09)
19.00: Lieder & Schabernack (Lennart Schilgen)
Kulturbrauerei/Frannz (✆ 726 27 93 33)
20.00: Comedy Studio Berlin
Stachelschweine (✆ 261 47 95)
20.00: Drei Lügen zu viel
ufaFabrik (✆ 75 50 30)
20.00 Freilichtbühne: Zirkus Berlin (Arnulf Rating)
Wühlmäuse (✆ 30 67 30 11)
20.00: Antikörper (Christian Ehring)
Z-Bar (✆ 28 38 91 21)
19.30: Kopfkino – Stand Up Comedy (Rasmus Symanzik & Josef Grinspun (Mod.)
22.15: New York Comedy Club – Berlin / Late Night! (Adam Shor and Eyal Wartelsky (Mod.)

KLASSIK

Französische Friedrichstadtkirche (✆ 20 64 99 22)
16.00: Kilian Nauhaus, 30 Minuten Orgelmusik, Orgelwerke aus verschiedenen Jahrhunderten
Kirche Zum Guten Hirten (✆ 851 11 38)
20.00: Choralspace Sommer Festival – Trondheim trifft Berlin: Cantus, Ltg. Tove Ramlo-Ystad, Bulgarian Voices Berlin, Ltg. Boryana Velichkova, Info: Choralspace.org
Komische Oper Berlin (✆ 47 99 74 00)
20.00 Foyer: Kammerkonzert der Orchesterakademie, Kompositionen von Samuel Scheidt, Wolfgang Amadeus Mozart, Francis Poulenc, Duke Ellington und Gene Koshinski u. a.
Konzerthaus Berlin (✆ 203 09 21 01)
19.30 Werner-Otto-Saal: Unerhörtes erhören: Aris-Quartett, Trio Tempestoso, Klarinette: Andraž Golob;Akkordeon: Sanja Mlinaric;Violoncello: Urban Megušar;, Preisverleihung der Dwight-und-Ursula-Mamlokstiftung, Moderation: Bettina Brand – Ursula Mamlok: Streichquartett, NN; Erwin Schulhoff: Fünf Stücke für Streichquartett; Sebastian Fagerlund: „Breathe"; Perttu Haapanen: „...hojas de nubes"; Peter Köszeghy: „Moled", UA
Philharmonie/Kammermusiksaal (✆ 25 48 81 32)
20.00: Klavierabend Jean-Philippe Sylvestre, Maurice Ravel: „Miroirs", Nr. 2 „Oiseaux tristes", Nr. 3 „Une barque sur l'océan", Nr. 4 „Alborada del gracioso"; Maurice Ravel: „Pavane pour une infante défunte"; Ludwig van Beethoven: Klaviersonate cis-Moll op. 27 Nr. 2 „Mondscheinsonate"; Johann Sebastian Bach: Präludium und Fuge cis-Moll; André Mathieu: Concerto de Québec, Fassung für Klavier solo; Mili Balakirew: „Islamej" op. 18
Pierre Boulez Saal (✆ 47 99 74 11)
16.00: Akademiekonzert VI mit Studierenden der Barenboim-Said Akademie
St. Marien-Kirche Mitte (✆ 242 44 67)
14.30: 20 Minuten Orgelmusik
Staatsoper Unter den Linden (✆ 20 35 45 55)
19.30: Staatskapelle Berlin, Ltg. Herbert Blomstedt, Abonnementkonzert VIII, Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 34 C-Dur; Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur

KINDER

BKA (✆ 202 20 07)
20.00: Platypus Theater
exploratorium berlin (✆ 84 72 10 52)
16.30: Junges explo: Experimentieren mit Klang & Geräusch, Leitung: Matthias Schwabe (ab 8 bis 12 J.). Anm. erf.
Humboldt Forum (✆ 992 11 89 89)
11.30: Forum oder Schloss? Familienführung in englischer Sprache
Kindermuseum unterm Dach – Alte Mälzerei Lichtenrade (Steinstr. 41)
14.00: Iss dich schlau! Von Apfel bis Zimt!, interaktive Ausstellung (ab 6 bis 12 J.)
14.00: „Ich bin Meer!", Ausstellung zum Abtauchen und Mitmachen (ab 4 J.)
Kulturhaus Karlshorst (✆ 475 94 06 10)
10.00: Der König tanzt, Kinderopernhaus Lichtenberg (ab 6 J.)
Theater an der Parkaue (✆ 55 77 52 52)
10.00 Bühne 4: Unterscheidet euch!, Turbo Pascal, Ein Gesellschaftsspiel (ab 10 J.)
Theater Morgenstern im Rathaus Friedenau (✆ 92 35 59 50)
9.00, 11.00: Together (ab 10 J.)
Ölbergkirche (✆ 616 93 10)
16.30: Pippi in Taka-Tuka-Land, Berliner Puppentheater (ab 3 J.)

LITERATUR/VORTRAG

Anton-Saefkow-Bibliothek (✆ 902 96 37 73)
19.00: LiteraturLive: „E.T.A. Hoffmann – Ein Lebensbild in Anekdoten", Bernd Hesse, Jörg Petzel. Anm. erf.
Berliner Ensemble (✆ 28 40 81 55)
19.30: Zeitenbruch, Joschka Fischer, Buchvorstellung
Berliner Landeszentrale für politische Bildung (✆ 902 27 49 66)
18.30 Besuchszentrum: Muslimaniac – Die Karriere eines Feindbildes, Ozan Zakariya Keskinkılıç, Lesung und Gespräch, Mod.: Dr. Sarah Albrecht. Anm. erf.
Literaturhaus Berlin (✆ 887 28 60)
21.00: Wortservierungen: Glück als psychische Störung – Ich möchte lieber nicht: Eine Rebellion gegen den Terror des Positiven, von Juliane Marie Schreiber, mit Richard Burger
Schwartzsche Villa (✆ 902 99 22 12)
20.00 Kl. Salon: Autorenforum: Lesen – Zuhören – Diskutieren, Vorlesen unveröffentlichter Texte

KONZERT

A-Trane (✆ 313 25 50)
20.30: Andreas Schmidt & Friends
Arcanoa (✆ 67 96 26 51)
20.00: open stage – Poets – Singer-Songwriter, mit Moderation
Cassiopeia (✆ 47 38 59 49)
19.30 Sommergarten: Nichtseattle & Shitney Beers, Acoustic Garden
Gretchen (✆ 25 92 27 02)
18.00: Slayyyter
21.00: Slayyyter
PrivatClub (✆ 61 67 59 62)
20.00: Daniel Romano's Outfit, support: Carson McHone
Schokoladen Mitte (✆ 282 65 27)
19.00: little league shows: Gigolo Tears & The Crybabies
Silent Green Kulturquartier (✆ 46 06 73 24)
19.30 Kuppelhalle: Lor. Anm. erf.
Tempodrom (✆ 69 53 38 85)
19.00: Two Steps From Hell: Thomas Bergersen and Nick Phoenix mit Orchester und Live-Band
Verti Music Hall (✆ 20 60 70 88 11)
20.00: Deftones

PROMO

Für die Ukraine

Lor spielen im Silent Green Kulturquartier

Als die polnische Band im Jahr 2017 die erste Single „Windmill" veröffentlichte, gingen Julia Błachuta (Geige), Julia Skiba (Klavier), Jagoda Kudlinska (Gesang) und Paulina Sumera, die für die Combo sämtliche Texte schreibt, noch zur Schule. Inzwischen hat die Krakauer Formation eine EP und ein Album veröffentlicht, auf denen atmosphärische Songs mit Arrangements aus Piano und Streichinstrumenten erklingen. Auf der aktuellen Single „Nikt" singt Kudlinska erstmalig auf Polnisch – eine wunderbare Erweiterung und ein passendes Geschenk an die Heimat. Die Musikerinnen sind auch sozial engagiert: So haben Lor beschlossen, sämtliche Erlöse des Berliner Konzertes an Kinderheime in der Ukraine zu spenden.

Silent Green Kulturquartier Gerichtstr. 35, Wedding ✆ 46 06 73 24, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

KINOPROGRAMM

CHARLOTTENBURG

Astor Film Lounge (✆ 883 85 51) Elvis 13.30, 16.45, 20.15
Cinema Paris (✆ 322 93 13 22) Schmetterlinge im Ohr 15.15, 20.15; Schmetterlinge im Ohr – On est fait pour s'entendre (OmU) 17.45
Delphi Filmpalast (✆ 322 93 13 22) Elvis (OmU) 14.30, 20.00
Delphi LUX (✆ 322 93 13 22) Große Freiheit 17.00; Lieber Thomas 13.45, 19.45; Elvis (OF) 13.40, 17.00, 20.30; Ein großes Versprechen 15.45; Massive Talent (OmU) 20.45; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush 18.00; Everything Everywhere All at Once (OmU) 17.30; Everything Everywhere All at Once (OF) 20.30; A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 15.00, 17.30, 20.00; Cabaret (OF) 14.15; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmenglU) 17.00, 20.00; Glück auf einer Skala von 1 bis 10 (OmU) 16.00; Massive Talent – The Unbearable Weight of Massive Talent (OF) 18.20; Nico 14.00; The Outfit – Verbrechen nach Maß (OmU) 21.00
Filmkunst 66 (✆ 882 17 53) Elvis 15.30; Elvis (OmU) 19.00; Mit Herz und Hund 15.00; Schmetterlinge im Ohr – On est fait pour s'entendre (OmU) 19.45; Sundown – Geheimnisse in Acapulco (OmU) 17.30
Kant Kino (✆ 322 93 13 22) Elvis 16.45, 20.15; Der schlimmste Mensch der Welt 14.40, 17.30, 20.30; Downton Abbey II: Eine neue Ära 15.40, 20.30; Risiken & Nebenwirkungen 18.20; Alles in bester Ordnung 15.15, 17.30, 19.45; Glück auf einer Skala von 1 bis 10 20.30; Leander Haußmanns Stasikomödie 15.45; Zwischen uns 18.15
KLICK Kino Chiara (OmU) 17.30; Die Saat 20.00
Zoo Palast (✆ 018 05/22 29 66) Atmos: Elvis 16.15; Premiere: Notre-Dame in Flammen 20.00; Atmos: Top Gun: Maverick 13.15; Elvis (OmU) 19.45; Lightyear 14.00; Top Gun: Maverick 16.40; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.10, 17.30, 20.45; Elvis 14.15, 20.15; Lightyear 17.45; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 14.15; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 16.50; Top Gun: Maverick 20.30; The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.20, 19.45; Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse 14.20; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 17.45, 20.10; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.30

FRIEDRICHSHAIN

b-ware!Ladenkino (✆ 20 07 88 88) Alles ist gut gegangen – Tout s'est bien passe (OmU) 11.00; Doctor Strange in the Multiverse of Madness – Doctor Strange 2 (OmU) 22.40; Elvis (OmU) 17.40; Everything Everywhere All at Once (OmU) 20.20; Die Gangster Gang 16.00; Nico (OmenglU) 12.45; Die wundersame Welt des Louis Wain – The Electrical Life of Louis Wain (OmU) 14.10; Chiara (OmU) 18.30; Elvis (OmU) 22.40; Glück auf einer Skala von 1 bis 10 16.55; Der schlimmste Mensch der Welt 20.30; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmU) 14.45; Wo in Paris die Sonne aufgeht – Les Olympiades, Paris 13e: Paris, 13th District (OmU) 13.00; Die wundersame Welt des Louis Wain – The Electrical Life of Louis Wain (OmU) 11.00; Belle 18.00; Come on, Come on – C'mon C'mon (OmU) 16.00; Cop Secret – Leynilögga (OmenglU) 22.55; Elvis (OmU) 20.15; Heikos Welt (OmenglU) 12.25; Nico 11.00; Sundown – Geheimnisse in Acapulco (OmU) 14.30
Kino Intimes (✆ 32 59 25 92) **I 1** Elvis (OmU) 14.00, 17.00, 20.00, 23.00; **I 2** Belle – Ryu to sobakasu no hime (OmU) 17.30; Everything Everywhere All at Once (OmU) 20.00; Jujutsu Kaisen 0 (OmenglU) 15.15; Massive Talent – The Unbearable Weight of Massive Talent (OmU) 22.45; Die Wahrheit über die Stasi 14.00
Tilsiter-Lichtspiele (✆ 426 81 29) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 18.00; Abteil Nr. 6 – Hytti nro 6: Compartment Number 6 (OmU) 20.00; Bettina 17.45; Heinrich Vogeler – Aus dem Leben eines Träumers 16.00; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmU) 20.00, 22.30; Shiver: Die Kunst der Taiko Trommel – Senritsu seshimeyo (OmU) 16.00, 22.15
UCI Luxe Kino Mercedes-Platz A Day To Die 20.15; The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 14.10, 16.45, 19.30; The Black Phone – Sprich nie mit Fremden (OF) 20.50; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 14.40, 17.50, 21.00; Dog – Das Glück hat vier Pfoten 14.30; Elvis 14.20, 17.10, 19.30; IMAX: Elvis 20.00; IMAX: Elvis (OF) 16.20; Die Gangster Gang 14.10; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 15.10, 17.50, 20.20; Immenhof – Das große Versprechen 14.30; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 17.10, 20.45; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.00, 17.00, 20.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter – Jurassic World Dominion (OF) 17.20; Lightyear 14.15, 18.00, 20.45; Lightyear (OF) 14.00, 17.30; Massive Talent 16.40, 20.20; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 14.20; Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse 17.00; Sneak Preview 20.30; Sonic the Hedgehog II 14.20; Top Gun: Maverick 14.00, 16.45, 20.00; Top Gun: Maverick (OF) 17.10, 20.50
Zukunft (✆ 01 76/57 86 10 79) Cop Secret – Leynilögga (OmenglU) 18.00; Everything Everywhere All at Once (OmenglU) 22.30; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmenglU) 20.00; Animals (OmU) 20.30; Blutsauger. Eine marxistische Vampirkomödie (OmenglU) 18.00; Cop Secret – Leynilögga (OmU) 22.15

HELLERSDORF

CineStar (✆ 04 51/703 02 00) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 19.20; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 19.50; Elvis 19.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 20.00; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 19.40; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 19.15; Top Gun: Maverick 19.20
Kino Kiste (✆ 998 74 81) Alles in bester Ordnung 18.00; Der kleine Nick auf Schatzsuche 16.00; Risiken & Nebenwirkungen 20.00; Schmetterlinge im Ohr 14.00

HOHENSCHÖNHAUSEN

CineMotion (✆ 038 71/211 41 09) A Day To Die 20.30; Die Biene Maja: Das geheime Königreich 15.05; The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.20, 19.40; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 17.30; Dog – Das Glück hat vier Pfoten 20.25; Elvis 14.55, 16.30, 19.50; 3D: Die Gangster Gang 15.15; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 18.10, 20.20; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 16.55, 20.00; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.50, 17.00, 19.30; 3D: Lightyear 15.10; Lightyear 14.45, 17.10; Massive Talent 18.00; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.00; Paw Patrol: Rettung im Anflug 15.20; Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse 20.10; Sonic the Hedgehog II 14.45; Top Gun: Maverick 17.40, 20.15

KREUZBERG

Babylon (✆ 322 93 13 22) **A** Massive Talent – The Unbearable Weight of Massive Talent (OmU) 18.40, 21.15; **B** Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmU) 17.45, 20.00
fsk am Oranienplatz (✆ 614 24 64) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe (OmU) 17.30, 20.30; France (OmU) 17.45; filmPOLSKA: Sonata (OmU; m. Gast) 20.00
Moviemento (✆ 692 47 85) Der kleine Nick auf Schatzsuche 17.15; Mein fremdes Land (OmU) 19.30; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmU) 21.45; Maixabel – Eine Geschichte von Liebe, Zorn und Hoffnung (OmU) 20.30; Sundown – Geheimnisse in Acapulco (OmU) 18.30; Willi und die Wunderkröte 16.30; A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 21.30; Geschichten vom Franz 17.00
Sputnik (✆ 694 11 47) filmPOLSKA: Mosquito State (OF) 20.00; Der schlimmste Mensch der Welt 22.00; Shiver: Die Kunst der Taiko Trommel – Senritsu seshimeyo (OmU) 16.15; Zwischen uns 18.00; Everything Everywhere All at Once (OmU) 22.00; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 18.00; Massive Talent – The Unbearable Weight of Massive Talent (OmU) 20.00; Vater unser – Holy Dilemma: Mi Atyank (OmU) 16.15; **Kinobar im Sputnik** Heikos Welt (OmenglU) 21.15
Yorck (✆ 322 93 13 22) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 17.30, 20.00; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush 17.50; Der schlimmste Mensch der Welt 20.30

KÖPENICK

Kino Spreehöfe (✆ 538 95 90) Elvis 14.15, 17.00, 19.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 17.30, 20.15; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.00, 16.45, 19.45; Lightyear 14.00, 16.30; Massive Talent 20.15; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.15; Paw Patrol: Rettung im Anflug 14.00; Top Gun: Maverick 17.15, 20.00; Willi und die Wunderkröte 14.30

Union Filmtheater (✆ 65 01 31 41) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 20.15; Bettina 15.15; Elvis 13.30, 16.45, 20.00; Massive Talent 17.45; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.30; Mit Herz und Hund 20.15; Der schlimmste Mensch der Welt 17.30; Schmetterlinge im Ohr 13.00

MARZAHN

UCI Kinowelt am Eastgate (✆ 93 03 02 60) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.50, 20.30; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 17.40, 20.40; Elvis 14.00, 16.40, 19.50; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 14.40, 17.10, 19.40; Immenhof – Das große Versprechen 14.00; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.10, 16.40, 20.00; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.20, 17.10, 20.30; Lightyear 14.00, 17.30; Massive Talent 20.20; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 14.20; Top Gun: Maverick 14.00, 16.45, 20.20

MITTE

Acud (✆ 44 35 94 98) Maixabel – Eine Geschichte von Liebe, Zorn und Hoffnung 16.45; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush 19.00; Wo in Paris die Sonne aufgeht – Les Olympiades, Paris 13e: Paris, 13th District (OmU) 21.15; Chiara (OmU) 20.15; Risiken & Nebenwirkungen 18.00
Babylon (✆ 242 59 69) Anime Berlin: Akira (OmenglU) 19.30; Anime Berlin: Belle – Ryu to sobakasu no hime (OmU) 20.00; Anime Berlin: The Dragon Dentist (OmU) 18.15; Anime Berlin: Ghost in the Shell – Kokaku kidotai (OmU) 22.30; Anime Berlin: Hello World (OmU) 22.15; Anime Berlin: Joze to tora to sakanatachi – Josie, der Tiger und die Fische: Josee, the Tiger and the Fish (OmU) 17.30; Anime Berlin: Millenium Actress (OmU) 18.15; Anime Berlin: Prinzessin Mononoke – Mononoke Hime (OmU) 20.00; Anime Berlin: Tokyo Ghoul S (OmU) 22.00
Central Hackescher Markt (✆ 28 59 99 73) Schmetterlinge im Ohr – On est fait pour s'entendre (OmU) 17.30, 19.45; Sundown – Geheimnisse in Acapulco (OmU) 22.00; The Northman (OmU) 21.00; X – Dying to Show You a Good Time (OmU) 18.30
CineStar CUBIX (✆ 04 51/703 02 00) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 16.50, 20.40; Doctor Strange in the Multiverse of Madness – Doctor Strange 2 (OF) 13.45; Elvis 13.25, 16.40, 19.30; Elvis (OF) 16.15, 19.15; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 15.40, 17.55, 20.20; Immenhof – Das große Versprechen 13.15; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 16.30, 19.50; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 13.15; Jurassic World: Ein neues Zeitalter – Jurassic World Dominion (OF) 13.30, 19.30; 3D: Lightyear 13.40, 18.00; 3D: Lightyear (OF) 15.20; Lightyear 13.50, 17.00; Lightyear (OF) 13.35; Massive Talent – The Unbearable Weight of Massive Talent (OF) 16.35; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 13.15; Sneak Preview 20.00; Top Gun: Maverick 16.20, 20.15; Top Gun: Maverick (OF) 19.40
Hackesche Höfe (✆ 283 46 03) Bettina 15.15; Elvis (OmU) 17.30, 20.30; Clara und der magische Drache (UkrF) 14.30; Elvis (OmU) 21.30; Die Gangster Gang 16.30; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush (DFmenglU) 19.00; Der kleine Nick auf Schatzsuche 15.00; Maixabel – Eine Geschichte von Liebe, Zorn und Hoffnung 17.15; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmU) 19.45, 22.15; Chiara (OmU) 19.45, 22.15; France (OmU) 17.00; Immenhof – Das große Versprechen 15.00; A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe (DFmenglU) 17.30, 19.45; Dark Glasses: Blinde Angst 22.00; Elvis (OmU) 14.30
International (✆ 322 93 13 22) Elvis (OmU) 15.00, 18.30; Siegessäule und Teddy präs. MonGay: Mein Name ist Violeta – Me llamo Violeta (OmU) 22.00

NEUKÖLLN

Cineplex Neukölln Arcaden (✆ 01 80/505 06 44) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.30, 20.15; The Black Phone – Sprich nie mit Fremden (OF) 20.00; Elvis 14.00, 16.00, 19.40; Elvis (OF) 19.15; Die Gangster Gang 14.10, 17.40; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 14.40, 17.30, 20.15; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.30, 16.45, 19.00; Der kleine Nick auf Schatzsuche 15.00; Kult-Sneak 20.20; Kult-Sneak (OF) 20.00; 3D: Lightyear 14.30, 17.10; Lightyear 14.00, 16.30; Massive Talent 16.30; Mia and Me 14.25; Top Gun: Maverick 17.10, 20.15
IL KINO (✆ 91 70 29 19) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe (OmenglU) 16.50; Chiara 14.30, 18.50; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmenglU) 21.00
Neues Off (✆ 322 93 13 22) Elvis (OF) 17.15, 20.45
Passage (✆ 322 93 13 22) Elvis (OmU) 17.00, 20.30; Das Piano – The Piano (OmU) 17.30; Schmetterlinge im Ohr – On est fait pour s'entendre (OmU) 20.15; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmU) 18.00, 20.50; Memoria (OmU) 18.00, 20.50
Rollberg (✆ 322 93 13 22) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden (OF) 17.30, 20.00; Everything Everywhere All at Once (OmU) 17.20, 21.30; Everything Everywhere All at Once (OF) 20.30; Lightyear (OF) 16.30, 19.00; Top Gun: Maverick (OmU) 18.00, 21.00; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmenglU) 18.00, 21.00
UCI Luxe Gropius Passagen (✆ 66 68 12 34) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.35, 20.20; Elvis 16.30, 19.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 14.50, 17.00, 20.00; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 13.45, 20.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 17.10; Der kleine Nick auf Schatzsuche 14.00; Lightyear 14.15, 17.20; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.05; Sneak Preview 20.10; Top Gun: Maverick 14.30, 16.45, 19.45
Wolf (✆ 921 03 93 33) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe (OmenglU) 21.15; Chiara (OmenglU) 19.00; Nemesis (OmenglU) 18.30; Der schlimmste Mensch der Welt – Verdens verste menneske: The Worst Person in the World (OmenglU) 21.15; Sing 16.30; Sundown – Geheimnisse in Acapulco (OmU) 16.30

PANKOW

Blauer Stern Pankow (✆ 322 93 13 22) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 15.00, 20.30; Lieber Thomas 17.20; Bettina 17.40; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush 15.00; Der schlimmste Mensch der Welt 20.00

PRENZLAUER BERG

FT am Friedrichshain (✆ 322 93 13 22) Lieber Thomas 14.45, 18.45; Schmetterlinge im Ohr 16.30; Sneak Preview 22.00; A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 15.00, 17.30, 20.00; Alles in bester Ordnung 15.00; Der schlimmste Mensch der Welt 17.15; Everything Everywhere All at Once (OmU) 17.45, 20.45; Leander Haußmanns Stasikomödie 15.10; Massive Talent (OmU) 20.40; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush 18.00
Kino in der Kulturbrauerei (✆ 04 51/703 02 00) Elvis (OmU) 16.30, 18.00, 20.00; Everything Everywhere All at Once (OmU) 19.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter – Jurassic World Dominion (OmU) 16.10, 19.40; Leander Haußmanns Stasikomödie 17.05; Lightyear 17.00; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.45; Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse 16.00; Schmetterlinge im Ohr – On est fait pour s'entendre (OmU) 19.50; Sneak Preview 20.00; Top Gun: Maverick 17.10; Top Gun: Maverick (OmU) 20.15
Krokodil (✆ 44 04 92 98) Garagenvolk (OmU) 20.45; Vater unser – Holy Dilemma: Mi Atyank (OmU) 19.00
Lichtblick-Kino (✆ 44 05 81 79) Audre Lorde: The Berlin Years 1984 to 1992 – Audre Lorde: Die Berliner Jahre 1984-1992 (OmenglU) 20.00; El entusiasmo – Der Enthusiasmus (OmU) 18.30; Everything Everywhere All at Once (OmU) 21.45

REINICKENDORF

CineStar (✆ 04 51/703 02 00) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.55, 19.30; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 20.15; Elvis 14.20, 16.00, 19.20; Die Gangster Gang 13.45; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 17.10, 20.00; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 13.50, 16.10, 19.00; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 13.40, 16.30, 19.50; 3D: Lightyear 13.35, 16.20; Lightyear 14.00, 16.40; The Lost City – Das Geheimnis der verlorenen Stadt 19.40; Massive Talent 20.35; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 13.40; Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse 17.00; Sonic the Hedgehog II 13.30; Top Gun: Maverick 14.10, 17.20, 20.20

SCHÖNEBERG

Cinema am Walther-Schreiber-Platz (✆ 852 30 04) Schmetterlinge im Ohr 17.15, 19.30
Odeon (✆ 322 93 13 22) Elvis (OmU) 16.50, 20.15
Xenon (✆ 78 00 15 30) Animals (OmU) 18.00; Cop Secret (OmU) 20.00

SPANDAU

Cineplex Spandau (✆ 01 80/505 02 11) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.40, 20.10; Elvis 14.00, 16.00, 19.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 15.10, 17.35; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.15, 17.00, 20.15; Kult-Sneak 20.15; Lightyear 14.20, 17.30; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 13.55; Top Gun: Maverick 20.10
Kino im Kulturhaus Spandau (✆ 333 60 81) Alles in bester Ordnung 20.30; Glück auf einer Skala von 1 bis 10 18.30

STEGLITZ

Adria (✆ 01 80/505 07 11) Elvis 16.15, 19.45
Cineplex Titania Palast (✆ 01 80/505 05 20) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.10, 20.25; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 17.00; Die Gangster Gang 14.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 16.50, 20.10; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.00, 17.10, 20.15; Kult-Sneak 20.00; Kult-Sneak (OF) 20.00; 3D: Lightyear 15.00, 17.25; Lightyear 14.00, 16.45; Lightyear (OF) 14.15; Massive Talent 19.55; Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse 14.10; Top Gun: Maverick 14.15, 17.25, 19.45
Thalia Movie Magic (✆ 774 34 40) Bettina 18.00; Elvis 15.00, 17.15, 20.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 20.30; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 20.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 15.00, 17.30; Lightyear 15.15, 18.15; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.15; Top Gun: Maverick 20.30

TIERGARTEN

Arsenal (✆ 26 95 51 00) Filmspotting: Zwei Herzen im Dreivierteltakt (m. Einführung) 19.00
CinemaxX Potsdamer Platz (✆ 040/80 80 69 69) A Day To Die 22.45; The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 14.00, 16.30, 20.10, 22.50; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 19.25, 20.40; Elvis 13.00, 13.30, 17.00, 17.20, 19.00, 22.15, 22.40; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 11.40, 14.15, 16.45, 20.00; Immenhof – Das große Versprechen 13.30; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 17.00, 22.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 11.30, 13.00, 13.15, 15.00, 16.40, 17.45, 20.30, 21.10; Lightyear 17.10; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.15; Paw Patrol: Rettung im Anflug 13.30; Sneak Preview 19.30, 19.40; Sneak Preview (OF) 19.30, 19.40; Top Gun: Maverick 11.50, 13.15, 15.15, 16.15, 16.45, 20.00, 21.00, 22.40
Filmrauschpalast (✆ 394 43 44) Dark Glasses: Blinde Angst – Occhiali neri (OmU) 22.00; Massive Talent – The Unbearable Weight of Massive Talent (OmU) 20.00; Nichtstadt – Porträt eines Fortschritts 18.00

TREPTOW

Astra (✆ 636 16 50) Elvis 14.00, 17.00, 19.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 18.00, 20.15; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.00, 17.00, 20.00; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 16.00, 19.00; Lightyear 14.30, 16.45; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 14.15, 16.00; Paw Patrol: Rettung im Anflug 14.30; Top Gun: Maverick 20.15
Casablanca (✆ 677 57 52) Jonas Deichmann – Das Limit bin nur ich 18.15; Leander Haußmanns Stasikomödie 20.30; Der schlimmste Mensch der Welt 15.45
CineStar – Treptower Park (✆ 04 51/703 02 00) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.15, 20.30; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 17.20, 19.20; Elvis 17.00, 19.50; Elvis (OF) 20.10; Die Gangster Gang 17.00; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 16.45, 20.10; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 17.00, 19.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 16.30, 20.00; Lightyear 17.30; Massive Talent 20.10; Top Gun: Maverick 16.50, 20.20

WEDDING

Cineplex Alhambra (✆ 01 80/505 03 11) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 17.40, 20.30; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 14.15, 17.10; Elvis 14.10, 16.00, 19.45; Elvis (OF) 20.00; Die Gangster Gang 15.15; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 14.30, 17.45, 20.10; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 14.00, 16.45, 19.15; Kult-Sneak 20.00; Kult-Sneak (OF) 20.15; Lightyear 14.00, 16.30; Massive Talent 17.00; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 14.00; Sonic the Hedgehog II 14.00; Top Gun: Maverick 17.20, 20.15

WEISSENSEE

BrotfabrikKino (✆ 471 40 01) Belle – Ryu to sobakasu no hime (OmU) 21.00; Shiver: Die Kunst der Taiko Trommel 19.15
Toni & Tonino (✆ 92 79 12 00) Bettina 17.30; Die Biene Maja: Das geheime Königreich 13.00; Glück auf einer Skala von 1 bis 10 20.30; Sing: Die Show deines Lebens 15.00; Der kleine Nick auf Schatzsuche 16.00; Schmetterlinge im Ohr 18.15, 20.30

WILMERSDORF

Bundesplatz-Kino (✆ 85 40 60 85) filmPOLSKA: Polakow Portret Wlasny – Polish Self-Portrait (OmenglU) 20.30; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush 18.00; Schmetterlinge im Ohr 15.30
Eva-Lichtspiele (✆ 92 25 53 05) Elvis 16.00, 19.30

ZEHLENDORF

Bali (✆ 811 46 78) A Hero: Die verlorene Ehre des Herrn Soltani 20.30; Untimely 18.00
Capitol (✆ 322 93 13 22) A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe 15.30, 20.15; Alles in bester Ordnung 18.00

FREILUFTKINOS

Freiluftkino Friedrichshagen (✆ 65 01 31 41) 25 km/h 21.15
Freiluftkino Hasenheide (✆ 283 46 03) Berlinale Goes Open Air: Sonne (OmU) 21.45; Das Schwarze Quadrat (DFmenglU) 18.30; Die Winzlinge: Abenteuer in der Karibik 16.30
Freiluftkino Kreuzberg Belfast (OmU) 21.45
Freiluftkino Rehberge Parallele Mütter 21.45
Open Air Kino Mitte (✆ 28 59 99 73) Control – Control (OmU) 21.45
Pompeji – FLK am Ostkreuz (✆ 01 76/56 70 92 98) Der Schneeleopard – La panthere des neiges (OmU) 21.45
Radio EINS-Freiluftkino Friedrichshain European Outdoor Film Tour 21.45
Sommerkino Charlottenburg (✆ 322 93 13 22) Last Night in Soho (OmU) 21.45
Sommerkino Kulturforum am Potsdamer Platz (✆ 89 37 14 31) Die Unbeugsamen 21.45

UMLAND

ALA Falkensee (✆ 033 22/279 88 77) Lightyear 14.00, 16.45; Top Gun: Maverick 19.30
CineStar Wildau (✆ 04 51/703 02 00) The Black Phone – Sprich nie mit Fremden 19.30; Doctor Strange in the Multiverse of Madness 19.20; Dog – Das Glück hat vier Pfoten 19.20; Elvis 18.45; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 19.45; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 19.00; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 18.30; Massive Talent 19.20; Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse 18.30; Top Gun: Maverick 19.00
Filmpalast Bernau (✆ 033 38/70 54 54) Bettina 18.30; Elvis 17.00, 20.30; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 20.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 15.00, 17.15; Lightyear 15.00; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.00; Top Gun: Maverick 20.30
Hofgarten Belzig (✆ 03 38 41/38 08 88) Fuchs im Bau 17.45; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 18.00, 20.00; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 15.15, 17.10, 20.00; Der kleine Nick auf Schatzsuche 15.30; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.30; Top Gun: Maverick 20.00
Movieland Erkner (✆ 033 62/36 68) Dog – Das Glück hat vier Pfoten 17.45; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 19.30; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 16.00; Der kleine Nick auf Schatzsuche 15.15; Massive Talent 20.15; Wem gehört mein Dorf? 14.00
Park-Theater Buckow (✆ 03 34 33/15 10 65) Alles in bester Ordnung 19.45; 3D: Jurassic World: Ein neues Zeitalter 19.45; Jurassic World: Ein neues Zeitalter 16.30; Leander Haußmanns Stasikomödie 16.30
Scala Kulturpalast Werder (✆ 033 27/462 31 75) Die Biene Maja: Das geheime Königreich 16.30; Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 18.30; Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush 20.30
Union Kino-Center Luckenwalde (✆ 033 71/40 16 41) Die Geschichte der Menschheit: leicht gekürzt 18.00, 20.15; Geschichten vom Franz 15.30; Jurassic World 15.15, 17.15, 20.15; Mia and Me – Das Geheimnis von Centopia 15.30; River 18.00; Top Gun: Maverick 20.00

Feuilleton

Kritik am System

Fünf Jahre Haft für kubanischen Künstler

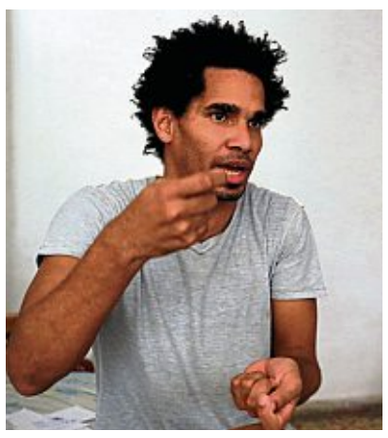
INGEBORG RUTHE

Hätte er sich schmiegsam angepasst und sozialistisch realistische Bildwerke oder solche mit allgemeiner Aussage für Frieden, Glück, Kapitalismus- und Kolonialzeit-Kritik gemacht, bekäme Luis Manuel Otero Alcántara Staatsaufträge und dürfte wohl in Museen und Galerien des Westens ausstellen wie einige andere geförderte und hochdekorierte kubanische Bildkünstler. Als Beweis der kubanischen Kunstfreiheit.

Nun kam die Nachricht, dass der junge Aktionskünstler und Kopf der regimekritischen Künstlerbewegung San Isidro für fünf Jahre hinter Gitter muss. Grund der Anklage und des Urteils des Obersten Gerichts in Havanna ist unter anderem ein Medienkunstwerk, in dem Alcántara mit der Nationalflagge hantiert und in ironisch-drastischer Weise Kritik übt an den undemokratischen Verhältnissen auf der Karibikinsel, an Demagogie, Unfreiheit, Schwulenverfolgung, Mangelwirtschaft und Korruption. Schon seit 2021 in U-Haft, war er aus Protest in einen lebensbedrohlichen Hunger- und Durst-Streik getreten, woraufhin es zur Zwangseinweisung in ein Hospital kam. Darüber verhängten die Behörden eine Nachrichtensperre.

Massenproteste für Freiheit

Die Anklage und das am Sonnabend bekannt gewordene Urteil lautet, der Künstler habe „das Nationalgefühl des kubanischen Volkes und dessen Stolz auf die Flagge herabgewürdigt“. Nach Massenprotesten für Freiheit sowie gegen Repression und Misswirtschaft in mehreren kubanischen Städten am



Politisch unbequem: der kubanische Künstler Luis Manuel Otero Alcantara. IMAGO

11. Juli 2021 waren über 1400 Demonstrantinnen und Demonstranten festgenommen worden. Etwa 300 von ihnen erhielten inzwischen Haftstrafen von bis zu 25 Jahren. Otero Alcántara wurde just in dem Moment festgenommen, da er sich diesen Protesten anschloss.

„Gewissensgefangener“

Amnesty International erklärte den Künstler zu einem „Gewissensgefangenen“ und schon nach der Verhaftung letzten Jahres listete das Time-Magazin ihn unter den 100 einflussreichsten Künstlern der Welt. Das von ihm 2018 mitgegründete San Isidro Movement stellt sich mit Aktionen gegen ein Gesetz, dass die Kunstfreiheit beschneidet, Kritik kriminalisiert und den gesellschaftlichen Wandel fordert.

Den kubanischen Rapper El Osorbo trifft es noch härter. Er kommt neun Jahre hinter Gitter, weil er 2021 an dem regierungskritischen Lied „Patria y Vida“, genannt auch die „Hymne der Protestbewegung“ gegen das diktatorische Regime beteiligt war, das im November mit dem Latin Grammy als Song des Jahres ausgezeichnet wurde. Er habe , so das Urteil, höchste Autoritäten des Landes beleidigt, die Rolle der Ordnungshüter verunglimpft. Dies habe „das soziale Zusammenleben“ gefährdet.

Ana Marwan aus Österreich hat den diesjährigen Ingeborg-Bachmann-Preis gewonnen. DPA/GERT EGGENBERGER

Traumtänzerisch

Die in Slowenien geborene Ana Marwan ist die neue Bachmann-Preisträgerin

JUDITH VON STERNBURG

Ein zarter, aber nicht weicher Text gewann am Sonntagmittag in Klagenfurt den mit 25.000 Euro dotierten Ingeborg-Bachmann-Preis, Ana Marwans „Wechselkröte“. Weil die Dramaturgie beim Wettlesen der Tage der deutschsprachigen Literatur für die 46. Ausgabe modifiziert wurde, erfuhr man von diesem Hauptpreis gegen die bisherige Üblichkeit zuletzt.

Die Preisverleihung war bisher aus anderen Gründen ein doller Nervenkitzel, durch Live-Abstimmungen im Saal, bei denen die taktischen Überlegungen der Jury zutage traten. Dass dadurch interessante Texte eventuell nach unten durchgereicht wurden (Hauptsache, die oder der nicht, also wähle ich notfalls die oder den), sorgte aber für Unmut. Darum wurde erstmals nach einem Punktesystem vorab entschieden. Eine ganze Weile konnte es darum so aussehen, als würden Männer (diesmal ohnehin in der Mehrheit) das Rennen zum ersten Mal seit 2008 unter sich ausmachen.

Mit der Wechselkröte im Pool

„Wechselkröte“: Eine Frau so einsam und um sich kreiselnd, wie man es sich in der Covid-Zeit angewöhnen konnte oder musste – „es war einmal so, dass ich immer für jeden ein frisches Gesicht hatte“ –, ist schwanger. „Das ist echt ein Wunder“, sagt der Arzt, und wir wissen auch nicht so recht. Die Frau ist unruhig und darauf bedacht, das Richtige zu tun, nicht nur, aber auch mit der Wechselkröte im Pool. Das ist nicht einfach. „Oft glaubt man, es sei alles eine Sache der Entscheidung, des Willens, aber nein. Nein. Nicht einmal ich selbst kann jedoch sagen, kann berichten, worin die Unmöglichkeit liegt. Irgendwo zwischen dem Gedanken und der ersten Handlung, natürlich, aber dieser Raum ist dunkel und unendlich.“

Der recht heftigen Frage „Wie würde ich leben, würde ich leben?“ widmet sie sich ratlos, mit einem nüchtern melancholischen Appell, sich aufzuraffen. „Meine Vorstellungskraft muss das Metaphorische verlassen, zum Konkreten übergehen.“ Das gelingt nur bedingt. Die Unsicherheit der Frau bleibt unbestimmt, während die in Niederösterreich lebende Schriftstellerin Marwan, 1980 in Slowenien geboren, eine traumtänzerisch wirkende Haltung zur Sprache einzunehmen scheint. Die natürlich wie jeder gelungene Traumtanz in Wahrheit eine souveräne Haltung ist. Die Autorin lasse sich von der deutschen Sprache antreiben und treibe zugleich das Deutsche an und vor sich her, so Juror Klaus Kastberger. Herb und abschließend das Ende vom Lied.

Interessant, dass der mit 12.500 Euro dotierte Deutschlandfunk-Preis an einen Text ging, der ebenfalls über das Wunder der deutschen Syntax Stabilität und Kontrolle sucht. Der in Berlin lebende Alexandru Bulucz, 1987 in Rumänien geboren, lässt einen Wartenden im Café zurückdenken und auf ein kommendes Gespräch vorgreifen, ein Gespräch über früher. Es führt in den rumänischen Hungerwinter 1985, in eine Gegend „einige Landesgrenzen weiter östlich, von hier aus gesehen“. Das ist auch der Titel des Textes, durchaus spöttisch zu verstehen, was die oft vage Einschätzung „von hier aus“ betrifft, wenn es um Mittel- und Osteuropa geht.

Die Juryvorsitzende Insa Wilke betonte die Fragilität und Souveränität, die menschliche und ästhetische Klugheit des Textes. Bulucz nutzte das neu hinzugefügte, weitgehend vertändelte Miniatur-Interview zur Preisverleihung, um die „faire, zivilisierte“ Jurydiskussion zu würdigen. Der Eindruck, in eine Schlangengrube geschmissen zu werden, hat sich erhalten. Von außen ist man sich da auch nicht immer gewiss.

Juan Guses so fantastische wie mitten aus der Gegenwart hervorploppende Geschichte „Im Falle eines Druckabfalls“ erhielt den mit 10.000 Euro dotierten Kelag-Preis. Im Taunus bei Kronberg, so erzählt er, ist eine Gruppe offenbar bislang unentdeckter, isoliert lebender Menschen gesichtet worden. Internationale Expertenteams setzen sich auf ihre Fährte. Guse, 1989 in Seligenstadt nahe Frankfurt am Main geboren, exerziert diese Erforschung klug durch in einer Welt, in der Menschen in Pfützen verschwinden, Rotwild verendet und Achtsamkeit sich in der Zufriedenheit mit einem Salatdressing erschöpft. Ein ausgesandtes Team findet sich an einem perfekt nachgebauten Frankfurter Flughafen wieder. Und das Publikum mit einem Schlusssatz für die Ewigkeit: „Noch nie hatte sie eine solche Angst vor einer Toblerone.“ Jurorin Mara Delius lobte die schwebende Ironie, die Kunst der Auslassung.

> Klagenfurt ist so ein kurzer Moment im Jahr, in dem man beim Lesen und Überlegen verhältnismäßig wenig allein ist.

Leon Engler, Jahrgang 1989, in Berlin und Wien wohnend, bekam für seine nicht komplizierte, aber kompakte und gutgebaute Geschichte „Liste der Dinge, die nicht so sind, wie sie sein sollten“ den mit 7500 Euro dotierten 3sat-Preis: Ein junger Schauspieler fährt zu einem Werbe-Shooting für eine vollautomatische Kaffeemaschine. Jenen Barista, den er darstellen soll, bräuchte es also nicht einmal rein theoretisch. Er habe zunächst an Holden Caulfield (aus dem „Fänger im Roggen“) gedacht, so Juror Philipp Tingler bei seiner Laudatio, dann aber glücklicherweise nicht mehr.

Der mit 7000 Euro dotierte Publikumspreis ging an den Wiener Elias Hirschl und seine rasante Erzählung „Staublunge“ über Wahn und Tragik des Start-up-Prekariats. Er hatte am Sonnabend als letzter der 14 Teilnehmer des Wettbewerbs gelesen. Da seine Erzählung wirklich nicht leer ausgehen durfte, war es, als hätte eine unsichtbare Macht das Preisgeschehen halbwegs gelenkt. „Staublunge“ verdeutlichte auch noch einmal, wie das Ungemütliche und Brüchige sowie der subtil vermittelte Schrecken das Geschehen dominierten, auch wenn dieses angesichts der Schrecken der Zeit zuweilen harmlos wirken konnte. Kein lautstarker Wettbewerb.

Die Gruppendynamik im ersten Vor-Ort-Wettbewerb nach zwei digitalen Ausgaben war geprägt von einer neuen, luftigeren Zweiteilung: Vorgelesen wurde draußen im Freien, von wo aus die Kandidaten und Kandidatinnen danach auch zuhörten. Die Jurymitglieder diskutierten im Saal. Erst im Verlauf der Tage wurden während der Debatte auch die Autoren draußen auf einem Bildschirm sichtbar. Das änderte einiges, die durchaus reizvolle Spannung, bei der das Publikum sonst applaudierend oder murrend Partei ergreift, hatte sich im Innenraum erledigt. Es wurde früher mehr gelacht, mehr reagiert. Im Garten herrschte dafür Halligalli.

Mitlesen auf Twitter

In der Sieben-Personen-Jury flämmelt derweil diese spezielle Schulhofmischung, ein paar noch kindlich-eitel-unbedarft inklusive Null Ironie-Politik, die anderen schon groß. Schade manchmal, wenn die Großen ständig aufgehalten werden, weil wieder einer beleidigt ist. Denn im intellektuellen Gefälle, das sich unter Erwachsenen in einer solchen Situation auftut und das sich ja auch nicht mehr ohne weiteres auswachsen dürfte, zeigte die professionelle Literaturkritik, was sie an Analyse-Instrumenten zu bieten hat. Den Satz „Ich bin von diesem Text irrsinnig begeistert“ will man hingegen jetzt länger nicht mehr hören.

Dass die Kriterien sich in den Gesprächen ohne Unterlass verschieben und neu formieren, wird in Klagenfurt zwar oft gerügt, ist aber angesichts der unwiderstehlichen Unterschiedlichkeit von Literatur kein relevanter Einwand. Selbstverständlich will jeder, der zuhört, sofort dazwischenreden, ärgert sich auch oft fürchterlich und weiß es eh besser, findet aber beim Mitlesen auf Twitter ein erfrischendes Ventil. Klagenfurt ist so ein kurzer Moment im Jahr, in dem man beim Lesen und Überlegen verhältnismäßig wenig allein ist.

Bücherfrage der Woche

Mit Akribie und Humor

Der Berliner Schriftsteller Joochen Laabs, der Anfang Juli seinen 85. Geburtstag feiert, hat sich viele Jahre im PEN-Zentrum für andere Autoren engagiert, wobei manche seiner eigenen Bücher übersehen wurden. Die Bücherfrage der Woche geht an die Literaturwissenschaftlerin Therese Hörnigk, die am Dienstag mit ihm im Brecht-Haus sprechen wird: Was schätzen Sie besonders an Joochen Laabs, den Literaten oder den Literaturvermittler?

Therese Hörnigk: Vor die Alternative gestellt: natürlich den Literaten mit seinem voller Sprachwitz ausgestattetem Sinn für die Widersprüche des Alltags und die poetische Weltsicht eines Dichters, in dessen Brust zunächst zwei Seelen gelebt hatten, die des Ingenieurs und des Dichters. Vorzüge und Defizite der jeweiligen Spezies gegeneinander abwägend, schlug er sich auf die Seite der Dichter.

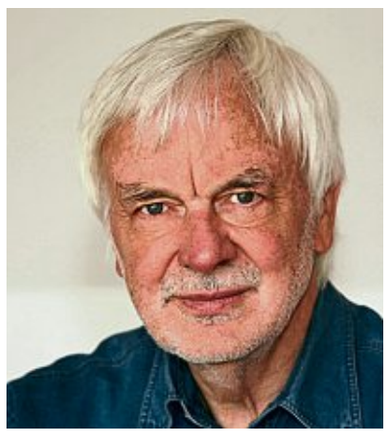
Gedichte wurden ihm frühzeitig zum Schutzraum vor den Zumutungen der Gegenwart. 1970 erschien sein erster Band, „Eine Straßenbahn für Nofretete“. Frühe Negativerfahrungen als Literaturvermittler brachte ihm sein Engagement für die Zeitschrift „Temperamente. Blätter für junge Literatur“ ein, deren Redaktion nach zweijährigem Erscheinen 1978 aus politischen Gründen abgelöst worden ist. Aus den Krisenerfahrungen kamen Schreibimpulse. Von Titeln wie „Die andere Hälfte der Welt“ an, über „Der Ausbruch“, „Jeder Mensch will König sein“ bis zu „Der Schattenfänger“ (1990 u. 2000), „Späte Reise“ (2006), „Ungerechtfertigtes Lamento“ (2017), „Der Besuch der Mutter. Berliner Geschichten“ (2021) ist er im literarischen Leben des Landes präsent.

Laabs ist ein Meister der psychologisch nuanciert beschriebenen Alltagsprobleme, ein Sprachartbeiter, in dessen Texten uns die biografischen Erfahrungen und eine immense Sehnsucht nach Welterkundung mit Akribie, Humor und Hintersinn begegnen. Sein jüngstes Buch „Meine Freunde, die Dichter“ verrät uns, wie ihm Poesie frühzeitig zu einer Art „Zweitwelt“ geworden ist, in die er sich vor den politischen Wirklichkeiten des ihn eingrenzenden Staates rettete, den er nicht liebte. Figuren wie Christa T., Transportpaule und der Tangospieler befanden sich ihm stets „in Rufnähe“.

„Ohne Literatur zu sein, hieße dazustehen wie Schlemihl ohne Schatten“, bekannte er in seiner Dankesrede für den Uwe-Johnson-Preis (2006). Zur familiären „kommunikativen Grundausstattung“ gehörende Freundesnetzwerke hatten ihm oft über die Misere in dem „deutschen Puzzleteilchen“ hinweg geholfen. Dichterfreunde wie Volker Braun, Christa und Gerhard Wolf, Günter Grass und Stefan Heym haben den Geschichtenerzähler sein Leben lang begleitet, hier dargestellt in einem Mosaik von Ironie und spürbarer Verbundenheit.

Redaktion: Cornelia Geißler

Lesung und Gespräch Di, 20 Uhr, Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125



Ein Freund der Dichter: der Schriftsteller Joochen Laabs. BERND LASDIN

Feuilleton

ENERGIESPAREN

Alter, meint der mich?

HARRY NUTT

Nicht, dass ich mich gleich angesprochen gefühlt habe, als Wirtschaftsminister Robert Habeck sagte: „Kriegst du nicht, Alter.“ Gemeint war ein weiterer Zuschuss aus dem Bundeshaushalt angesichts steigender Energiepreise und auf absehbare Zeit nicht nachlassender Inflation in nahezu allen Bereichen.

Aber es stimmt schon. Seit ein paar Wochen beobachte ich Benzinpreise und tanke bevorzugt spätabends, weil die Tankstellen ihre Preisgestaltung nicht erst seit Putins Überfall auf die Ukraine nach einem Casino-Prinzip organisiert haben. Man muss halt Glück und einen aufnahmefähigen Tank haben, wenn der Preis zufällig mal günstig steht.

Das mit dem Duschkopf aber habe ich zunächst gar nicht verstanden. Schon seit Jahrzehnten verkneife ich mir ein Vollbad zugunsten einer schnellen Dusche, das Argument des Wasserverbrauchs wurde mir bereits in den späten 70er-Jahren in einer in diesen Fragen sehr rigiden Wohngemeinschaft kurz nach dem Abitur eingebläut. Jetzt also auch beim Duschen sparen.

Bei meinen Recherchen stieß ich auf den Duschkopf Airpower. Das Prinzip sei einfach, aber genial, verrät die Produktbeschreibung. „Über die Strahlscheibe Ihrer Brause wird großflächig Luft angesaugt. Sie mischt das Wasser im wahrsten Sinne des Wortes auf. Frisch mit Luft angereichert sind die Tropfen spürbar leichter und weicher. Damit steigern Sie nicht nur das Vergnügen beim Duschen, damit senken Sie auch Ihren Wasserverbrauch.“ Die Illusion von „mehr Wasser“ führt demnach dazu, früher fertig zu werden. Die Wahl des Shampoos kann ebenfalls ausschlaggebend sein. Die Kombination aus Shampoo und Spülung jedenfalls verlängert den Duschvorgang erheblich und kann nicht länger als krisenkompatibel gelten.

Wobei wir uns mit den Beispielen ja noch in der Komfortzone bewegen, alles derart elegant hinzubekommen, dass sich die Reduktionen niederschlagen, sie aber nicht als Verzicht wahrgenommen werden müssen. Bei der Airpower-Brause ist die Wassererspamis letztlich nur Abfallprodukt des Versprechens auf eine Steigerung des Wohlbefindens. „Während jeder Tropfen samtweich über Ihre Haut perlt“, so heißt es in der Werbung, „entfaltet sich eine fantastische Wirkung: Der Airpower-Brauseregen umhüllt Ihren Körper und verwöhnt Sie mit herrlichem Wohlgefühl.“ War es das, was Robert Habeck uns sagen wollte? Ey, Alter!?

Das Private wird politisch: Die Dusche als Kampfplatz für den Frieden. IMAGO

Katrin Bauerfeind, Moderatorin der Filmpreisgala, wird auf Händen getragen. DPA/BRITTA PEDERSEN

Die Lola trotzt der Krise

„Lieber Thomas“ von Andreas Kleinert ist der große Gewinner des Deutschen Filmpreises

CLAUDIA REINHARD

Man könnte auf die Idee kommen, die Verantwortlichen wollten gar nicht, dass die Verleihung des Deutschen Filmpreises tatsächlich jemand schaut. Da war zum einen die Sendezeit von 22.45 Uhr. Seit 2013 gab es keine Ausstrahlung der Verleihung mehr vor 22 Uhr – das hat mit schlechten Quoten zu tun, die so auch keine Chance haben, je wieder zu steigen. Zum anderen wurden dann auch noch die Gewinner schon vor der Fernsehübertragung bekanntgegeben.

Man darf sich darüber wundern, zumal die Gala selbst am vergangenen Freitag so gar nicht den Anschein machte, als sei sie für den kleinen Kreis konzipiert. 1700 Gäste waren ins Berliner Palais am Funkturm geladen, viele davon hatten sich bei 32 Grad in einen Smoking gezwängt. Die Moderatorin Katrin Bauerfeind sang tanzte und scherzte („Deutscher Film? Ist das nicht sowas wie englische Feinkost oder polnisches Design?“), zur Begleitung des Lola-Orchesters vor großen Leinwänden mit Funken darauf, und so mancher sollte am Abend noch überspringen.

Welches Problem die Branche gerade umtreibt, liegt auf der Hand und es war auch an diesem Abend Dauerthema. Die Kinos sind in der Krise. „Es ist ja immer was. Streaming, Videospiele und dann auch noch ne Pandemie“ sagte Bauerfeind und erzählte von ihrem ersten Date, bei dem sie die schön schweißnasse Hand ihres Begleiters hielt und „Cool Runnings“ schaute, weil auf dem Dorf nichts anderes lief. Leidenschaftlich appellierte sie an das Publikum und die Zuschauer, dass Filme doch auf die große Leinwand gehörten. Nur, den Menschen, die diese Preisverleihung trotz allen Umständen schauten, musste sie das natürlich nicht sagen.

Erzählerisches Draufgängertum

Den Film, der an diesem Abend klar dominierte, sahen in Deutschland gerade mal 60.000 Menschen im Kino. Neun Lolas gewann „Lieber Thomas“ von Andreas Kleinert, unter anderem für den besten Film, die beste Regie, das beste Drehbuch und die beste Kamera. Albrecht Schuch wurde für seine Verkörperung von Thomas Brasch zum besten Hauptdarsteller gewählt, Jella Haase bekam den Preis für die beste Nebenrolle als junge Katharina Thalbach, mit der Brasch 1976 nach West-Berlin aussiedelte. Andreas Dresens „Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush“ gewann die silberne Film-Lola, Meltem Kaptan wurde als beste Hauptdarstellerin, Alexander Scheer als bester Nebendarsteller ausgezeichnet.

Beste Hauptdarstellerin: Meltem Kaptan. DPA/BRIUTTA PEDERSEN

Bester Hauptdarsteller: Albrecht Schuch. DPA/JENS KALAENE

DEUTSCHER FILMPREIS

Die Ausgezeichneten des Jahres 2022 im Überblick:

Lola in Gold für den Besten Spielfilm: „Lieber Thomas“ von Andreas Kleinert
Lola in Silber: „Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush“ von Andreas Dresen
Lola in Bronze: „Große Freiheit“ von Sebastian Meise
Beste Regie: Andreas Kleinert für „Lieber Thomas“
Beste Kamera: Johann Feindt für „Lieber Thomas“
Bestes Drehbuch: Thomas Wendrich für „Lieber Thomas“
Beste männliche Hauptrolle: Albrecht Schuch für „Lieber Thomas“
Beste weibliche Hauptrolle: Meltem Kaptan für „Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush“
Bestes Szenenbild: Myrna Drews für „Lieber Thomas“
Bester Schnitt: Gisela Zick für „Lieber Thomas“
Bestes Kostümbild: Anne Gret Oehme für „Lieber Thomas“
Beste weibliche Nebenrolle: Jella Haase für „Lieber Thomas“
Beste Tongestaltung: Jonathan Schorr, Dominik Leube, Gregor Bonse , John Gürtler für „Niemand ist bei den Kälbern“
Bestes Maskenbild: „Große Freiheit“
Bester Dokumentarfilm: „The Other Side of the River“ von Antonia Kilian
Bester Kinderfilm: „Der Pfad“ von Tobias Wiemann
Beste Filmmusik: „Wunderschön“ von Karoline Herfurth
Beste Visual Effects: „Die Schule der magischen Tiere“ von Gregor Schnitzler
Besucherstärkster Film: „Die Schule der magischen Tiere“
Der Ehrenpreis für herausragende Verdienste um den deutschen Film ging in diesem Jahr an den Kameramann Jürgen Jürges.

„Lieber Thomas“ ist ein großartiger Film, gezeichnet von einem erzählerischen Draufgängertum, wie man es in Deutschland selten erlebt. Und doch stellt sich unweigerlich die Frage nach der Konkurrenz und der Haltung der Filmakademie. Gibt es noch einen coronabedingten Qualitätsstau beim deutschen Film?

Frustration klang in der Dankesrede von Till Berenbach an, der mit seiner Kölner Firma Zeitsprung „Lieber Thomas“ produziert hat. „Wir sind zwölf Jahre auf einer gefühlt ewigen Reise unterwegs gewesen und heute hat mich nach so vielen Jahren das Gefühl beschlichen, dass wir nur die Außendienststelle von Babelsberg sind. Das fand ich irgendwie komisch. Aber es liegt vielleicht daran, dass man für relevante, für große, für politische und wichtige Filme in diesem Land einfach nicht genug Geld zusammenbekommt. Wir haben den Film mit einem scheiß kleinen Budget gemacht und es tut mir leid, das einmal sagen zu müssen.“ Vielleicht weil die Kulturstaatsministerin nur ein paar Schritte entfernt stand, ergänzte er noch: „Liebe Frau Claudia Roth, ohne Sie hätten wir es allerdings überhaupt nicht geschafft.“

Detlev Buck kam in seiner Laudatio ebenfalls auf die Filmbranche zu sprechen, verlor dabei zwischendurch den Faden, machte aber am Ende einen Punkt, der im Publikum Anklang fand: „Eure Filme sind gestartet in einem Klima, das schlecht war. Jetzt wissen wir alle, wir können das Klima ändern, wenn wir wollen, auch das Kinoklima können wir wieder ändern, wenn wir wollen. Es ist eine sehr ernste Situation. Wenn ich die Stimmen der Kinobesitzer höre, sind die Zuschauer noch nicht wieder da. Und wenn man dann Geschichten hört von einem möglicherweise wahrscheinlichen Killervirus, der im Herbst kommt, dann werden sie auch nicht bleiben. Das ist nicht wissenschaftlich, das ist dramatisch, das ist melodramatisch. Wir wissen, Melodrama ist, wenn man seinem Schicksal nicht entweichen kann. Aber. Ich sage: Von der Politik sollten die Geschichten weggehen, wieder zurück ins Kino. Kino soll wieder die Geschichte schreiben, und dann stimmt die Sache wieder. Und dann könnten wir wieder ein Klima herstellen, wo alle sagen: Läuft doch, cool!“

Emotionalster Moment

Exzentrische Einlagen dieser Art lockerten die fast dreistündige Veranstaltung immerhin auf, so auch von Daniel Donskoy, der in einem Mix aus Deutsch und Englisch den Song „Who has got the best image in town?“ schmetterte, um den Preis für die beste Kamera anzukündigen – eine Performance, die kaum in größerem Kontrast zum sympathisch grummeligen Preisträger Johann Feindt hätte stehen können.

Für den emotionalsten Moment des Abends sorgte ebenfalls ein Kameramann: Jürgen Jürges, der über 100 Filme gedreht hat, unter anderem für Fassbinder und Wim Wenders. Florian Gallenberger, der neue Co-Präsident der Deutschen Filmakademie neben Alexandra Maria Lara, gewann mit Jürges einen Oscar für seinen Abschlussfilm. Sonst kein Mann der vielen Worte, scheute der Geehrte sie an diesem Abend nicht. Er sprach von seinem Mammutprojekt „Dau“ mit dem russischen Regisseur Ilya Khrzhanovsky, das zum Großteil in der Ukraine gedreht wurde, mit zahllosen Kollegen, die nun bedroht sind oder schlimmer. Er rief seine Kollegen dazu auf, durch ihre Arbeit die Menschen für die Probleme der Zeit zu sensibilisieren, für die Klimakatastrophe, aber auch dafür, dass globale Aufrüstung nicht die Lösung sein könne.

„Unter den Filmen, die dieses Jahr für die Lola nominiert waren, gibt es interessante Arbeiten, und das macht Hoffnung“, so Jürges. „Denn wir werden engagierte Menschen und relevante Filme brauchen, um das Kino wieder attraktiver zu machen und Zuschauer zurückzuholen.“ Dass der deutsche Film entscheidend zum Comeback der Kinos beitragen wird, darauf machte dieser Abend nur bedingt Hoffnung.

Einen Lichtblick gab es im vergangenen Jahr aber doch: Der Kinderfilm „Die Schule der magischen Tiere“ animierte 1,7 Millionen Menschen zum Kinobesuch und war damit der fünfterfolgreichste Film des vergangenen Jahres überhaupt.

NACHRICHTEN

Ballett-Chef Hilaire: Krieg wirft um Jahrzehnte zurück

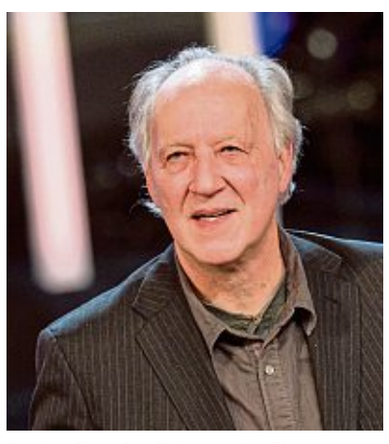
Der Ukraine-Krieg wirkt sich aus Sicht des neuen Direktors des Bayerischen Staatsballetts auch auf die Tanzwelt gravierend aus. „Der Krieg wirft uns um Jahrzehnte zurück“, sagte Laurent Hilaire in einem Interview dem Spiegel. „Das ist vor allem für russische Compagnien tragisch. In den vergangenen Jahren gab es einen regen Austausch, Choreographen aus der ganzen Welt gingen zum Arbeiten nach Russland. Das ist nun vorbei.“ Niemand aus dem Westen wolle mehr mit russischen Compagnien arbeiten - und sie seien im Westen unerwünscht. „Es muss sich wie ein Gefängnis anfühlen.“ Dass viele russische Künstler nun nicht mehr engagiert werden, findet Hilaire falsch. „Wenn sich ein russischer Künstler noch nie politisch geäußert hat, ergibt es für mich keinen Sinn, jetzt nicht mehr mit ihm zusammen zu arbeiten“, sagte er im Interview. „Wir können doch nicht alle rausschmeißen, bloß weil sie russisch sind.“ *(dpa)*

Flüchtlingsmuseum in Dänemark eröffnet

Die dänische Königin Margrethe II. hat in Dänemark gemeinsam mit dem deutschen Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) ein neues Museum eröffnet, das sich dem Schicksal von Flüchtlingen widmet. Im Beisein weiterer prominenter Gäste weihten sie im Ort Oksbøl nahe der dänischen Westküste das Flüchtlingsmuseum namens FLUGT ein. Das Museum solle die Geschichte des größten Flüchtlingsstroms erzählen, den Dänemark je erlebt habe, sagte Museumsdirektor Claus Kjeld Jensen demnach bei der Eröffnung. Die Stätte entstand auf dem Gelände eines ehemaligen Flüchtlingslagers. Dort wurden etwa 35.000 der 250.000 Deutschen untergebracht, die am Ende des Zweiten Weltkriegs nach Dänemark geflohen waren. (dpa)

Dokumentarfilmpreis für Werner Herzog

Der Regisseur Werner Herzog (79) hat in Stuttgart für sein Lebenswerk den Deutschen Dokumentarfilmpreis erhalten. Seit 1962 hat der gebürtige Münchner bei über 30 Dokumentarfilmen für Kino und Fernsehen Regie geführt. Laudator Wim Wenders sagte bei der Übergabe des Preises zu Herzog: „Deine dokumentarischeren Filme hatten viele fiktive Elemente und deine fiktiven Filme hatten aberwitzige dokumentarische Aspekte – Du hast eigentlich alle Grenzen zwischen diesen Genres zertrümmert und hast mit beiden Elementen Berge versetzt.“ Der Ehrenpreis des Dokumentarfilmpreises wird vom SWR Doku Festival und der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) vergeben. *(dpa)*



Geehrt für seine Dokumentarfilme: Der Regisseur Werner Herzog. DPA

Politik

Wissler und Schirdewan führen Linke

Wagenknechts Antrag zur Ukraine ohne Mehrheit

Die Linke will mit dem Führungsduo Janine Wissler und Martin Schirdewan den Neuanfang schaffen. Die 41-jährige Bundestagsabgeordnete Wissler wurde auf dem Parteitag in Erfurt am Sonnabend als Vorsitzende bestätigt, der 46-jährige Europapolitiker Martin Schirdewan wurde neuer Ko-Chef.

Die Partei steckt in einer tiefen Krise, ausgelöst durch mehrere Wahlschlappen und eine parteiinterne Affäre um Sexismus und sexuelle Übergriffe. Wissler erhielt in Erfurt nur 57,5 Prozent der Stimmen, Schirdewan 61,3 Prozent.

In ihrer Bewerbungsrede beschwor Wissler eine „solidarische Kultur“ in der Partei. „Wir müssen wieder das Gemeinsame nach vorne stellen“ – so könne die Partei aus der Krise kommen. Die Linke werde gebraucht, um denjenigen eine Stimme zu geben, „die in dieser Gesellschaft überhaupt nicht gehört werden“.

Auch Schirdewan betonte, die Linke stehe „immer an der Seite der Einkommensschwachen“, etwa Alleinerziehenden und Menschen mit kleinen Renten. Zum neuen Bundesgeschäftsführer wurde der Historiker Tobias Bank gewählt.

Waffenlieferungen abgelehnt

Die Linke positionierte sich zudem zum Ukraine-Krieg: Sie verurteilt Russlands Vorgehen scharf, lehnt Waffenlieferungen an die Ukraine aber ab. In dem Beschluss heißt es: „Unsere Solidarität gilt den Menschen in der Ukraine, die leiden, Widerstand leisten oder flüchten müssen“. Anstelle von Waffenlieferungen in Kriegsgebiete müssten „nichtmilitärische Möglichkeiten“ erweitert werden. Sanktionen befürwortet die Linke nicht generell. Sie „müssen sich gegen die ökonomische Machtbasis des Systems (des russischen Präsidenten Wladimir) Putin, die Konzentration von Reichtum in den Händen weniger, richten“, heißt es weiter. Ein Änderungsvorschlag der Gruppe um Ex-Fraktionschefin Sahra Wagenknecht, die eine Mitschuld des Westens am Krieg sieht, scheiterte.

Geprägt war der Parteitag von Aufrufen zur Einigkeit. Fraktionschef Dietmar Bartsch appellierte an seine Partei, wieder stärker die Auseinandersetzung mit anderen Parteien zu suchen. „Wir sind eine Linke oder keine Linke.“ Ex-Fraktionschef Gregor Gysi sprach von „einer existenziellen Krise“. Er beklagte ein „Klima der Denunziation.“

Mit einem weiteren Beschluss setzt sich die Linke dafür ein, Deutschland bereits 2035 klimaneutral zu machen – zehn Jahre früher als bislang von der Bundesregierung geplant. Die Partei schlägt dafür ein zusätzliches Investitionsprogramm über 20 Milliarden Euro für die Energiewende vor. *(AFP)*

Führungsduo: Janine Wissler und Martin Schirdewan in Erfurt. DPA

Die Hälfte der insgesamt rund 1300 Intensivstationen hat akute Personalprobleme gemeldet. DPA

Erhebliche Personalengpässe

Mediziner Karagiannidis schlägt angesichts der Lage auf den Intensivstationen Alarm

RUTH SCHNEEBERGER

Die Personalsituation auf den Intensivstationen ist enorm angespannt“, sagt Christian Karagiannidis als Mitglied des Corona-Expertenrats der Bundesregierung. „Das System steht näher an einem Kipppunkt, als ich bisher dachte.“

Karagiannidis leitet die Intensivstation einer Lungenklinik in Köln. Angesichts steigender Infektionszahlen hat der Mediziner, der außerdem wissenschaftlicher Leiter des Intensivbettenregisters der Fachvereinigung Divi ist, in einem Interview mit der Funke-Mediengruppe vor akuten Personalengpässen in den Kliniken gewarnt.

Bürgertests nicht mehr kostenlos

Zuletzt hatte es von verschiedenen Seiten noch geheißen, die Situation in den Kliniken sei relativ entspannt. Der Virologe Klaus Stöhr hatte Mitte Juni verkündet, es gebe zwar eine Sommerwelle, in den Kliniken dennoch keine Zunahme an behandelten Patienten. Die Situation sei „so entspannt, wie man es nur hoffen konnte für den Sommer“. Stöhr hat im Corona-Expertenrat den ausgeschiedenen Virologen Christian Drosten ersetzt. Auch Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) hatte am 17. Juni gesagt: „Es ist nicht so, dass wir sorglos und ohne Gegenmaßnahmen dieser Sommerwelle begegnen können.“ Es sei aber auch „kein Alarm notwendig“.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) hat den bundesweiten Sieben-Tage-Wert der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner am Sonnabend mit gut 630 angegeben – eine Woche zuvor hatte er bei 450 gelegen, im Vormonat bei 280. Die Inzidenz ergibt noch kein vollständiges Bild der Infektionslage. Experten befürchten eine Untererfassung der Infektionen. Die Situation könnte sich verschärfen, wenn ab Juli Schnelltests für Nicht-Risikogruppen als sogenannte Bürgertests nicht mehr kostenlos sind.

> „Das System steht näher an einem Kipppunkt, als ich bisher dachte.“
>
> **Christian Karagiannidis,** Mitglied des Corona-Expertenrats der Bundesregierung

Von bundesweit 1300 Intensivstationen hätten Mitte Juni rund 580 erhebliche Personalengpässe gemeldet, inzwischen seien es rund 630, so Karagiannidis. „Wir hatten in den vergangenen Jahren noch nie so wenig betreibbare High-Care-Betten zur Verfügung wie derzeit.“ Zuletzt habe der Schnitt bei deutschlandweit rund 8000 gelegen, jetzt seien es 7500. Es sei zu erwarten, dass sich die Lage durch mehr Personalausfälle in den Kliniken weiter verschlechtere.

Vielerorts belasten außerdem Streiks die Versorgung der Patienten: Operationen fallen aus, Stationen sind geschlossen, unter anderem an den sechs Unikliniken in Nordrhein-Westfalen.

Und es gibt weiteren Unbill beim Pflegepersonal: Zum Auftakt der Gesundheitsministerkonferenz in Magdeburg hatte die Gewerkschaft Verdi am Mittwoch eine Kundgebung von Pflegekräften organisiert, die für mehr Personal demonstrierten. Lauterbach hatte sich an sie gewandt, um eine Ankündigung der Verbesserung der Personalbemessung noch vor der Sommerpause zu versprechen. In einem von n-tv aufgezeichneten Video ist zu sehen, dass Lauterbach die Demonstranten in zwei Gruppen aufteilt: hier die braven Pflegekräfte, die sich durch die Pandemie geschunden haben, dort ungeimpfte Störfaktoren, die zur Pandemiebekämpfung „nichts beigetragen“ hätten. Lauterbach sagte mehrfach wütend: „Ihre Arbeit hat nichts beigetragen!“

Im Netz wurde das Video empört diskutiert und es gab Rücktrittsforderungen, weil aus den Aufzeichnungen nicht ersichtlich war, wen Lauterbach meinte. Die Vermutung lag nahe, dass er die angereisten Pflegekräfte in geimpfte und ungeimpfte aufteilte. Hintergrund ist die einrichtungsbezogene Impfpflicht. Seit April müssen Pflegekräfte einen Nachweis der vollständigen Impfung vorlegen.

Rücktritt von Lauterbach gefordert

Wie unter anderem Recherchen der Berliner Zeitung ergeben haben, wird das jedoch kaum umgesetzt – vor allem aufgrund des Pflegenotstands. Auch ungeimpfte Pflegekräfte arbeiten zu großen Teilen weiter – wenngleich sich viele von ihnen vor Arbeitsplatzverlust sorgen.

Das Gesundheitsministerium erklärte auf Nachfrage: Der Minister habe mit seiner Wutrede mitnichten die ungeimpften Pflegekräfte gemeint, sondern eine kleine Gruppe von Impfgegnern. Auch dem Deutschlandfunk hatte Lauterbach gesagt, er habe es „in der Emotion der Lage nicht für angemessen gehalten, dass die Impfgegner lautstark die Demonstration der Pflegekräfte gekapert haben“. Das Ministerium stellte klar: Lauterbach danke allen Pflegekräften, „unabhängig vom Impfstatus“.

Entsetzen und Jubel in den USA

Nach dem Urteil gegen das Recht auf Abtreibung bieten Firmen Beschäftigten Hilfe an

Angesichts von weitgehenden Abtreibungsverboten in einer wachsenden Zahl von US-Bundesstaaten bieten mehrere große amerikanische Unternehmen ihren Mitarbeitern an, im Fall eines Schwangerschaftsabbruches mögliche Reisekosten für einen Besuch in einem anderen Bundesstaat zu übernehmen. Eine Reihe von Konzernen wie etwa die Café-Kette Starbucks oder der Online-Handelsriese Amazon hatten solche Regelungen angesichts der drohenden Entscheidung des Obersten US-Gerichtshofes bereits zuvor in Aussicht gestellt.

Nachdem der Supreme Court das liberale Abtreibungsrecht im Land am Freitag tatsächlich kippte, kündigten diverse weitere Firmen entsprechende Schritte an. Dazu gehören unter anderem der Unterhaltungsriese Walt Disney und der Facebook-Konzern Meta, wie etwa die New York Times berichtete.

Der Outdoor-Spezialist Patagonia sagte in einem Beitrag auf Linkedin nicht nur Unterstützung bei Reisekosten in andere US-Staaten zu. Die Firma versprach auch, mögliche Kautionskosten zu tragen für Mitarbeiter, die friedlich für „reproduktive Gerechtigkeit“ demonstrierten und festgenommen würden.

Das oberste US-Gericht hatte am Freitag das liberale Abtreibungsrecht des Landes gekippt. Der Supreme Court machte damit den Weg für strengere Abtreibungsgesetze frei – bis hin zu kompletten Verboten. Nach der Entscheidung setzten mehrere US-Bundesstaaten schon weitgehende Abtreibungsverbote in Kraft. In Staaten wie Arkansas, Kentucky oder Louisiana sind Abtreibungen nun nicht mehr erlaubt – auch nicht bei Vergewaltigungen oder Fällen von Inzest. Ausnahmen gibt es in der Regel nur für medizinische Notfälle. In vielen Staaten wie etwa Missouri oder Oklahoma drohen Ärzten, die Abtreibungen durchführen, nun lange Gefängnisstrafen. Die Gouverneure unter anderem aus Kalifornien, Oregon, Washington, Massachusetts, New Jersey und New York bekannten sich hingegen zu ihrer liberalen Haltung bezüglich Abtreibungen. Einer der Richter, Clarence Thomas, rief dazu auf, nun auch die Rechte auf die gleichgeschlechtliche Ehe, auf Sex unter gleichgeschlechtlichen Partnern oder auf Verhütung zu überdenken.

Bereits am Freitag hatten Tausende Menschen gegen das Urteil protestiert, darunter in Washington, New York, Los Angeles, San Francisco, Chicago, Austin, Denver und Philadelphia. Auch Befürworterinnen des Verbots gingen auf die Straße und jubelten. *(AFP, dpa)*

NACHRICHTEN

Viele Tote nach Massenansturm auf Melilla

Nach dem Massenansturm von Migranten auf die in Marokko liegende spanische Exklave Melilla ist die Zahl der Todesopfer auf 23 gestiegen. Fünf weitere Menschen seien ihren bei der versuchten Überwindung des meterhohen Grenzzaunes erlittenen Verletzungen erlegen, verlautete am Samstagabend aus Behördenkreisen in der marokkanischen Provinz Nador. Zuvor hatte die Opferzahl bei 18 gelegen. 18 verletzte Migranten und ein verletzter Polizist lagen den Angaben zufolge am Sonnabend noch in Krankenhäusern. Rund 2000 Migranten hatten am Freitag versucht, über die Grenze zwischen Marokko und der spanischen Exklave zu gelangen. Mehr als 500 Menschen gelang es, nach dem Durchschneiden eines Zaunes in den Grenzkontrollbereich zu gelangen. Spaniens Ministerpräsident Pedro Sánchez sprach von einem „gewalttätigen und organisierten Angriff“ auf die Grenze und machte „Menschenschmuggler-Mafias“ verantwortlich. Die marokkanischen Behörden hätten „ungerechtfertigte Gewalt“ eingesetzt und Migranten „misshandelt“, sagte dagegen der Leiter der Vereinigung für Menschenrechte in Marokko, Amin Abidar. *(AFP, dpa)*

Norwegen trauert um Anschlagsopfer

Kronprinz Haakon von Norwegen (r.) und Kronprinzessin Mette-Marit legen Blumen am Tatort in Oslo nieder. DPA

Nach dem möglicherweise islamistischen Anschlag in Oslo trauert Norwegen um die Opfer getrauert. Die Ermittler gehen dem Verdacht des „islamistischen Terrorismus“ nach. Bei den Schüssen in der Nacht zum Sonnabend vor einem Jazz-Club und einem benachbarten Schwulen-Club wurden zwei Männer im Alter von rund 50 und 60 Jahren getötet. 21 weitere Menschen wurden verletzt, zehn von ihnen schwer. Polizisten konnten den mutmaßlichen Schützen überwältigen. Er verweigert jede Aussage. Bei dem Festgenommenen handelt es sich laut Behörden und Medien um einen 42-jährigen Norweger mit iranischen Wurzeln, der als Kind in das skandinavische Land kam. *(AFP)*

Biontech meldet Impfstoff gegen Omikron-Varianten

Das Mainzer Pharmaunternehmen Biontech und sein US-Partner Pfizer haben nach eigenen Angaben einen wirksamen Impfstoff gegen die neuen Varianten des Coronavirus entwickelt. Biontech teilte mit, die Daten zu Sicherheit, Verträglichkeit und Wirksamkeit der beiden an die Omikron-Varianten BA.4 und BA.5 angepassten Impfstoffe seien positiv. Biontech und Pfizer wollen die Daten nun der Wissenschaft und Aufsichtsbehörden zur Verfügung stellen, um rasch einen Stoff zur Auffrischung der Impfung gegen das Coronavirus anbieten zu können. *(AFP)*

Ruslan Grinberg (rechts) beim Essen mit Michail Gorbatschow und Dmitri Muratow, dem Chefredakteur der in Russland verbotenen Zeitschrift Nowaja Gaseta RUSLAN GRINBERG

„Es werden nur noch zwei Mächte schalten und walten“

Der russische Ökonom Ruslan Grinberg über seine Zeit mit Gorbatschow, Wirtschaftssanktionen und die Entfremdung von Berlin und Moskau

Ruslan Grinberg ist seit über dreißig Jahren enger Berater von Michail Gorbatschow und aktuell Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Internationale Wirtschaft und Politik der russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Er lebt derzeit in Oberhausen. Wir haben ihn in Berlin getroffen.

Herr Grinberg, warum haben Sie beschlossen Russland zu verlassen?

Es ist eine provisorische Entscheidung. Wir können noch nach Moskau. Und das will ich auch. Ich bin dort geboren, ich bin Moskauer. Aber zurzeit bin ich gezwungen zu warten. Man weiß nie genau, was bei uns in Russland passieren wird.

Was fürchten Sie?

Ich bin 76 Jahre alt. Ich habe keine Angst um mich. Aber ich habe Angst, dass meine 6-jährige Tochter in einem Land leben muss, das seine demokratischen Werte immer mehr verliert. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich die sowjetische Diktatur verabscheut habe, und ich möchte nicht, dass meine Tochter die Erfahrung der ständigen „inneren Emigration“ noch einmal machen muss.

Was meinen Sie damit?

George Orwell hat in seinem Roman „1984“ das Phänomen des Doppeldenkens beschrieben: Zu Hause sagen die Menschen das eine, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft das andere. Meine Eltern pflegten Voice of America, Radio Liberty und Deutsche Welle zu hören und haben mich gebeten, mit niemandem darüber zu sprechen. Ich hoffe, dass Russland nicht dazu verurteilt ist, diese schreckliche Zeit zu wiederholen, aber die Gefahr ist da und sie ist sehr real.

Kann Ihr Institut noch unabhängig arbeiten?

Dank der Reformen von Gorbatschow hatten wir die Freiheit, in unserer Forschung unabhängig zu sein, und bis vor kurzem konnten wir das auch. Heute ist die Situation anders. Es gibt keine offizielle Zensur, aber die „Selbstzensur“ beginnt sich auszubreiten.

Wir sprechen in einem Hotel am Checkpoint Charlie. Was verbinden Sie mit diesem Ort?

Heute ist es Zufall, dass ich am Checkpoint Charlie bin. Das letzte Mal war es für mich ein historisches Ereignis: 1987 war ich zum ersten Mal in West-Berlin. Ich hatte einen Freund, der in der sowjetischen Botschaft in der DDR in Ost-Berlin gearbeitet hat. Und er hat mir vorgeschlagen, dass wir ein bisschen spazieren fahren. Ich habe gesagt, na ja, ich bin das zehnte Mal in Ost-Berlin, das ist für mich nicht so spannend. Nein, nein, meinte er dann. Ich werde dir etwas Neues zeigen. Ich war sprachlos, als ich bemerkt habe, dass wir Ost-Berlin verlassen, denn ich war noch nie in einem kapitalistischen Land gewesen. Damals durften nur westliche und östliche Diplomaten die Grenze am Checkpoint Charlie überschreiten. Hinter dem Checkpoint Charlie wollte ich natürlich aussteigen und mich umsehen, aber mein Freund wollte das nicht. Er fuhr mich eine Stunde lang durch West-Berlin, aber er hielt nie an, nicht einmal für ein paar Minuten. Er war offizieller Beamter der Botschaft und hatte Angst, dass ich aussteigen und vielleicht nicht wieder einsteigen würde.

Das war aber ein netter Freund.

Drei Jahre später, nach dem Fall der Mauer, stellte sich heraus, dass er ein echter Sadist war. Als zum ersten Mal Leute aus der UdSSR nach West-Berlin kamen, war das für ihn eine Zirkusnummer. Er pflegte, die Leute ins KaDeWe zu bringen. Sie wissen, dass es dort Lebensmittel aus allen Ecken und Enden der Welt gibt. Besonders Menschen, die zum ersten Mal das westliche Ausland besucht haben, waren erschlagen von dem Anblick: 100 Sorten Wurst, 200 Sorten Käse. Frauen weinten und viele wurden ohnmächtig. Es war für sie eine enorme Enttäuschung.

Was hat dieses Erlebnis bei Ihnen ausgelöst?

Das Erlebnis spielte später eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Reformen hin zu einer Marktwirtschaft. Wir in Russland haben ein sehr eigenartiges Verhalten zu Deutschland und zum Westen und das beeinflusst die heutige Situation: Es ist ein Minderwertigkeitskomplex und Machtsucht zugleich. Damals waren wir so verliebt wie nie. Der Westen war für uns wie eine Ikone. Vor allem Boris Jelzins Leute waren infantil, sie dachten utopisch. Westliche Berater überzeugten die russischen Reformer davon, so schnell wie möglich den freien Markt einzuführen. Und in Russland glaubten alle außer mir, dass „die Wurst aus der Freiheit wächst“. Sie glaubten naiv, dass nur ein freier Markt den Wohlstand für alle gewährleisten würde. So funktioniert das natürlich nicht. Wir hätten nicht blindlings dem Rat des Westens folgen sollen.

Was bewirkten die Reformen in Russland?

Der Westen hat damals eine Phase ohne soziale Marktwirtschaft erlebt, der freie Markt schien alternativlos zu sein. Das hatte negative Folgen in Russland, die bis heute anhalten. Es war ein Triumphmarsch von Armut zum Elend. Die Vergötterung des freien Marktes hat zu seiner völligen Diskreditierung sowie zur Verleugnung der demokratischen und liberalen Werte geführt. Wenn man Freiheit ohne Gerechtigkeit durchsetzt, dann bekommen Sie automatisch ein Land mit reinem Kapitalismus, ohne sozialen Ausgleich. Dann hat sich die Liebe in Hass verwandelt. Es stellte sich heraus, dass der Westen uns belogen hat. Dann erinnerten sich viele an die Sowjetunion. Das war angeblich eine gerechtere Gesellschaft.

ZUR PERSON

PRIVAT

Ruslan Grinberg, 76, ist Direktor des Instituts für Internationale Wirtschaft und Politik an der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN) in Moskau. 1968 graduierte Grinberg an der Staatlichen Universität Moskau, 1995 promovierte er zum Thema „Inflation in den postsozialistischen Ländern“. Seit 1981 arbeitete Grinberg am Institut für Internationale Wirtschaft und Politik und wurde 2003 zum Institutsdirektor ernannt.

Wie kam es dazu, dass Sie Berater von Michail Gorbatschow wurden?

Ich habe damals für das Institut für Wirtschaft der sozialistischen Länder in der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Moskau gearbeitet. Zur selben Zeit war Michail Gorbatschow Mitglied des Politbüros der kommunistischen Partei und zuständig für diese Länder, und meine Kollegen und ich haben die notwendigen Analysen für ihn erstellt.

Dort wurde Gorbatschow auf Sie aufmerksam?

Ja, er wollte in diesen Ländern die Wirtschaft effektiver gestalten und marktwirtschaftliche Instrumente einführen, wie zum Beispiel freie Preise in einigen Sektoren. Gorbatschow verbrachte seine Jugend während des Prager Frühlings 1968. Er war für die Liberalisierung des politischen Systems.

Was hat Gorbatschow so erfolgreich gemacht?

Damals ging es um die Angst vor der Vernichtung der Menschheit. Das hat die Gespräche beflügelt. Interessanterweise waren die sowjetischen Familien nicht so ängstlich im Vergleich zu den Deutschen. Vielleicht ist es zu einem gewissen Grad damit verbunden, dass die russische Mentalität anders ist. Wir sind verschiedene Bedrohungen gewöhnt. Menschen, die Anfang des 20. Jahrhunderts geboren sind, haben zwei Weltkriege erlebt, Stalins Repressionen und zweimal Hunger. Ich bin 1946 geboren. Das war sozusagen die erste glückliche Generation. Wir hatten zwar Probleme auf dem Gebiet der Demokratie, aber wir waren sehr glücklich, dass wir weder Repressionen, Hunger noch Krieg erlebt haben.

Diese Zeit ist jetzt vorbei.

Ja. Ich war sprachlos, als ich es erfahren habe. Der 24. Februar 2022 ist für mich ein Tag der Scham.

Haben Sie kommen sehen, was passiert ist?

Nein, wir waren naiv. Wir, die Leute, die an Werte wie „Checks and Balances“ glaubten, wurden eines Schlechteren belehrt. Es ist so, wie der britische Historiker Lord Acton sagte: „Macht korrumpiert. Absolute Macht korrumpiert absolut.“ Das ist bei uns passiert. Wir dachten, dass wir die Feindseligkeiten zwischen dem Westen und Russland überwinden und zurück zu der gegenseitigen Liebe kommen könnten, aber das ist gescheitert. Gorbatschow wurde von den sogenannten Liberalen verdrängt. Sie dachten, dass er die Reformen in Russland zu langsam betreibt. Das sind nun die Leute, die in Russland seit dem Zerfall der UdSSR schalten und walten. Gorbatschows Errungenschaften werden bei uns heute leider widersprüchlich betrachtet.

Damals hat die Maxime Wandel durch Annäherung versprochen, den Frieden zu sichern.

Wir gingen davon aus, dass die UdSSR kein Mitglied der Europäischen Union, aber assoziiertes Mitglied wird – und dass das reichen wird. Aber der Westen war damals nicht so aufgeschlossen. Ich würde nicht sagen, dass beide Systeme sich angenähert haben. Sie waren verschieden. Im Westen dachten einige Menschen, dass der Westen den Kalten Krieg gewonnen hat und der Osten verloren hat. Eine kleine Änderung und das Bild ändert sich absolut: Das war kein Sieg des Westens und keine Niederlage Russlands. Es war ein gemeinsame Sieg. Es war ein gemeinsamer Sieg über den Kalten Krieg. Gorbatschow und Reagan waren gleichberechtigte Partner. Der Pressesprecher Gorbatschows hat den aus meiner Sicht genialen Satz gesagt: „Russland hat nicht den Test für die Freiheit und der Westen nicht den Test für den Sieg bestanden!“ Wir Russen haben die Freiheit geschenkt bekommen. Gorbatschow ist für uns wie vom Himmel gefallen. Und dann stellte sich heraus, dass geschenkte Freiheit nicht viel kostet.

Gilt das Prinzip Wandel durch Annäherung also noch?

Dieses Prinzip hat einmal tadellos funktioniert, und es ist nicht richtig, dass die Deutschen jetzt Willy Brandt und die Sozialdemokraten für diese Politik beschimpfen. Ich glaube wie Gorbatschow an die Idee eines „gemeinsamen europäischen Hauses von Wladiwostok bis Lissabon“. Es war damals das Richtige. Doch Gorbatschows Vermächtnis ist an die Wand gefahren. Nach dem 24. Februar ist keine Annäherung mehr möglich. Die gegenseitige Entfremdung wird nun für eine lange Zeit währen.

Sie verteidigten diese Idee noch einmal in einem Text, der zehn Tage vor dem Ausbruch des Kriegs veröffentlicht wurde.

Dieser Krieg konnte nur von einem Land ausgehen, das mit Demokratie nicht sonderlich zufrieden ist. Die Menschen haben auf die Wahl verzichtet, weil die Reformen in Russland die politischen Eliten reicher und mächtiger gemacht haben. Es gibt bei uns einen Witz: „Demokratie, das ist Wohlstand nur für Demokraten.“ Aber Freiheit, Markt und Demokratie sind in Misskredit gebracht worden. Der große Teil des Volkes ist für mehr finanzielle Gerechtigkeit, aber ohne Freiheit.

Ist das „gemeinsame europäische Haus“ noch zu realisieren?

Es gibt absolut keine Alternative, weil in dieser Welt bald nur noch zwei Mächte schalten und walten werden: die Amerikaner und die Chinesen. Es spielt keine Rolle, wie sich unsere Beziehungen gestalten werden, aber demografisch, ökonomisch und kulturell sind Russland und Europa sich ähnlich. Wenn man Bedeutung haben will in dieser Welt, in diesem Jahrhundert, dann gibt es keine Alternative, als gemeinsam zu agieren. Ich glaube kaum, dass Europa oder Russland allein politische Akteure bleiben können.

Sie sind Direktor eines wichtigen Instituts in Moskau. Fühlen Sie sich verantwortlich für den Weg, den Russland genommen hat?

Diejenigen, die mehr oder weniger aktiv die Reformen unterstützt haben, tragen die Verantwortung. Es war ein Fehler, zu denken, dass schnelle Reformen, die besseren sind. Durch die negativen Folgen der Reformen haben sich viele an den angeblichen Wohlstand in der UdSSR erinnert. Das war in der DDR ganz ähnlich. Wir Russen waren uns des morgigen Tages sicher. Aber der Tag hat uns nicht gefallen. Was mich anbelangt, muss ich sagen, dass ich stolz bin, nicht mitgemacht zu haben. Aber auch der Westen hat Fehler gemacht. Dieser oberlehrerhafte Ton zum Beispiel. Die Putinversteher wurden durch die Putinhasser verdrängt. Was mich persönlich und andere Befürworter der Demokratie betrifft, so haben wir natürlich viele Fehler im Reformprozess gemacht, und der wichtigste davon ist, dass wir die größte Gefahr, die in Russland aufgetreten ist, unterschätzt haben. Dass politische Zweckmäßigkeit nicht über den demokratischen Institutionen stehen darf.

Wie können gerade junge Menschen optimistisch bleiben?

Ein Jahr bevor Gorbatschow an die Macht kam, wurde mir vorgeschlagen, dass ich der kommunistischen Partei beitrete, damit ich im Institut einen guten Posten und viel Geld bekomme. Dieser Vorschlag war ekelhaft für mich. Ich blieb parteilos. Dann kam Gorbatschow und stellte mich ein. Jungen Leuten, die sehr pessimistisch sind, sage ich immer, dass es eine Chance gibt. Nicht verzagen – Neues wagen.

Das Gespräch führte
Lena Fiedler.

Wirtschaft

Hilfe für Airports aus dem Ausland

Minister Heil will Personal aus der Türkei holen

Die Bundesregierung will die angespannte Personalsituation an deutschen Flughäfen mit der Möglichkeit zur befristeten Anstellung ausländischer Hilfskräfte lindern. Dies sagte Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) der Bild am Sonntag. „Dabei wollen wir jede Form von Sozialdumping und Ausbeutung ausschließen. Die Arbeitgeber müssen Tariflohn zahlen und für die befristete Zeit anständige Unterkünfte bereitstellen."

Verkehrsminister Volker Wissing (FDP) sprach in der Zeitung von einer mit Heil und Innenministerin Nancy Faeser (SPD) abgestimmten Aktion, mit der man die Personalengpässe an deutschen Flughäfen „abstellen und eine temporäre Lösung präsentieren" wolle. Faeser ergänzte: „Wir werden ermöglichen, dass Hilfskräfte aus dem Ausland zum Beispiel bei der Gepäckabfertigung eingesetzt werden." Dabei gelte: „Bei der Sicherheit gibt es keine Abstriche."

Unter Berufung auf Regierungskreise schrieb die Zeitung, Ziel sei es, eine vierstellige Zahl an Fachkräften aus der Türkei zu holen, die bestenfalls schon ab Juli für einige Monate eingesetzt werden könnten.

Kurz vor Beginn der Haupturlaubszeit hatte etwa die Lufthansa angekündigt, insgesamt knapp 3000 Flüge an ihren Drehkreuzen Frankfurt und München zu streichen, weil sich vermehrt Besatzungen wegen Corona-Fällen krankmelden. Grund ist insbesondere fehlendes Personal nicht nur bei der Airline selbst, sondern auch bei den Flughäfen etwa bei der Sicherheitskontrolle.

Wissing wies die Verantwortung für die chaotischen Zustände an den Flughäfen den Unternehmen zu. „Für die Personalpolitik der Flughafengesellschaften und Airlines ist die Bundesregierung nicht zuständig und nicht verantwortlich", sagte er. In der Verantwortung des Bundesverkehrsministeriums lägen die Flugsicherung und die Koordination des Flugbetriebs. „Und da läuft alles reibungslos."

Bundesverbraucherschutzministerin Steffi Lemke (Grüne) verlangte von den Fluggesellschaften einen fairen Umgang mit ihren Kunden und die aktive Information über Ansprüche etwa auf Entschädigung. „Ich erwarte, dass die Fluggesellschaften ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen und die berechtigen Ansprüche der Fluggäste schnell und unbürokratisch erfüllen", sagte sie weiter.

Zum Start der Sommerferien in Nordrhein-Westfalen ist es an den großen Flughäfen zu langen Warteschlangen gekommen. Reisende in Düsseldorf berichteten, dass sie bereits seit fünf Stunden warteten. Ärger gab es in Düsseldorf zudem mit der Gepäcktransportanlage. *(dpa)*

Reisende müssen am Flughafen Düsseldorf lange warten. IMAGO

Heile Welt: Ein TikTol-Video wird in China produziert. IMAGO

Kampf um die KI-Führerschaft

China setzt auf Künstliche Intelligenz – und wird 2025 mehr Daten als die USA produzieren

ADRIAN LOBE

Im Juli 2019 postete die damals 15-jährige US-Teenagerin Charli d'Amelio auf dem Weg zu ihrem Tanzkurs ein kurzes Video auf TikTok. Dann poppten immer neue Nachrichten auf. Nach dem Tanzkurs schaute sie auf ihr Handy – und hatte plötzlich 2000 Follower. Der Clip ging viral. Ein paar Monate später folgten ihrem TikTok-Account fünf Millionen Nutzer. Und plötzlich wurde aus dem 15-jährigen Mädchen aus einer Oberschichtsfamilie an der Ostküste ein Weltstar, der in Restaurants erkannt wurde.

TikTok ist die Traumfabrik für die Generation Z. Eine Milliarde User zählt die populäre Social-Media-App mittlerweile, sie erreicht mehr Menschen als der Super Bowl oder das Champions-League-Finale. Die überwiegend jungen Nutzer wischen sich durch allerlei kurzweilige Kuriositäten, von Moonwalk tanzenden Soldaten über Lausbubenstreiche (Pranks) bis zu Missgeschicken aus dem Alltag.

Der Motor, der dieses digitale Daumenkino antreibt, ist eine hochleistungsfähige Künstliche Intelligenz (KI). Ähnlich wie die Empfehlungsmaschine von Netflix spielt der Algorithmus anhand von Interessen passgenaue Clips aus. Je öfter man über sein Smartphone-Display wischt, desto besser lernt der Algorithmus die Vorlieben der Nutzer. Die Maschine kann ein verwackeltes Handyvideo in einen viralen Hit verwandeln, sie kann einen Niemand zum Superstar hochjazzen und gleichsam einflussreiche Influencer-Karrieren beenden.

Vier Millionen Fans auf TikTok

Wie genau der Blackbox-Algorithmus funktioniert, ist das Betriebsgeheimnis der chinesischen Mutterfirma Bytedance. China galt lange als verlängerte Werkbank des Westens. Doch im Reich der Mitte schrauben sie längst nicht mehr nur Autos oder Handys zusammen – hochqualifizierte Softwareingenieure programmieren Apps oder Fahrcomputer. Die angesagteste App kommt nicht mehr aus dem Silicon Valley, sondern aus China.

Nicht nur bei der Konkurrenz von Meta sind sie daher beunruhigt. Denn während die Nutzerzahlen bei Facebook stagnieren, verzeichnet TikTok das schnellste Wachstum unter den Social-Media-Plattformen. Und das zählt bei Investoren. Sinnbild für die mögliche Wachablösung ist Melissa Ong: Die Comedian, die auf TikTok über vier Millionen Fans hat, warf ihren Job als Softwareentwicklerin bei Google hin, um sich ganz ihrer Influencer-Karriere zu widmen. Die Entwicklerfirma Bytedance, an der seit vergangenem Jahr auch der chinesische Staat beteiligt ist, ist mehr als nur ein Unterhaltungsprogramm – sie ist die Geheimwaffe Pekings, eine Soft Power, so wirkmächtig wie das Hollywoodkino. Und sie könnte erst der Anfang eines neues „KI-Sommers" sein.

> „Ich liebe es, dass ich mit Kreativität mein Geld verdienen kann, es fühlt sich total erlösend an. Ich dachte immer, ich muss auch ein schlauer Tech-Nerd sein. Aber jetzt denke ich mir: Kanye ist cooler als Elon."
>
> **Melissa Ong,** Influencerin, im Interview mit Business Insider

Die chinesische Staatsführung hat sich ambitionierte Ziele gesetzt: Bis zum Jahr 2030 soll das Land zum Weltmarktführer für KI aufsteigen. Dafür investiert der Staat Milliarden in zahlreiche Entwicklungszentren. Noch haben die Softwarekonzerne in den USA einen Entwicklungsvorsprung, doch China holt mächtig auf. Im vergangenen Jahr haben Forscher der Beijing Academy of Artificial Intelligence eine hochleistungsfähige Sprach-KI namens Wu Dao 2.0 (Chinesisch für „Erleuchtung") präsentiert, die mit 1,75 Billionen Parametern zehnmal so groß ist wie der Textgenerator GPT-3. Letzterer wurde mit einer Billion Wörtern trainiert und galt lange als das Nonplusultra. Doch das neue Sprachmodell aus der chinesischen Softwareschmiede stellt alles bislang Gekannte in den Schatten. Kein KI-System hat so viel PS unter der Haube wie Wu Dao 2.0. Von einem „Monster" war die Rede.

Auch im Silicon Valley arbeiten Programmierer an automatisierten Dialogsystemen, die in absehbarer Zeit Suchmaschinen ersetzen sollen. Wie beim Wettlauf zum Mond hat dieser Konkurrenzkampf auch eine systemische Dimension: Es geht nicht nur darum, wer die besten Apps entwickelt, sondern darum, wer die Spielregeln für die Gesellschaft schreibt. Wer setzt – neben den technischen – die moralischen und ethischen Standards?

Zwischen den individualistischen Gesellschaften des Westens und den kollektivistischen Asiens gibt es einen meilenweiten Unterschied. Wo in den USA und Europa in kantianischer Tradition das Individuum im Mittelpunkt steht, genießt in Asien der Schutz der Gesellschaft Priorität. Dieser Gegensatz schimmerte bereits bei den Corona-Maßnahmen durch, wo man in Ostasien viel weniger Wert auf den – vom Individuum abgeleiteten – Datenschutz legte als im Westen. China pfeift auf Privatsphäre und sammelt mit seinem Überwachungsnetz Skynet massenhaft Daten. Allein der Fahrdienstleister Didi aggregiert pro Tag 70 Terabyte Daten – das entspricht fast dem fünffachen Printbestand der Library of Congress.

Der laxe Umgang mit Daten könnte sich perspektivisch als Standortvorteil erweisen. Daten sind der Treibstoff der KI. Bereits 2025 könnte China mehr Daten produzieren als die USA, sagen Analysten voraus. Nur: Was passiert mit den Daten? Und welche Normen werden den Systemen einprogrammiert?

Im vergangenen Jahr hat China erstmals ethische Richtlinien für Künstliche Intelligenz veröffentlicht. In den Strategiepapieren taucht häufig der Begriff der „Harmonie" auf. Dieses zentrale Konzept aus der konfuzianischen Lehre, besagt vereinfacht gesagt, dass der Mensch im Einklang mit seiner Umgebung leben soll. Die Idee: Die Maschine soll dem Menschen nicht dienen, sondern in friedlicher Koexistenz mit ihm leben. Das klingt sehr anthroposophisch und abstrakt, hat aber Implikationen für die Praxis. Zum Beispiel, wie ein Pflegeroboter einem Patienten oder dessen Familienangehörigen die Nachricht einer unheilbaren Krebserkrankung übermitteln soll. Soll ein Roboter, dessen Aussehen nach einem Menschen modelliert ist, in einer solchen Situation Emotionen zeigen? Oder wäre dies taktlos? Nichts ist in Asien schlimmer als der Gesichtsverlust.

Ethisches Dlimma

Auch bei den ethischen Dilemmata beim autonomen Fahren spielt die kulturelle Prägung eine wichtige Rolle. Während es im Westen eine starke Präferenz dafür gibt, alte zugunsten junger Menschen zu „opfern", gibt es im konfuzianisch geprägten Osten eine sehr stark ausgeprägte Haltung, die „Rechtmäßigen" – also diejenigen, die sich an die Straßenverkehrsregeln halten – zu schonen. Wenn also irgendwann ein Roboterfahrzeug aus chinesischer Fabrikation auf europäischen Straßen rollen soll, müssten die Zulassungsbehörden nicht nur darauf achten, ob das Fahrzeug den sicherheitstechnischen, sondern auch den moralischen Standards entspricht.

Der ehemalige Google-Chef Eric Schmidt unkte, China könnte die USA als „KI-Supermacht" bald ablösen. Es gibt jedoch auch andere Stimmen, die sagen, dass es gar nicht so schlimm wäre, wenn China das Wettrennen um KI gewönne. Denn mit den Daten, die chinesische Apps sammeln, könnten KI-Systeme für „gute" Zwecke trainiert werden. Doch ob China als Versuchslabor für humanitäre KI-Nutzung taugt, darf angesichts der autoritären Tendenzen bezweifelt werden. Wie eine Recherche von Netzpolitik.org zeigt, findet man auf TikTok unter dem Schlagwort #Xinjiang – jener chinesischen Provinz, in der die muslimische Minderheit der Uiguren unterdrückt wird – idyllische Landschaftsaufnahmen und Propaganda.

NACHRICHTEN

Steuerfreie Einmalzahlung durch die Arbeitgeber?

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) will eine steuerfreie Einmalzahlung durch die Arbeitgeber zum Ausgleich für die gestiegenen Energiekosten vorschlagen. Die Gewerkschaften sollen im Gegenzug bei Tarifrunden auf einen Teil der Lohnsteigerungen verzichten, berichtete Bild am Sonntag. Scholz will am 4. Juli in einer sogenannten Konzertierten Aktion zusammen mit Spitzenvertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber darüber beraten, wie die Preisentwicklung in den Griff zu bekommen ist. *(dpa)*

Gespräch im Tarifkonflikt um Hafenarbeiter-Löhne

In den Tarifkonflikt um die Entlohnung der rund 12.000 Hafenarbeiter an Deutschlands Seehäfen kommt Bewegung. Die Gewerkschaft Verdi und der Zentralverband deutscher Seehafenbetriebe (ZDS) wollen sich am Montag zu einem weiteren Gespräch treffen, wie beide Parteien unabhängig voneinander bestätigten. Am Donnerstag hatte es den zweiten Warnstreik gegeben. *(dpa)*

Spanien plant weitere Entlastungen

Mit zusätzlichen Ausgaben von neun Milliarden Euro will die spanische Regierung die Bürger von den Folgen des Ukraine-Kriegs finanziell weiter entlasten. Man habe beschlossen, Maßnahmen des ersten Entlastungspakets in Gesamthöhe von 16 Milliarden Euro um weitere sechs Monate bis zum 31. Dezember zu verlängern und darüber hinaus neue Hilfsaktionen zu starten, erklärte Ministerpräsident Pedro Sánchez nach einer Kabinettssitzung in Madrid. Das Vorhaben der linken Minderheitsregierung muss vom Parlament gebilligt werden. Geplant sind unter anderem eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Strom von 10 auf 5 Prozent, eine 15-prozentige Erhöhung der niedrigeren Alters- und Invaliditätsrenten sowie eine Sonderzahlung von 200 Euro für Menschen, die weniger als 14.000 Euro im Jahr verdienen. *(dpa)*

Streik legt Bahn in Großbritannien lahm

In Großbritannien sind am Sonnabend erneut etliche Züge in den Bahnhöfen stehen geblieben. Die Beschäftigten von National Rail und vielen anderen Zugbetreibern legten zum dritten Mal in einer Woche die Arbeit nieder, weshalb nach Angaben der Nachrichtenagentur PA nur rund ein Fünftel der üblichen Verbindungen verkehrte. Passagieren wurde geraten, nur wenn unbedingt notwendig mit dem Zug zu reisen. Die Bahngewerkschaft RMT fordert sieben Prozent mehr Geld für ihre Mitglieder. Die Arbeitgeber wollen maximal drei Prozent geben. *(dpa)*

Bahnbeschäftigte streiken vor dem Bahnhof Euston. DPA

Im Durchschnitt mehr als 1000 Euro

Mit ein bisschen Zeit und Muße können sich Steuerzahler vom Finanzamt viel Geld zurückholen. Alles Wichtige zur Erklärung für 2021

THERESA DRÄBING

Es gibt viele Gründe, die Steuererklärung nicht zu machen: Sie ist aufwendig und kompliziert, für viele ist die Abgabe noch nicht einmal Pflicht. Doch wer keine Steuererklärung macht, lässt sich im Durchschnitt 1051 Euro entgehen. So hoch war die Rückerstattung nach den aktuellsten Daten des Statistischen Bundesamts 2017. 88 Prozent derjenigen, die eine Steuererklärung abgegeben haben, bekamen eine Erstattung. Und wer verpflichtet ist, dem Fiskus eine Erklärung abzugeben, sollte dies sowieso tun, denn ansonsten drohen Strafzahlungen.

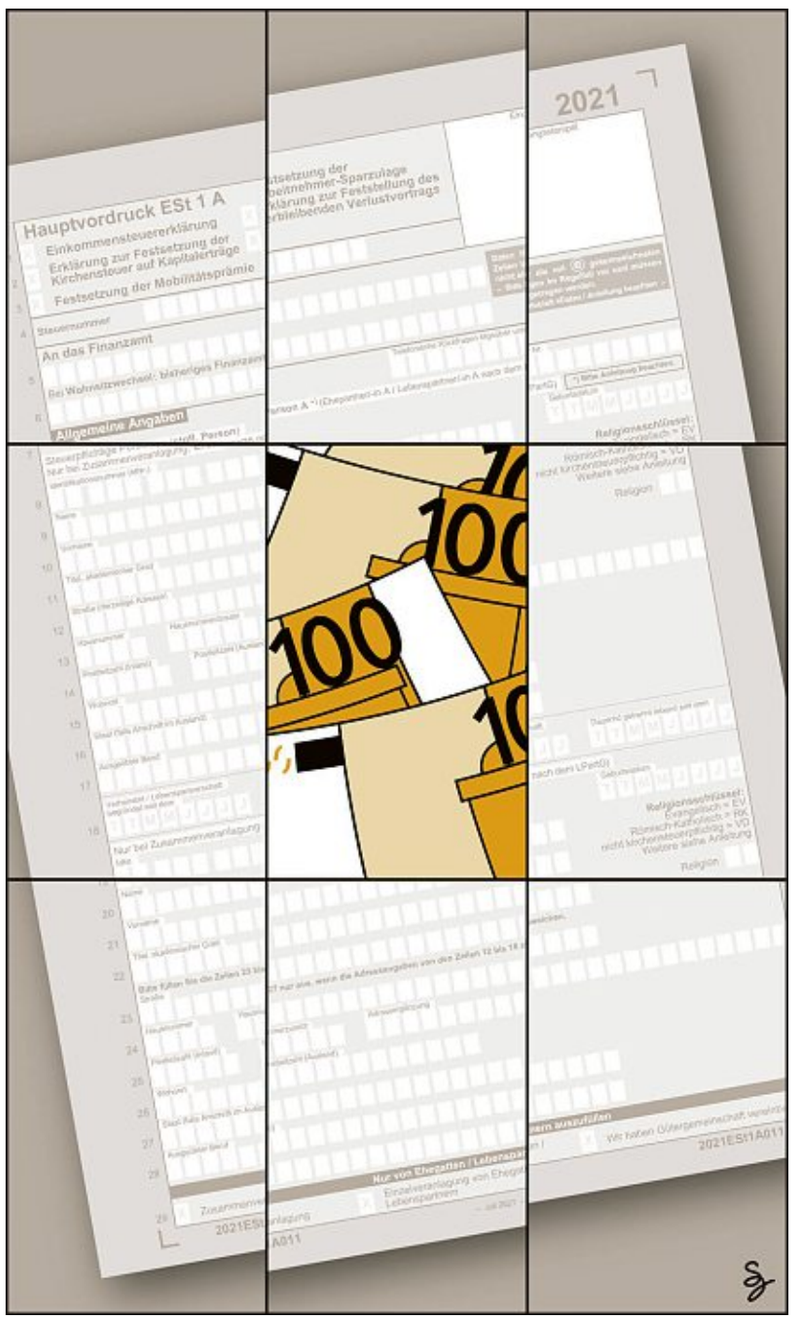
Wer muss eine Steuererklärung abgeben? Generell müssen Freiberufler, Selbstständige und Gewerbetreibende eine Steuererklärung abgeben. Aber auch Arbeitnehmer können verpflichtet sein, eine Meldung ans Finanzamt zu machen, wenn sie neben ihrem Gehalt noch weitere Einkünfte oder Lohnersatzleistungen beziehen. Das können zum Beispiel ein zweiter Nebenjob, Elterngeld oder auch Kurzarbeitergeld sein. Auch der Bezug von Arbeitslosengeld, Einkünfte aus Vermietung oder ehrenamtlichen Tätigkeiten, die über 410 Euro liegen, führen zur Abgabepflicht. Rentner müssen eine Steuererklärung abgeben, wenn der steuerpflichtige Anteil der Rente über dem Grundfreibetrag (2021: 9744 Euro) liegt.

Auch in bestimmten Steuerklassen besteht eine Abgabepflicht. Etwa wenn ein Lohn nach Lohnsteuerklasse VI abgerechnet wird oder wenn in einer Ehe beide Partner arbeiten und einer von beiden in Steuerklasse V oder VI eingruppiert ist oder das sogenannte Faktorverfahren gewählt wurde. Alle anderen können freiwillig eine Steuererklärung abgeben.

Welche Fristen gelten? Das zweite Jahr in Folge hat der Fiskus die Abgabefrist wegen Corona verlängert: Für alle, die eine Steuererklärung verpflichtend abgeben müssen, endet die Frist am 31. Oktober 2022. Wer sich Hilfe von einem Lohnsteuerhilfeverein oder einem Steuerberater holt, hat bis zum 31. August 2023 Zeit. Und wer freiwillig eine Erklärung beim Finanzamt abgibt, kann dies für die Steuererklärung 2021 noch bis zum 31. Dezember 2025 tun.

Welche Besonderheiten gelten für das Steuerjahr 2021? Vergangenes Jahr war von Corona geprägt. Auch steuerlich ist das relevant. Kinderbonus, Corona-Bonus oder auch Kurzarbeitergeld müssen in der Steuererklärung angegeben werden. Auch wer vergangenes Jahr überwiegend im Homeoffice gearbeitet hat, kann das angeben: Für jeden Arbeitstag, der komplett zu Hause verbracht wurde, gibt es fünf Euro. Unter Umständen können auch die Kosten für das Arbeitszimmer abgesetzt werden. Das kann eine größere Steuerersparnis bringen als die Homeoffice-Pauschale. Angegeben werden können dabei etwa auch Strom- und Heizkosten, zumindest anteilig für das Arbeitszimmer.

Für 2021 ist außerdem die steuerliche Berücksichtigung von Spenden vereinfacht worden. Für Beträge bis zu 300 Euro reicht von nun an der Kontoauszug als Beleg.



Welche Angaben führen am ehesten zu einer Steuerersparnis? Das meiste Geld versteckt sich laut dem Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe (VLH) in der Regel beim Arbeitsweg und in der Pendlerpauschale. Für jeden Kilometer der einfachen Fahrtstrecke – also entweder die Hin- oder die Rückfahrt – gibt es 30 Cent pro Kilometer für die ersten 20 Kilometer. Ab dem 21. Kilometer sind es 35 Cent.

Neben den Fahrtkosten lohnt es sich für Arbeitnehmer, sogenannte Werbungskosten von der Steuer abzusetzen, also alle Aufwendungen, die in Bezug auf den Job entstanden sind – seien es Weiterbildungskosten, ein berufsbedingter Umzug oder auch ein neuer Bürostuhl fürs Homeoffice. Liegen die gesamten beruflichen Ausgaben über dem Arbeitnehmer-Pauschbetrag von 1000 Euro, führt das zu einer Rückerstattung vom Finanzamt.

Des Weiteren lassen sich Kinderbetreuungskosten und haushaltsnahe Dienstleitungen wie zum Beispiel Handwerkerkosten oder der Fensterputzer steuerlich geltend machen. Mieter können außerdem einen Teil ihrer Nebenkostenabrechnung angeben.

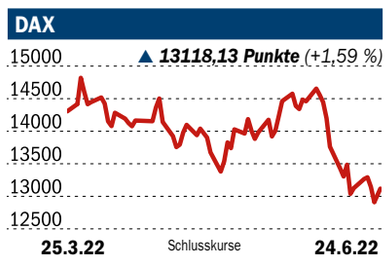
Sind hohe Krankheits- und Pflegekosten angefallen, kann auch das steuererleichternd wirken. Solche Ausgaben gehören in die Anlage Außergewöhnliche Belastungen.

Welche Formulare sind Pflicht? Den Mantelbogen müssen alle ausfüllen, die eine Steuererklärung abgeben. Rentner müssen zusätzlich die Anlage R einreichen, Eltern die Anlage Kind und Vermieter die Anlage V. Auch für Selbstständige, Freiberufler, Riester-Sparer und weiter Gruppen gibt es Extra-Formulare. Wird die Erklärung mittels Steuersoftware ausgefüllt, führt diese durch die nötigen Formulare und überspringt jene, die nicht ausgefüllt werden müssen.

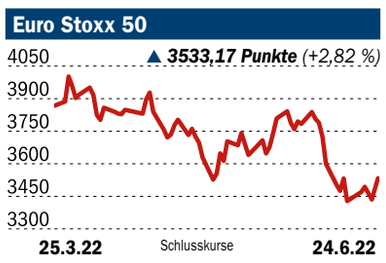
Wo gibt es Hilfe? Wer nur ein wenig Unterstützung bei der Wahl der Formulare und beim Ausfüllen braucht, kann auf eine Vielzahl elektronischer Steuerprogramme zurückgreifen. Für manche Steuerzahler ist die elektronische Abgabe zudem verpflichtend. Mit Ausnahme der Steuersoftware Elster vom Finanzamt kostet die Anschaffung etwas. Meist zwischen 15 und 40 Euro. Und es ist nötig, sich jedes Jahr die aktuellste Version anzuschaffen, da sich regelmäßig das Steuerrecht ändert. Kommerzielle Programme bieten dafür häufig explizite Steuerspartipps. Eine Alternative sind kostenfreie Apps wie von Taxfix oder Steuerbot, die anhand einfacher Fragen durch die Formulare führen.

Wer mehr Hilfe braucht, greift auf die Beratung eines Lohnsteuerhilfevereins oder eines Steuerberaters zurück. Der Lohnsteuerhilfeverein verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag, der durchschnittlich bei 150 Euro liegt, der genaue Beitrag richtet sich aber – wie auch beim Steuerberater – nach dem Einkommen. Dafür übernimmt der Verein das Ausfüllen der Formulare, berät und prüft letztlich den Bescheid. Soll Einspruch eingelegt werden, ist dies in der Regel auch im Mitgliedsbeitrag enthalten.

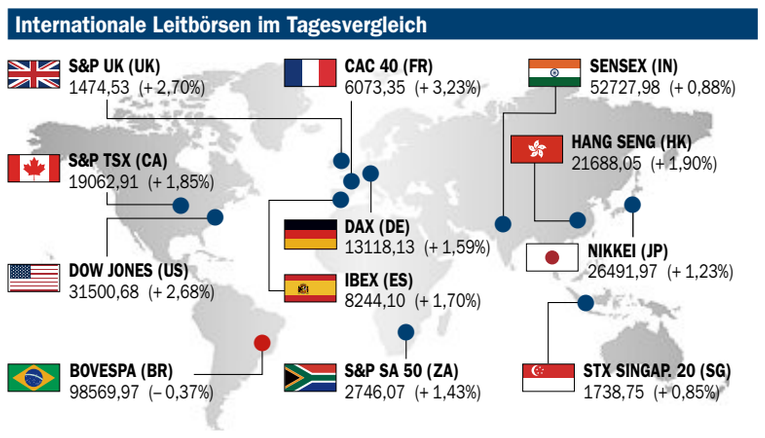
DAX



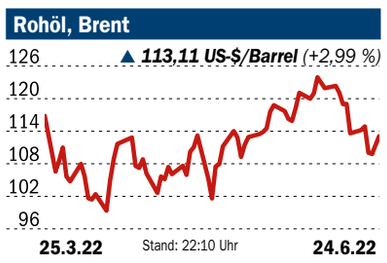
Euro Stoxx 50



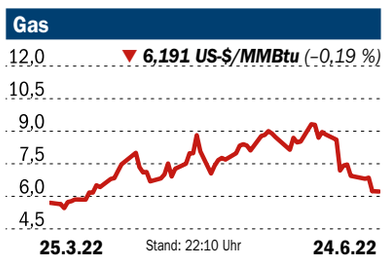
Internationale Leitbörsen im Tagesvergleich



Rohöl, Brent



Gas



DAX

Schlusskurse	Div.	Kurs 24.06.	Veränderung Vortag in %	Div.-Rendite	12 Monate Tief	12 Monate Hoch	KGV 2022	Marktk. Mrd. €
Adidas NA •	3,30	170,36	+1,98	1,94	160,26	336,25	17,84	34,14
Airbus	1,50	92,67	+1,98	1,62	90,32	121,06	18,35	72,99
Allianz vNA •	10,80	181,20	+1,23	5,96	178,30	232,50	8,24	75,59
BASF NA •	3,40	42,22	+1,89	8,05	41,08	69,52	7,68	38,77
Bayer NA •	2,00	57,79	–1,28	3,46	43,91	67,99	12,04	56,77
Beiersdorf	0,70	97,98	+1,34	0,71	79,00	108,05	30,15	24,69
BMW St •	5,80	74,94	+0,05	7,74	67,58	100,42	5,10	45,11
Brenntag NA	1,45	60,80	+1,50	2,38	59,42	87,40	12,54	9,39
Continental	2,20	66,62	–1,16	3,30	56,78	115,32	7,75	13,32
Covestro	3,40	34,48	+4,14	9,86	32,64	60,24	4,89	6,98
Daimler Truck	-	25,73	+2,04	-	20,29	35,76	8,72	21,17
Deutsche Bank NA	0,20	8,92	+4,78	2,24	8,16	14,64	5,95	18,43
Deutsche Börse NA •	3,20	157,30	+0,70	2,03	135,80	169,95	21,70	29,89
Deutsche Post NA •	1,80	35,91	+2,59	5,01	33,44	61,38	8,65	44,31
Deutsche Telekom NA •	0,64	18,88	+1,19	3,39	14,47	19,31	17,98	89,90
E.ON NA	0,49	8,60	–1,65	5,70	8,24	12,54	9,56	22,72
Fresenius	0,92	28,10	+1,96	3,27	26,52	47,60	8,22	15,58
Fresenius M. C. St.	1,35	47,09	+2,01	2,87	43,53	71,14	13,45	14,34
Hannover Rück NA	5,75	136,85	+4,19	4,20	131,35	181,70	10,53	16,50
HeidelbergCement	2,40	48,49	+1,93	4,95	47,01	76,98	5,81	9,62
HelloFresh	-	30,70	+1,66	-	27,02	97,50	23,62	5,07
Henkel Vz.	1,85	60,36	+1,38	3,06	56,56	90,38	14,54	10,75
Infineon NA •	0,27	24,06	+3,02	1,12	23,31	43,85	16,04	30,10
Linde PLC •	3,18	283,30	+0,43	1,12	236,75	315,35	28,19	145,2
Mercedes-Benz •	5,00	58,56	–0,03	8,54	54,67	77,90	5,03	62,65
Merck	1,85	164,80	+5,57	1,12	153,10	231,50	21,40	21,30
MTU Aero Engines	2,10	173,60	+1,94	1,21	161,55	221,10	22,99	9,03
Münch. Rück vNA •	11,00	222,60	+2,58	4,94	205,15	282,25	8,99	32,13
Porsche Vz.	2,56	64,80	–0,95	3,95	63,92	97,66	4,32	9,92
Puma	0,72	66,88	+4,40	1,08	57,94	115,40	23,47	10,09
Qiagen	-	43,50	+3,13	-	37,95	51,56	25,59	10,04
RWE St.	0,90	37,42	–3,11	2,41	28,39	43,97	17,82	21,54
SAP •	2,45	92,33	+3,30	2,65	86,40	129,74	24,62	113,4
Sartorius Vz.	1,26	328,20	+4,16	0,38	293,30	631,60	38,39	3,07
Siemens Health.	0,85	46,83	+4,88	1,82	43,20	67,66	26,02	46,83
Siemens NA •	4,00	102,62	+3,39	3,90	98,62	157,96	12,00	87,23
Symrise Inh.	1,02	106,20	+4,22	0,96	94,10	132,65	36,00	14,38
Volkswagen Vz. •	7,56	139,18	+0,09	5,43	131,30	220,30	4,42	28,70
Vonovia NA •	1,66	31,70	+2,49	5,24	30,08	57,15	11,96	17,19
Zalando	-	25,14	–1,57	-	20,94	105,90	25,14	6,25

Dow Jones 30 und weitere Titel

Schlusskurse	Div.	Kurs 24.06.	Veränderung Vorwoche in %	Div.-Rendite	12 Monate Tief	12 Monate Hoch	KGV 2021	Marktk. Mrd. €
3M (DJ30)	5,92	127,48	+3,21	3,93	121,74	172,45	13,15	72,54
Abbott Lab	1,82	101,88	+5,02	1,53	91,00	125,75	27,08	178,4
AbbVie Inc	5,20	144,00	+9,26	3,04	89,89	161,94	23,45	254,5
Adobe	0,03	362,10	+5,91	0,01	326,45	621,40	37,84	171,1
Alphabet Inc. A	-	2228,00	+7,84	-	1908	2700	20,65	670,1
Alphabet Inc. C	-	2224,00	+7,83	-	1904	2703	20,61	696,9
American Express (DJ30)	1,72	135,56	+2,03	1,09	130,32	175,70	14,25	102,1
Amgen (DJ30)	7,22	232,10	+3,29	2,67	174,00	240,20	23,69	124,0
Apple Inc. (DJ30)	0,85	133,50	+5,90	0,53	110,52	162,98	24,85	2160,7
Bank of America	0,78	30,71	+0,24	2,15	29,66	44,32	9,00	247,4
Boeing (DJ30)	8,22	133,50	+3,09	5,50	109,60	211,00	-	78,98
Broadcom	14,90	482,75	+1,61	2,64	385,60	600,90	32,45	194,9
Caterpillar (DJ30)	4,28	175,00	–4,89	2,06	160,00	218,00	15,48	93,34
Chevron Corp. (DJ30)	5,31	138,00	–1,22	3,25	79,91	169,86	17,87	271,1
Cisco Systems (DJ30)	1,47	41,49	–0,63	-	38,95	56,77	17,45	171,8
Coca-Cola (DJ30)	1,68	59,29	+4,26	2,40	44,93	63,50	27,69	257,0
Costco	2,98	450,10	+4,18	0,56	327,75	562,70	42,04	199,4
Disney Co. (DJ30)	1,76	92,75	+2,77	1,69	87,03	162,00	89,80	168,9
Dow Inc. (DJ30)	2,80	48,38	–7,13	4,88	46,18	66,99	6,05	35,22
Eli Lilly	3,40	300,50	+6,33	0,96	189,75	302,60	51,57	285,5
Exxon Mobil	3,49	83,05	+1,10	3,54	44,72	98,08	16,26	349,9
Goldman Sachs (DJ30)	6,50	284,65	+6,61	1,94	265,45	366,50	4,99	97,76
Home Depot (DJ30)	6,60	262,65	+0,44	2,13	252,05	373,10	23,14	269,9
Honeywell (DJ30)	3,77	169,48	–0,88	1,87	154,15	199,30	22,33	115,4
IBM (DJ30)	6,33	134,90	+5,31	3,95	101,80	134,90	22,42	121,3
Intel (DJ30)	1,39	36,43	+3,42	3,22	35,00	49,95	7,86	149,0
Johnson&Johnson (DJ30)	4,19	172,54	+6,39	2,05	134,04	175,00	22,96	454,0
JP Morgan Chase (DJ30)	3,80	111,00	+2,49	-	107,50	149,88	7,61	326,0
Linde PLC	3,18	282,90	+1,76	0,95	236,90	314,05	40,35	142,2
Lowe's	3,00	169,06	+3,46	1,52	155,10	232,80	22,96	108,1
McDonald's (DJ30)	5,25	232,65	+4,59	1,90	192,55	243,50	24,29	172,1
Merck & Co. (DJ30)	2,61	88,60	+10,34	2,50	60,40	89,30	18,12	224,1
Meta Platforms	-	159,00	+0,95	-	145,76	324,50	11,99	364,7
Microsoft (DJ30)	-	253,60	+6,35	-	222,00	310,45	32,96	1896,7
Nike (DJ30)	1,19	105,40	+2,55	1,01	97,67	156,46	30,56	133,7
Oracle	1,28	65,10	–0,52	1,73	62,00	92,56	14,71	173,5
Pepsico	4,25	156,66	+4,25	2,29	121,38	169,28	30,01	216,6
Pfizer	1,56	48,56	+8,93	2,70	32,61	54,50	13,07	272,5
Philip Morris	6,15	96,48	+2,84	5,52	75,88	101,74	17,47	149,6
Procter & Gamble (DJ30)	3,52	136,12	+7,89	2,27	111,26	155,22	25,25	326,6
QUALCOMM Inc.	2,66	115,38	–0,05	1,92	106,30	169,80	15,24	129,8
Salesforce Inc. (DJ30)	-	174,00	+12,99	-	144,38	273,60	40,99	173,1
Texas Instruments	4,34	144,84	–0,54	2,58	142,22	177,58	18,24	133,6
Travelers Comp. (DJ30)	3,49	151,40	–1,97	1,95	123,70	171,74	10,92	36,33
UnitedHealth (DJ30)	5,60	469,95	+8,36	1,02	333,10	505,70	27,06	440,9
Verizon (DJ30)	2,54	49,20	+5,56	4,43	43,50	51,23	9,76	206,6
VISA Inc. (DJ30)	1,39	192,98	+6,62	0,62	168,00	213,20	36,18	317,6
Walgreens Boots (DJ30)	1,88	39,07	+2,26	4,02	37,40	50,50	14,02	33,74
Walmart Inc. (DJ30)	2,24	117,30	+1,96	1,79	111,66	148,60	25,95	321,5
Wells Fargo	0,60	37,22	+2,83	1,36	35,02	52,68	7,87	141,1

▲ GEWINNER aus DAX, MDAX und TecDAX vom 24.06. zum Vortag

Verbio Verein. Bio.	43,08	+6,37
Evotec	24,58	+5,77
Merck	164,80	+5,57
Aixtron NA	23,98	+5,08
Siemens Health.	46,83	+4,88

VERLIERER ▼

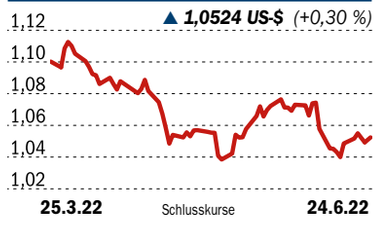
TeamViewer	10,79	–8,40
Lufthansa vNA	5,97	–4,94
RWE St.	37,42	–3,11
Uniper NA	17,80	–2,84
MorphoSys	18,81	–2,54

Stabilisierungshoffnungen?

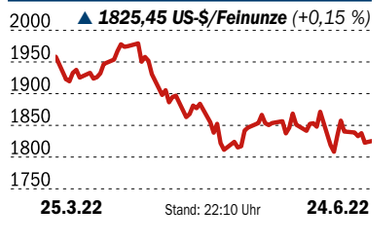
Die Aktienmärkte neigten zuletzt eher zur Stabilisierung. Der eine oder andere mag daraus Hoffnung schöpfen. Doch wir halten Vorsicht weiter für angebracht. Zwar liegen die Bewertungen mit Kurs-Gewinn-Verhältnissen von etwas über 12 für Gesamteuropa oder im DAX um 11 optisch sehr niedrig. Ein aufmerksamer Blick auf die Berechnung dieser Zahlen lohnt jedoch. Zur Ermittlung der notwendigen Indexgewinne werden jeweils Prognosen für die einzelnen Indexmitglieder herangezogen. Und hier liegt der Hase im Pfeffer: Die vom Analystenkonsens weiter erwarteten Gewinnsteigerungen von 2 bzw. 10 Prozent für 2022 und 2023 reflektieren mitnichten ein Konjunkturbild, das nach Rezession und Margendruck aussieht. Auch in den USA fällt diese Diskrepanz auf, deren Korrektur in turbulenten Zeiten wie aktuell schon mal etwas mehr Zeit braucht. In den USA liegen die Bewertungen mit 16 noch etwas höher. Die oft angeführte Dividendenrendite (über 3 Prozent in Europa) ist ein Maß der Vergangenheit. Auch wenn die jüngste Stabilisierung der Märkte erfreulich ist. Typischerweise treten an Wendestellen der Märkte Paniktage mit Ausverkaufsstimmung auf. Die waren trotz der teils volatilen Börsenphase bisher noch nicht zu beobachten. Es könnte also schlechter werden, bevor es besser wird. In nächster Zeit sollten sich eher ungünstige Nachrichten häufen, weshalb wir die Aktien in Portfolios weiter untergewichten und Liquidität für solche Stimmungstiefs sammeln.

Martin Roth, Senior Experte Asset Allokation, Commerzbank

Euro in Dollar



Gold



WÄHRUNGEN

24.06. (1 € =)		Sorten Ank. / Verk.
Dänemark	DKK	7,11 / 7,81
England	GBP	0,82 / 0,89
Japan	JPY	136,40 / 150,60
Polen	PLN	4,23 / 5,17
Schweden	SEK	10,19 / 11,31
Schweiz	CHF	0,98 / 1,05
Tschechien	CZK	22,90 / 27,30
Ungarn	HUF	359,00 / 459,00
USA	USD	1,00 / 1,11

METALLE UND MÜNZEN

24.06. (in €)	Ankauf	Verkauf
Krügerrand (1 oz)	1712,5	1844,0
Maple Leaf (1/2 oz)	856,0	958,1
Maple Leaf (1/4 oz)	428,0	497,1
Gold (1 kg)	54800,0	57331,0
Silber (1 kg)	631,5	884,4
Platin (100 g)	2555,0	3964,5
24.06. (in €/100 kg)	**Ankauf**	**Verkauf**
Alum. f. Leitzwecke	262,0	262,0
Kupfer (MK-Notiz)	921,3	921,3
Messing 63	780,0	780,0

ZINSEN UND RENDITEN

Intern. Renditen 10-j. Staatsanleihen	24.06.	23.06.
Deutschland	1,38	1,42
Frankreich	1,92	1,97
Großbritannien	2,28	2,31
Italien	3,35	3,36
Japan	0,22	0,23
Schweiz	1,13	1,32
USA	3,06	3,02
Sonstige	**24.06.**	**23.06.**
REX	133,11	133,05
Umlaufrendite	1,36	1,36

Angaben in Prozent

DIE BESTEN GELDMARKTFONDS IM VERGLEICH

Titel	ISIN	Preis 24.06.	Performance in % 6 M.	1 J.	3 J.	5 J.	Lfd.Kosten %
Vontobel US Dollar Money B*	LU0120690226	137,89 USD	–1,64	–1,84	1,13	6,27	0,49
Deka DekaLux-Geldm:USD	LU0065060971	93,03 USD	–0,19	–0,42	1,01	4,66	0,57
LeggM GF WA US Gov.Liq A*	IE00B19Z6R17	109,65 USD	0,02	0,02	0,95	3,56	0,08
Federated ST US Pr.Inv. Di.Se*	IE00B065YD98	1,00 USD	±0,00	±0,00	0,80	1,01	0,13
Federated ST USGovSec Div*	IE0003339771	1,00 USD	±0,00	±0,00	0,54	0,54	0,05
Deka Deka Flex:EUR C	LU0027797579	1206,95 EUR	–1,95	–2,01	–0,62	0,15	0,58

Alle dargestellten Investmentfonds sind Teilnehmer am Funds Service, sortiert nach **3-Jahresperformance**, berechnet nach BVI Methode. Laufende Kosten % = Anteil der Verwaltungskosten eines Fonds, hoher Prozentsatz = hoher Kostenanteil. Erscheinungswöchentlich wechselnde Kategorien: Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Misch-, Immobilien- und wertgesicherte Fonds. Keine Anlageberatung und -empfehlung.

ERLÄUTERUNGEN

Aktien: Xetra-Kurse bei den Tabellen DAX, MDAX und SDAX. Alle anderen Kurse Parketthandel. **Dividende:** zuletzt gezahlte Ausschüttung in Landeswährung; **KGV:** Kurs-Gewinn-Verhältnis; **Marktkapital:** je Gattung; **Nikkei:** © Nihon Keizai Shimbun,Inc.; **Währungen:** Kurse aus Bankensicht, Quelle: HypoVereinsbank, Sortenkurse unterliegen regionalen Schwankungen. • = im Euro Stoxx 50. Ohne Gewähr, Quelle:

Täglicher Wechsel der rechten Tabelle
Montag: US-Aktien (in Frankfurt notierte Werte)
Dienstag: Euro Stoxx 50/Stoxx Europe 50;
Mittwoch: SDAX-Titel (Auswahl nach MK);
Donnerstag: Weitere Deutsche Aktien (Auswahl nach MK);
Freitag: MDAX

Infront

STAND DER DATEN: 24.06.2022 (22:10 UHR)

Hintergrund

Unterwegs im Sommer 1973 mit Erich Honecker während der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten

Als Prinz Karneval am Institut für Lehrerbildung, 1956

ARCHIV EGON KRENZ/ VERLAG EDITION OST (9)

Privates und einige Staatsgeheimnisse

Gedächtnisstütze für Diktatursozialisierte: Egon Krenz legt einen Band mit Erinnerungen vor

MARITTA TKALEC

Erinnerungsbücher hat Egon Krenz (85) schon einige verfasst: über seine Haftzeit, seine Sicht auf China und die Sowjetunion. Immer bewies er ein brillantes Gedächtnis für historisch wichtige Details, und er verfügt über ein offenbar reichhaltiges Archiv, das seine Erinnerungen stützt. So darf man getrost davon ausgehen, dass auch seine soeben erschienenen Erinnerungen „Aufbruch und Aufstieg“ einen faktenreichen Beitrag zum Verständnis liefern, wie Macht in der DDR funktionierte.

Es geht um die Jahre von seiner Geburt 1937 in Kolberg (heute Kołobrzeg) bis zum Beginn der Honecker-Ära 1973. Ältere werden bemerken: Hier werden wichtige Teile des eigenen Lebens erklärt. Warum sollte man doch als Jugendlicher um 1970 keine Jeans oder lange Haare tragen, keine Rock-Musik hören? Krenz kann dazu berichten.

Wie der Blick ins Familienalbum

Die privaten Fotos, die Egon Krenz zum Buch beisteuerte, gleichen denen in Hunderttausenden DDR-Familienalben: Pionierzeit, Sport, NVA, Jugendfahrten, Hochzeit: Die heutige Enkelgeneration kann schon dadurch einen Eindruck gewinnen, wie ihre Großeltern ihr Zuhause nach dem Krieg neu einrichteten – die Bau-auf-bau-auf-Generation. Krenz steht für sie wie kein Zweiter.

Konzentriert, ungeschwätzig und sprachsicher geht es durch Kindheit und Jugend. Die war nicht gerade komfortabel: Flucht mit der alleinerziehenden, mittellosen Mutter, neue Existenz in Ribnitz-Damgarten. Krenz schreibt, dass er das erste Bett mit Matratze im Lehrlingswohnheim in Rostock erlebte – und die erste Dusche. Bis dahin gab’s Strohsack und Waschschüssel. Die Mutter hatte ihren ersten Mann im Ersten Weltkrieg verloren, den Vater von Egon im Zweiten. Gelassen betrachtet der Sohn seine Entdeckung, er sei als nichteheliches Kind geboren.

Die Lebensumstände trugen dazu bei, dass er als frühreifer Junge schnell in die Politik geriet. Natürlich gibt es auch Skurriles: So führte ihn ausgerechnet ein missratener Wahlkampfeinsatz für die CDU in die Politik und ein illegaler Grenzübertritt Richtung Sylt zum Entschluss, die Zukunft im Osten zu suchen. Als intelligenter, energiegeladener Schüler und Pionier in Ribnitz-Damgarten und als FDJler während des Lehrerstudiums in Putbus/Rügen entsprach er genau dem Bild, das sich die SED-Altgenossen vom künftigen DDR-Kader machten.

Der Weg als FDJ-Funktionär bis in die Parteispitze verlief folgerichtig und bruchlos. Krenz beschreibt sich als durch und durch politischen Menschen, auch im Privaten – selbst die ersten romantischen Mädchenabende im Putbuser Park habe er zur Agitation genutzt. Zwischen seiner großen Liebe und Frau Erika gab es offensichtlich eine Seelenverwandtschaft, die über alle schwierigen Zeiten hinweg trug.

Das köstliche Buchcover-Bild zeigt Egon Krenz als Pionier, doch der erste Teil der Erinnerungen bietet nicht bloß Jugendanekdoten, bald geht das Buch über in harte Politik – natürlich aus der Perspektive eines DDR-Spitzenfunktionärs, der seinen Ideen von den Möglichkeiten einer sozialistischen Gesellschaft treu geblieben ist. Asche lässt er nicht aufs eigene Haupt regnen, durchaus aber selbstkritische Betrachtungen.

Vor allem Diktatursozialisierte aus dem Osten können Kapitel für Kapitel eigene Lebenserfahrungen abgleichen mit dem, was Krenz nun von „ganz oben“ berichtet – also von dort, wo über das Leben von unsereinem entschieden wurde. Warum geschahen Dinge, die man sich seinerzeit nicht erklären konnte? Warum durften Bücher wie „Fünf Tage im Juni“ von Stefan Heym über die Ereignisse von 1953 nicht erscheinen? Warum wurde Walter Ulbricht abgesetzt? Was war los, als Willy Brandt Erfurt besuchte? Wie viel Eigensinn konnte sich die DDR-Führung gegenüber der jeweiligen Kreml-Führung leisten?

Egon Krenz verfügt durch persönliche Erfahrungen und durch Einsicht in geheimste Dokumente über erhebliches Wissen darüber, wie in der DDR-Führung gestritten und entschieden wurde. Einiges davon teilt er in seinem Buch mit, darunter zahlreiche bislang nie gelesene Informationen. So lässt sich das in den vergangenen 32 Jahren durch westdominierte Medien geformte Bild über das angebliche Dasein der Ossis aus anderer Perspektive betrachten und prüfen. Gelegentlich gehen beim Lesen Kronleuchter auf.

Staunen stellt sich vor allem ein, wenn brisante Berichte aus einem hochgeheimen Aktenkonvolut aus Honeckers Panzerschrank preisgegeben werden. Darunter befand sich ein nur in zwei Exemplaren vorhandenes Protokoll einer Sitzung des engsten Führungskreises von KPdSU und SED Anfang Juni 1953. Stalin war kurz zuvor gestorben. Jetzt wollte Berija, berüchtigter Geheimdienstchef und Organisator der „Säuberungen“, einen „Neuen Kurs“.

Erich Honecker gab Krenz das Papier im Frühjahr 1989 zu lesen, um dessen „Illusionen über die Sowjetunion“ zu beseitigen. Laut Honecker hätten Berija und seine Leute den Aufstand vom 17. Juni 1953 (zwei Wochen nach dem Treffen) provoziert. Für seine Pläne habe Berija in der DDR Chaos und in der politischen Führung Desorientierung gebraucht. Ohne dies, so Honecker, „wäre es nie zum Einsatz sowjetischer Panzer gekommen“, und der damals „angerichtete Schaden begleitet uns bis heute“. Neun Tage nach dem 17. Juni wurde Berija in Moskau verhaftet und später hingerichtet.

Intrigen im SED-Apparat

Honeckers Mappe enthielt auch eine Fülle handschriftlicher Notizen, die er nach vertraulichen Begegnungen angefertigt hatte. Sie künden von Machtkämpfen und Intrigen im SED-Apparat. Von immer neuen Konflikten mit den Sowjets und so fort. Bei der Lektüre fällt man von einer Verblüffung in die nächste.

In die Kritik an der Ära Honecker bezieht Krenz sich ein: „Er scheiterte wie wir alle, die Verantwortung trugen, an der objektiv gewachsenen Unfähigkeit des sozialistischen Weltsystems, mit der Produktivkraftentwicklung des Westens mitzuhalten. Wir vermochten es nicht, die sozialistische Alternative einer in jeder Hinsicht freien Entwicklung der Gesellschaft und des Einzelnen zu schaffen.“

Der Autor hält seinen sachlichen Ton durch, auch dort, wo er über die Aktionen der Bundesrepublik zur Schwächung der DDR schreibt. Egon Krenz gibt viele informative Antworten und regt zum Nachdenken an. Manches bleibt offen und wird womöglich in Band zwei ergänzt.

Im Oktober 1967 mit dem Kosmonauten Andrijan Nikolajew. Rechts Erika Krenz

Mit einer Delegation des Leninschen Komsomol 1967 am Brandenburger Tor

Egon Krenz: Aufbruch und Aufstieg. Erinnerungen. Edition Ost. Berlin 2022. 320 S., 24 Euro

3-mal-1000-Meter-Staffel bei den DDR-Meisterschaften der Institute für Lehrerbildung in Templin, 1957

Pioniergruppe im Internationalen Ferienlager am Fuße des Berges Sitno in der Slowakei. Dritter von links: Egon Krenz, Sommer 1952.

Aus der Zeit des Pädagogikstudiums in Putbus auf Rügen von 1953 bis 1957

In Uniform als Unteroffizier der Nationalen Volksarmee

Hochzeit im April 1961. Das Ehepaar Krenz war 56 Jahre verheiratet.

Meinung

Gastbeitrag

Mauscheln der Makler

Die Provisionsregel wird oft umgangen. Das ist Betrug

Seit der Einführung des neuen Maklergesetzes 2020, des sogenannten Bestellerprinzips, erhalten Makler ihr Honorar zu gleichen Teilen von Käufern und Verkäufern. Oder zumindest sollte es so sein. Denn es gibt immer wieder schwarze Schafe, und die schaden der ganzen Branche. Wer Verkäufern die Maklercourtage erstattet oder erlässt, übervorteilt die Käufer und läuft Gefahr, am Ende gar keine Courtage zu sehen. Aktuell gibt es Fälle, in denen Makler über die gesetzlichen Regelungen hinwegsehen, um einen Deal zu bekommen.

Der Gesetzgeber schreibt vor: Die Provision muss zwischen beiden Parteien geteilt werden – wir erhalten je 50 Prozent vom Käufer und vom Verkäufer. Das ist auch immer durchsetzbar, weil wir den Mehrwert für beide Parteien belegen können. Schließlich besteht unser Job nicht nur daraus, die Haustüren aufzuschließen. Wir bilden uns ständig fort, um Richtlinien einhalten zu können. Makler brauchen Marketing, ein Backoffice und jede Menge an Know-how.

Das Bestellerprinzip trägt dazu bei, Prozesse transparenter zu machen und ein besseres Image der Branche aufzubauen. All das steht nun auf dem Spiel. Wenn Käufer in Zukunft ein mulmiges Gefühl haben, ist das gut verständlich. Kickbacks an Verkäufer, wie auch immer sie ablaufen, können wieder zu härten Regulierungen führen, die die Käuferprovisionen möglicherweise komplett untersagen. Ähnliches haben wir im Mietmarkt bereits erlebt. Und vielen kleineren und mittleren Maklerunternehmen würde das den Garaus machen.

Achim Amann ist Geschäftsführer von Black Label Immobilien und gehört zum erweiterten Vorstand IVD Berlin-Brandenburg.

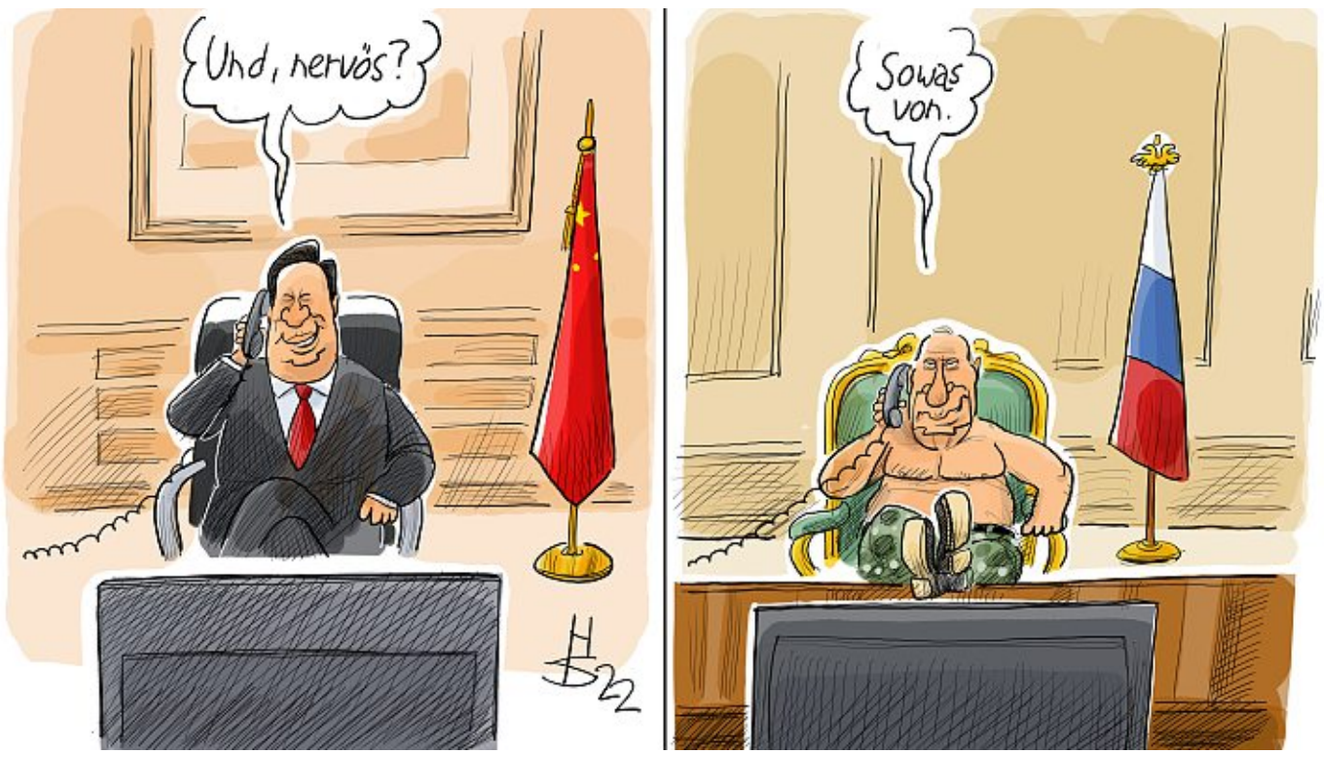
BLACK LABEL IMMOBILIEN

Immobilienmakler, die diese Methode nutzen, sind leider schlicht und ergreifend Betrüger. Trotzdem höre ich immer wieder von solchen Fällen, und jedes Mal macht es mich wütend. Im Prinzip wäre das ein Fall für die Wettbewerbszentrale. Nur leider wird es viel zu selten aufgedeckt, Sanktionen gibt es selten. Und noch seltener erfährt der Käufer, was hinter seinem Rücken passiert. Sollte er es doch herausbekommen, wird es für Makler und Verkäufer eng: Beide könnte der Käufer wegen Betrugs anzeigen. Der Makler würde darüber hinaus sein Provisionsrecht verlieren – es ist also finanziell und juristisch ein gefährliches Spiel für ihn. Warum also dieses Risiko eingehen?

Denn schließlich können wir Makler doch auf zahlreiche andere Arten punkten. 90 Prozent der Profi-Verkäufer nehmen unsere Dienste in Anspruch, denn sie wissen, dass die Geschäfte sauber und professionell ablaufen. Wir nehmen unseren Kunden einen Großteil der Arbeit ab – von Besichtigungen, fachlicher Beratung bis hin zum Notarbesuch. Und das zunächst auf Vertrauensbasis, die Provision erhalten wir erst nach erfolgreichem Abschluss.

Sollte nun vom Gesetzgeber die Käuferprovision untersagt werden, wird es sehr schwierig sein, die komplette Provision vom Verkäufer zu erhalten. Und selbst wenn wir es schaffen sollten, so werden wir wahrscheinlich auf die Zahlung der Provision warten müssen. Die meisten Verkäufer zahlen nämlich erst den Makler, nachdem Sie das Geld vom Käufer erhalten haben. Das kann jWochen bis Monate dauern.

Für Verkäufer mag es attraktiv sein, wenn ein Makler ihnen einen solchen Deal anbietet. Sie sind sich vermutlich nicht im Klaren darüber, was das bedeutet. Aber sie übervorteilen, ja, betrügen gleichzeitig den Käufer. Daher appelliere ich an die Makler-Kollegen: Arbeitet einfach sauber und trickst nicht, damit wir auch in Zukunft einen fairen Wettbewerb haben und nicht die Vorteile des Bestellerprinzips aufs Spiel setzen.



Partnerpläuschchen beim G7-Schauen

BERLINER ZEITUNG/HEIKO SAKURAI

Sturm aufs Kapitol

Trump muss vor Gericht!

CHRISTIAN SEIDL

Eine Republik wie die unsere“, meinte einst John Adams (1735–1826), der zweite Präsident und einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten, könne nur funktionieren, wenn sie „a government of laws, and not of men“ sei – wenn sie also auf der Herrschaft von Gesetzen beruhe, nicht auf der von Männern.

Jedes amerikanische Kind lernt diesen Satz bereits in der Elementary School, er ist die Essenz des demokratischen Rechtssystems. Dennoch hielt es die Kongressabgeordnete Liz Cheney am vergangenen Donnerstag für geboten, noch einmal daran zu erinnern. Es war am Ende einer weiteren denkwürdigen Anhörung zu den Ereignissen, die am 6. Januar 2021 zum Sturm eines Mobs gewalttätiger Trump-Anhänger auf das Kapitol in Washington führten – und es musste jeden aufrechten Amerikaner beschämen: Wie, bitte schön, will man seinen Kindern und Enkeln künftig das eherne Prinzip erklären, dass niemand über dem Recht stehe, wenn es doch in Wirklichkeit lautet: niemand außer Donald Trump?

Durchschnittlich 20 Millionen sind es immerhin, die die seit dem 9. Juni von so gut wie allen großen TV-Anstalten zur besten Sendezeit ausgestrahlten Hearings des Untersuchungsausschusses verfolgen. Und das Programm scheint auch zu wirken: Einer Erhebung des Senders ABC zufolge sind inzwischen 58 Prozent der Amerikaner davon überzeugt, dass der abgewählte, sich bis zur Entblödung ans Amt klammernde Präsident Donald Trump persönlich für die Ausschreitungen verantwortlich sei – und auch verantwortlich zu machen sei!

Das ist ein ziemliches Pfund. Nachdem Trump und die ihm bis zur Selbstverleugnung gefügige Republikanische Partei die Attacke vom 6. Januar mit insgesamt fünf Toten und 140 Verletzten in einer beispiellosen Aktion öffentlichen Gaslightings wahlweise zu einem Stunt des FBI (der TV-Sender Fox News) oder aber einem „legitimen politischen Diskurs“ (das Republican National Committee) umfärbten, sah eineinhalb Jahre nach den Ereignissen nicht einmal mehr die Hälfte der Amerikaner noch eine Notwendigkeit, irgendjemanden dafür zur Rechenschaft zu ziehen.

Trump sei extrem irritiert über die Hearings, so heißt es nun. Klar, demokratische Prozesse (wie Wahlen) und Institutionen (wie einen Untersuchungsausschuss) hat er nie verstanden und im Zweifelsfall bekämpft – seit dem Sturm aufs Kapitol von Twitter und Co. ausgeschlossen, fehlt ihm jetzt aber das Medium, um die Ungeheuerlichkeiten, die das *Select Committee* zutage fördert, mit Verleumdungen und Verächtlichmachungen zu kontern.

Ach ja, die Hearings. Selbst Familienmitglieder und engste Vertraute können da bislang nichts anders sagen als: Trump wusste, dass er die Wahl verloren hat, dies zumal ebenso deutlich wie auf faire Weise, und er konnte wenig bis nichts dagegen tun – was er aber anders sah, und entsprechend tat er alles, um an der Macht zu bleiben. Wahlverantwortliche in den Bundesstaaten berichten, wie sie bedrängt wurden, die Stimmenauszählung zu Trumps Gunsten zu manipulieren, Spitzenbeamte im Justizministerium erzählen, wie sie genötigt wurden, die Wahl als korrupt zu geißeln, mithin das Ergebnis offiziell zu verwerfen.

Und dann ist da noch Trumps Versuch, den Vizepräsidenten Mike Pence anzustiften, am 6. Januar 2021 die ihm verfassungsmäßig zugeteilte Zertifizierung des Wahlergebnisses zugunsten von Joe Biden zu verweigern und stattdessen dem Wahlverlierer Trump die Präsidentschaft auszuhändigen. „Illegal“ und „verfassungswidrig“ sei dies gewesen, resümierte Cheney. Man könnte auch sagen: kriminell.

Der Justizminister, der in den USA auch Chefankläger ist, hat gewiss schon wegen geringfügigerer Vergehen ermittelt. Andererseits sind die von Trump so *unique,* dass es schon wieder ein Problem darstellt. Barbara McQuade, Rechtsprofessorin an der University of Michigan, sagte dem Magazin The New Yorker: „Ich glaube nicht, dass sich der Kongress je vorstellen konnte, dass der Präsident tun würde, was Trump nun vorgeworfen wird. Also gibt es kein Statut, in dem steht: ‚Du kannst den Vizepräsidenten nicht bedrängen, seine Autorität zu missbrauchen.‘ Niemand dachte, dass dies je passieren könnte.“

Es ist eine absurde Situation, doch es wäre eine Tragödie, wenn Trump ungeschoren davonkäme – und so womöglich 2024 ins Weiße Haus zurückkehrte. Es wäre das Ende der amerikanische Demokratie, wie wir sie kennen, und die Verwirklichung von John Adams’ schlimmsten Befürchtungen. Denn auch diesen Satz hat er der Nation ins Gewissen geschrieben: „Eine verlorene Freiheit ist für immer verloren.“

Kolumne

Was Schüler träge macht

EVA CORINO

Bald beginnen die Sommerferien, nur noch zehn Tage, dann ist die Grundschulzeit meiner Tochter zu Ende. Ein bisschen wehmütig bin ich schon, wenn ich sie morgens losziehen sehe mit ihrem blonden Pferdeschwanz und ihrem schweren Ranzen. So schwer ist der Ranzen inzwischen, dass ich ihn kaum noch mit einer Hand hochheben kann. Und warum?

Natürlich wegen all der Bücher und Arbeitshefte, die in der Schule angeblich gebraucht werden und die ich dann in den Ferien genüsslich wegschmeißen werde. Ich erinnere mich noch an die Indianer-Lese-, Schreib-, und Rechenhefte aus Klasse 1-3, die ich für jedes meiner Kinder kaufen musste und in denen sie vielleicht fünf von fünfzig Seiten ausgefüllt haben, bevor sie im Mülleimer landeten.

Gut, dass sie nicht gezwungen waren, alle fünfzig Seiten auszufüllen. Denn die Aufgaben waren von so einer geisttötenden Ödheit, dass sie das niemals durchgehalten hätten: Male den Teppich rot, den Tisch braun und die Lampe gelb! Leseverstehen als Ausmalbefehl – weckt man so die Lust am Lesen? Schade nur um die lieben Bäume, die sterben mussten für dieses ganze nutzlose Papier.

Gefühlt hat meine Tochter einen beträchtlichen Teil ihrer Grundschulzeit mit dem Ausfüllen von Arbeitsblättern verbracht. Ich verstehe, dass Arbeitsblätter für gestresste Lehrerinnen und Lehrer verlockend sind. Sie sind sozusagen die Tiefkühlkost und das Fast Food des Lehrens, man muss sich nicht mehr an den Herd stellen und mit frischen Zutaten kochen. Man taut schnell etwas auf oder bestellt einfach bei Lieferando – alias Cornelsen, Klett und Westermann.

Das Problem ist nur, die Kinder werden von dieser Kost ziemlich dick und träge. Täglich serviert man ihnen einen leichtfertig kopierten Stapel an Lückentexten oder Multiple Choice-Fragen. Sie auszufüllen ist anspruchslos, das kann eigentlich jeder. Aber kein Kind darf einen Gedanken haben, den irgendein anonymer Erwachsener nicht schon vorgekaut hat – denn die Lücken im Text lassen keinen Raum für Überraschungen und kleine Geistesblitze.

Eine zufällige Tiefenbohrung im Ranzen fördert einen Lückentext zum Thema „Eichhörnchen“ zutage. Kursiv gedruckt sind die Worte, die sie einfüllen musste: „Diese putzigen *Tiere* leben nicht nur in unseren *Wäldern,* sondern auch in *Parks* und *Gärten*. Das *Springen* von Ast zu Ast macht ihnen keine Mühe. Dabei hilft diesen Tieren ihr langer und buschiger *Schwanz*.“

Ich frage mich, warum werden Viertklässler so unterfordert? Warum traut man ihnen nicht mehr zu? Im letzten Schuljahr hatte meine Tochter die Aufgabe, ein Referat über ein Tier ihrer Wahl zu halten. Vor lauter Begeisterung hat sie dann zu Hause gleich noch ein zweites Referat geschrieben – über das Eichhörnchen. Ich sehe sie noch sitzen an meinem alten Computer, recherchieren und mit dem Adler-such-System Buchstaben für Buchstaben tippen.

In diesem Referat standen Sätze wie: „Direkt nach der Geburt ist das Eichhörnchen weder flauschig noch niedlich. Erst nach etwa 3 Wochen werden sie zu reizenden Fellkugeln, die in Aufsicht der Mutter noch etwas unbeholfen herumklettern.“

Warum wird in Deutschland von den Schülern kaum noch verlangt, dass sie zusammenhängende Texte schreiben? Wenn ich die scheinbar altmodisch linierten Hefte meiner Tochter durchblättere – sind da fast nur leere Seiten.

Zitat

„Es gibt Störungen in den Lieferketten von China bis Hamburg, von Los Angeles bis Rotterdam. Jeder ist mit jedem verbunden, alle sind Teil der Lösung.“

Angela Titzrath, Chefin der Hamburger Hafen und Logistik AG, in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung

Auslese

Macht über die Frauen

Zum Abtreibungsurteil des Obersten Gerichtshofs in den USA meint der Londoner *Independent*: „Die Aufhebung des Urteils Roe v. Wade aus dem Jahr 1973, das das Recht der Frauen auf freie Entscheidung über den Abbruch einer Schwangerschaft in den gesamten USA garantierte, ist eine Tragödie. Sie wird zu großem Leid führen, insbesondere bei ärmeren Frauen, denen es schwerer fallen wird, in liberale Staaten zu reisen, wo ihre Rechte geschützt sind. Das Urteil stellt einen Rückschritt auf dem Weg zum Schutz der grundlegenden Menschenrechte in Amerika dar – und in dem Maße, in dem diese Rechte universell sind, beeinträchtigt es uns alle.“ Der *Corriere della Sera* in Mailand nennt das Urteil „die größte Aufhebung verfassungsmäßiger Rechte“ in der Geschichte.

Für die *Neue Zürcher Zeitung* ist der Streit mit dem Urteil nicht beendet – „zu wichtig sind kulturkämpferische Themen für die Mobilisierung beider ideologischer Lager geworden. Die Konservativen werden deshalb nicht ruhen, bis Schwangerschaftsabbrüche im ganzen Land untersagt sind, während die Progressiven bereits an Möglichkeiten zur Umgehung von Verboten arbeiten. Der Streit um die Abtreibung ist nicht beendet. Er wird jetzt erst richtig entfacht.“

Im Wiener *Standard* heißt es: „Frauenrechte können immer noch nicht als gegeben angesehen werden, sondern müssen ständig verteidigt werden. Sobald Konservative an die Macht kommen, sind sie bedroht. Es geht ihnen dabei auch nicht um den Schutz des Lebens, dies ist nur gut funktionierende Propaganda. Sie ignoriert die Auswirkungen für Betroffene, deren Leben nun im Ernstfall in Gefahr ist. Es geht allein darum, Macht auszuüben – über Frauen und ihre Körper.“ *(pi.)*

Berliner Zeitung

PFLICHTBLATT DER BÖRSE BERLIN
Herausgeber: Dr. Michael Maier
Chefredakteur: Dr. Tomasz Kurianowicz (ViSdP)
Redaktionsleiter: Tobias Miller
Textchefin: Bettina Cosack
Chefkorrespondent: Harry Nutt
Dossier: Anja Reich
Ressorts
Berlin: Sören Kittel
Politik: Moritz Eichhorn
Wirtschaft: N.N.
Kultur: Hanno Hauenstein
Bildung: Eva Corino
Gesundheit: Ruth Schneeberger
Sport: Christian Kattner (komm.)
Fotoredaktion: Paulus Ponizak
Die für das jeweilige Ressort an erster Stelle Genannten sind verantwortliche Redakteure im Sinne des Berliner Pressegesetzes.
Print: Ingo Preißler
Art Direktion Print: Heike Fischer
Open Source: Wiebke Hollersen (komm.)
Lesertelefon Redaktion: +49 30 63 33 11-457
E-Mail: leser-blz@berlinerverlag.com
Redaktion: BV Berliner Tageszeitungen GmbH
Geschäftsführung: Dr. Mirko Schiefelbein, Jan Schmidt
Alte Jakobstr. 105, 10969 Berlin
Verlag: Berliner Verlag GmbH:
Geschäftsführung: Dr. Mirko Schiefelbein, Christoph Stiller
Postadresse 11509 Berlin. Besucher: Alte Jakobstr. 105, 10969 Berlin
Telefon: +49 30 23 27-9; Fax +49 30 23 27-55 33
Anzeigen: BV Vermarktung GmbH
Geschäftsführung: Dr. Mirko Schiefelbein, Edzard Maske
Postfach 11 05 06, 10835 Berlin;
Anzeigenannahme: +49 30 23 75 16; Fax: +49 30 23 27-66 97
E-Mail: kundenservice@berlinerverlag.com
Traueranzeigen: E-Mail: traueranzeigen@berlinerverlag.com
Es gilt Anzeigenpreisliste gültig seit 1.1.2022.
Druck: BV Berliner Zeitungsdruck GmbH,
Geschäftsführung: Steffen Helmschrott, Christoph Stiller
Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin,
Internet: www.berliner-zeitungsdruck.de
Leserservice Abo: +49 30 23 27 77, E-Mail: leserservice@berlinerverlag.com
Die Print-Ausgabe und das E-Paper der Berliner Zeitung werktäglich Mo–Fr sowie als Wochenendausgabe samstäglich im Berliner Verlag.
Mit dem Digital-Abo der Berliner Zeitung erhalten Sie jederzeit Zugang zu allen Artikeln auf berliner-zeitung.de.
Alle Angebote und die dazugehörigen Preise finden Sie auf unserer Internetseite aboshop.berliner-zeitung.de
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf (Streik/Aussperrung) besteht kein Belieferungs- und Entschädigungsanspruch.
Erfüllung und Gerichtsstand Berlin-Mitte.

Open Source

Warten in Job-Center (Symbolfoto) IMAGO

Plötzlich arbeitslos

Kurz vor seinem 27. Geburtstag fand sich unser Autor als „arbeitssuchend“ wieder – und bekam demütigende Ratschläge

MICHAEL GROYS

Wenn man das erste Mal seinen Job verliert, hat man das Gefühl, als würde man einen Schlag auf den Hinterkopf bekommen. Wenn man wieder zu sich kommt, befindet man sich in einer neuen Realität, in der man selbst und das soziale Umfeld sich schnell umstellen müssen. Gesellschaftlich, finanziell und zwischenmenschlich sind umgehend Veränderungen zu spüren.

Angespanntes Warten

In einer Gesellschaft, in der ein ausgeprägter Arbeitsfetisch vorherrscht, ist jede Alternative verpönt. Selbst wenn es mehrheitlich nicht offen ausgesprochen wird, dominiert eine Arbeitsethik und -moral, die jeden Job über ein Leben ohne Job stellt.

Dabei ist egal, ob man in diesem Job tagtäglich Excel-Tabellen erstellt, Kaffee kocht oder in sinnfreien Meetings sitzt, ob man also Arbeit verrichtet, die produktiv ist, oder nicht. Solange man morgens aufsteht und einer Beschäftigung nachgeht, ist man klar im Vorteil und verdient neben einem Einkommen auch gesellschaftliche Anerkennung. Als Arbeitsloser weht einem gesellschaftliche Ächtung ins Gesicht.

Vor allem fehlt es einem in der Arbeitslosigkeit natürlich ganz simpel an Geld. Zwar sind in Deutschland die sozialen Sicherungssysteme stark. Aber sie sichern nur das Überleben. Das heißt, dass man sofort überlegen muss, ob man ausnahmsweise einmal essen gehen oder noch ein Hobby ausüben kann.

Ich habe in der Zeit meiner eigenen Arbeitslosigkeit mit Erschrecken feststellen müssen, wie mir materielle Dinge immer wichtiger wurden. Geld bekommt eine andere Bedeutung und selbst kleinste Dinge werden damit in Verbindung gebracht. Ein sorbisches Sprichwort sagt es treffend: Ein leerer Geldbeutel ist eine schwere Last.

Man spürt die Arbeitslosigkeit auch auf zwischenmenschlicher Ebene, was am schmerzlichsten ist. Besonders kraftraubend waren für mich die stets pseudo-aufmunternden Kommentare. Jeder versicherte mir, dass ich doch eigentlich gut sei, die Situation endlich, dass ich besseres verdient hätte. Ratschläge zur Tagesgestaltung empfand ich schlicht und ergreifend als demütigend, denn sie führten mir ständig meine Lage vor Augen. Man muss einem Menschen mit Haarausfall nicht jeden Tag erinnern, dass er sich einen Spiegel kaufen soll, um diesen Fakt zu begutachten.

Vier Monate vor meinem 27. Geburtstag war ich zum ersten Mal arbeitslos, nein, „arbeitssuchend“ geworden. Die Monate fühlten sich wie eine Ewigkeit an. Jeder Tag verlief ähnlich unspektakulär. Neben dem Schreiben von Bewerbungen und dem Absolvieren von zu Teilen sinnfreien Bewerbungsgesprächen waren meine Hauptbeschäftigungen: grübeln und zweifeln.

Nie habe ich mit so viel Anspannung mein Mail-Postfach geöffnet als in dieser Zeit. Ständig wartete ich auf Antworten zu den vielen Bewerbungsschreiben und -gesprächen. Nach der zwanzigsten Absage nimmt man es nicht mehr persönlich. Dennoch würde ich lügen, wenn ich behaupten würden, dass es nicht nachhaltig am Ego kratzt.

So wie es mir über einige Monate ging, geht es vielen Menschen alle ein oder zwei Jahre, wenn sie zwischen Zeitverträgen oder von Job zu Job wechseln. Das Gefühl der Sicherheit bricht weg, die soziale Frage wird real und bedrohlich. Existenzängste kommen hoch.

Der heutige Arbeitsmarkt ist deutlich flexibler als früher. Alle zwei Jahre eine neue Tätigkeit zu haben, kann als Freiheit empfunden werden. Neue Herausforderungen und Menschen kennenzulernen, kann motivierender sein, als auf der gleichen Stelle 40 Jahre zu verharren. Aber es ist ein Unterschied, ob man selbst Lust auf Neues hat oder systemisch befristete Verträge vorgesetzt bekommt und immer wieder die Arbeitslosigkeit riskiert.

Die Gespräche mit dem Job-Center werde ich nie vergessen. Nachdem ich vor meiner Arbeitslosigkeit zwei Jahre lang als Büroleiter im Parlament gearbeitet hatte, hatte man beschlossen, mich zu einer Fortbildung als Bürokraft zu schicken.

Ich wurde politisch in einer Zeit sozialisiert, in der Arbeitslosigkeit, Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktreformen die öffentliche Diskussion bestimmten. In den Jahren der Hartz-IV-Reformen. Inzwischen sind diese Themen in den Hintergrund geraten, werden politisch viel seltener diskutiert. Dabei ist die soziale Unsicherheit vieler Menschen in Deutschland seit den damaligen Reformen nur größer geworden.

Branchen werden überflüssig

Arbeitslosigkeit ist keine Sache, für die man sich schämen sollte. Wir sollten uns damit auseinandersetzen, weil es jedem passieren kann. Die Digitalisierung wird ganze Branchen überflüssig machen, Fragen der Arbeitslosigkeit werden die Gesellschaft herausfordern. Es sollte einen offenen Umgang damit geben, keine Stigmatisierung.

Der Autor arbeitet als Politikberater in Berlin.

OPEN-SOURCE-INITIATIVE

Das ist ein Beitrag, der aus unserer Open-Source-Initiative entstanden ist. Mit Open Source gibt die Berliner Zeitung freien Autorinnen und Autoren sowie allen Interessierten die Möglichkeit, Texte mit inhaltlicher Relevanz und professionellen Qualitätsstandards anzubieten. Ausgewählte Beiträge werden veröffentlicht und honoriert.

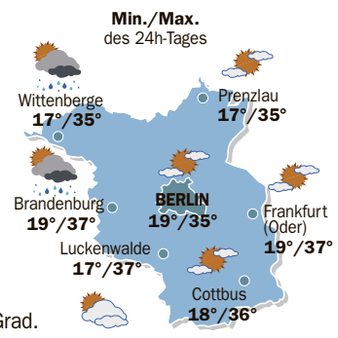
Dieser Beitrag unterliegt der Creative Commons Lizenz (CC BY-NC-ND 4.0). Das bedeutet, dass der Beitrag für nicht kommerzielle Zwecke unter Nennung des Autors und der Berliner Zeitung und unter Ausschluss jeglicher Bearbeitung von der Allgemeinheit frei weiterverwendet werden darf.

BERLIN UND BRANDENBURG

Heute werden 35 bis 37 Grad erzielt. Dazu wechseln sich Sonne, Wolken und örtliche Regenschauer ab. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Süd. In der Nacht gehen gelegentlich Regenschauer nieder. Dabei liegen die Temperaturen bei 19 bis 14 Grad.

Biowetter:	**Belastung**
Kopfschmerzen	schwach
Schlafstörungen	schwach
Atemwegsbeschwerden	schwach
Niedriger Blutdruck	schwach
Erkältungsgefahr	schwach
Pollenflug:	
Brennnessel	stark
Gräser	stark
Linde	stark
Spitzwegerich	stark

Min./Max. des 24h-Tages



Gefühlte Temperatur: maximal 35 Grad.

Wind: schwach aus Süd.

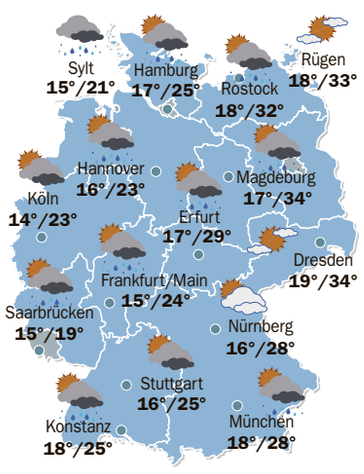
Dienstag wolkig 17°/28°

Mittwoch Regenschauer 16°/25°

Donnerstag heiter 17°/31°

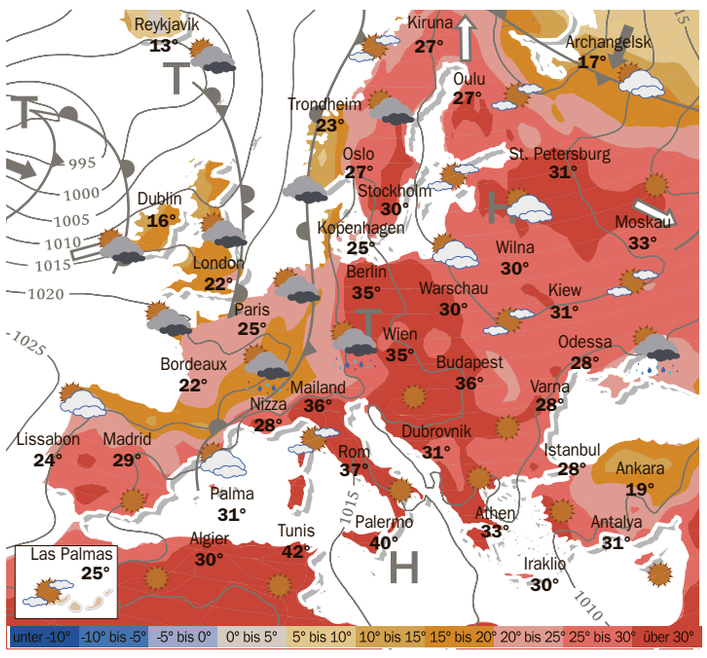
WETTERLAGE

Tiefer Luftdruck über Mittel- und Südwesteuropa sorgt mit den verbundenen Warm- und Kaltfronten wiederholt für Schauer und Gewitter, wodurch es nur selten trocken bleibt. Über Nordosteuropa befindet sich weiterhin ein Hochdruckgebiet, das für meist trockenes und freundliches Wetter sorgt.



Deutschland: Heute zeigt sich ab und zu die Sonne. Regenschauer gibt es aber auch, und die Temperaturen steigen am Tage auf 19 bis 37 Grad. Nachts gehen die Werte dann auf 19 bis 10 Grad zurück. Der Wind weht schwach bis mäßig aus West. Morgen kommt bei einigen Wolkenfeldern streckenweise die Sonne zum Vorschein. Es sind 23 bis 30 Grad zu erwarten, und der Wind weht schwach bis mäßig aus Nord.

Meerestemperaturen:
Ostsee: 20°-22°
Nordsee: 17°-20°
Mittelmeer: 23°-30°
Ost-Atlantik: 14°-20°



REISEWETTER

Acapulco	32°	bewölkt
Bali	24°	wolkig
Bangkok	31°	wolkig
Barbados	29°	heiter
Buenos Aires	11°	bedeckt
Casablanca	22°	sonnig
Chicago	23°	sonnig
Dakar	30°	heiter
Dubai	42°	heiter
Hongkong	34°	heiter
Jerusalem	29°	sonnig
Johannesburg	16°	heiter
Kairo	36°	sonnig
Kapstadt	24°	sonnig
Los Angeles	30°	heiter
Manila	29°	Schauer
Miami	32°	wolkig
Nairobi	27°	wolkig
Neu Delhi	42°	wolkig
New York	27°	Schauer
Peking	30°	wolkig
Perth	22°	wolkig
Phuket	33°	Gewitter
Rio de Janeiro	21°	Schauer
San Francisco	25°	heiter
Santo Domingo	33°	heiter
Seychellen	25°	bewölkt
Singapur	30°	Gewitter
Sydney	15°	wolkig
Tokio	35°	wolkig
Toronto	18°	wolkig

Mondphasen: ● 29.06. ◐ 07.07. ○ 13.07. ◑ 20.07. **Sonnenaufgang:** 04:45 Uhr **Sonnenuntergang:** 21:33 Uhr **Mondaufgang:** 03:08 Uhr **Monduntergang:** 20:39 Uhr

Sport

Kind der Kurve

Der frühere Ultra Kay Bernstein setzt sich gegen den Unternehmer Frank Steffel durch und wird neuer Präsident von Hertha BSC

KARIN BÜHLER

Von einer Sekunde auf die andere war es eine andere Veranstaltung. Da herrschte plötzlich Stadionatmosphäre zwischen den Betonwänden des CityCube. Die Hertha-Mitglieder in den ersten Reihen sprangen auf, reckten beide Arme nach oben, auch Menschen weiter hinten hielt es nicht auf den Stühlen des Sitzungssaals. Der war mit 3150 Teilnehmern so üppig besetzt wie noch keine Mitgliederversammlung von Hertha BSC in all den Jahren zuvor. Die Aufgesprungenen riefen: „Ha, ho, he. Ha, ho, he.“ Alle im gleichen Rhythmus. Gemeinsam. Wie in der Kurve. Wie dort, wo der neue Präsident von Hertha BSC herkommt: Er heißt Kay Bernstein.

Die Revolution ist da

Er heißt nicht Frank Steffel. Und auch nicht Marvin Brumme. Mehr Kandidaten waren am Sonntag nach den Arrangements und Rochaden, die das Establishment des Klubs und sein Kandidat Steffel veranstaltet hatten, nicht mehr für das Präsidentenamt übriggeblieben. Und von einer Sekunde auf die andere war klar: Die Revolution ist da. Herthas neuer Präsident war früher Ultra, er kandidierte als selbst ernanntes Kind der Kurve. Er trägt Tattoos. Der 41-Jährige folgt auf Werner Gegenbauer, der Ende Mai nach 14 Jahren im Amt zurückgetreten war.

3016 gültige Stimmen waren abgegeben worden, 1509 reichten demnach für die absolute Mehrheit. Für den Betonmeister Marvin Brumme aus Hellersdorf votierten: 26. Für den Reinickendorfer Unternehmer und Füchse-Präsidenten Steffel stimmten: 1280. Für den Neuköllner Agenturchef Kay Bernstein 1670 Hertha-Mitglieder. Fußballjubel. Der Klang der Basis, der sich in den Ohren des Establishments wie eine vage Bedrohung anhören musste.

Bernstein zeigte sich, wie schon zuvor, emotional. Er holte erst einmal Luft, bevor er sagte: „Vielen Dank für euer Vertrauen. Vielen Dank für eure entgegengebrachte Verantwortung. Unsere alte Dame liegt auf der Intensivstation. Wir können sie von innen heilen. Das geht nur zusammen. Jeder von euch kann mithelfen, damit wir wieder unsere blau-weiße Seele zurückgewinnen. Danke. Und: ha, ho, he.“

„Wir sind Herthaner. Wir schaffen das“: der 41-jährige Kay Bernstein nach seiner Wahl. xxxxxx

Es hatten am Sonntagmorgen ja eine Menge spannende Fragen im Raum gestanden: Würde Bernstein eine große Anhängerschaft mobilisieren? Wie würde er auftreten? Würde der geübte Redner Steffel die Unentschlossenen im Saal überzeugen?

Nach alphabetischer Reihenfolge trat Bernstein als erster Kandidat ans Mikrofon. Über dem hellblauen Hemd trug er kein Jackett, sondern eine Jacke aus der Hertha-Kollektion. „Ha, ho, he, Herthanerinnen und Herthaner“, begann er seine Vorstellung. 1994 sei er das erste Mal im Olympiastadion gewesen. „Ich hab mich in meiner Zeit als aktiver Fan national organisiert. Ich habe mich acht Jahre in den Dienst unserer Kurve gestellt und alles für Hertha BSC gegeben“, sagte er. Danach habe er ein mittelständisches Unternehmen aufgebaut, das auch mit Hertha zusammenarbeitete: beim Kieztraining etwa, bei der Aufstellung der Mauerzeile vor der Geschäftsstelle.

> „Wir haben dieses Wirtschaften zugelassen, wir haben die Klüngelei zugelassen. Unsere alte Dame liegt auf der Intensivstation, eigentlich funktioniert nichts wirklich.“
>
> **Kay Bernstein,** frisch gewählter neuer Präsident von Hertha BSC Berlin

Er stellte klar: „Sollte ich gewählt werden, darf es keinen Klüngel geben zwischen Hertha und Team Bernstein. Es darf keinen Auftrag geben. Das wird es nicht geben. Sollte ich als Präsident gewählt werden, gehe ich raus aus dem operativen Geschäft, um mich ganz dieser Aufgabe zu widmen.“

Seine Verantwortung als Mitglied habe ihn zur Kandidatur getrieben. „Wir haben dieses Wirtschaften zugelassen, wir haben die Klüngelei zugelassen. Unsere alte Dame liegt auf der Intensivstation, eigentlich funktioniert nichts wirklich“, sagte er. Bernstein sprach ruhig, klar. Er wirkte kompetent, nah an den Themen und betonte, dass der Neustart, den alle möchten, nur mit einem Burgfrieden mit der Tennor Holding von Investor Lars Windhorst, dem Aufsichtsrat, allen Gremien, allen Mitarbeitern stattfinden könne.

Dann stellte er seine zehn Punkte für die ersten 100 Tage vor. Bernstein will das Präsidium einschwören, in dem nun in Ingmar Pering und Peer Mock-Stümer zwei Männer sitzen, die sich vorab auf eine Allianz mit Steffel eingelassen hatten. Pering zog nach Steffels Niederlage seine Kandidatur als Vizepräsident zurück. So war Präsidiumsmitglied Fabian Drescher, 39, der einzig übrig gebliebene Kandidat für den Posten. Der Rechtsanwalt hatte sich vorab zur Kandidatur im Tandem mit Bernstein entschlossen. Von 2216 gültigen Stimmen erhielt er 1966. Zudem wurden aus 24 Kandidaten zwei neue Beisitzer gewählt.

Niederlage des Aufsichtsrats

Steffel redete sechs Minuten lang frei. Seine Stimme war lauter als die von Bernstein. Sehr viel lauter. Seine Gesten waren die eines Politikers. Das, was er sicher als dynamisch verstanden wissen wollte, klang so, dass eine junge Frau ans Mikrofon trat und sagte: „Ich wollt' mal fragen, warum Sie so passiv aggressiv zu uns reden?“ Nicht alle Nachfragen parierte der 56-Jährige souverän. Sein Engagement für Hertha wirkte weniger echt als bei Bernstein. Seine Niederlage ist gleichzeitig eine für Aufsichtsratschef Klaus Brüggemann.

Bernstein zählte bei seinen zehn Punkten für die ersten 100 Tage auch die Einigung mit den Gremien auf. Mit einem Blick auf Brüggemann, der Steffel als Gegenkandidaten für Bernstein zuerst rekrutiert und dann dessen gescheitere Präsidiums-Allianz gestützt hatte, sagte Bernstein: „Klaus, wir sind Herthaner. Wir schaffen das.“

Fun for fit

Union Berlin kämpft im ersten Trainingslager in Bad Saarow mit der Hitze

MARKUS LOTTER

Am vergangenen Wochenende hat Niko Gießelmann, grundsätzlich ja Profi beim Fußballklub 1. FC Union Berlin, unter Beweis gestellt, dass er nicht nur ein formidabler Tennisspieler, sondern auch ein ziemlich guter Beachvolleyballspieler ist. Beeindruckend war der Auftritt des 30-Jährigen beim Viergegen-Vier auf dem kleinen Sandstrand am nördlichen Ufer des Scharmützelsees. Gelegentlich streute der Linkshänder gar den einen oder anderen Sprungaufschlag ein, stürzte damit auf der anderen Seite des Netzes im Besonderen den offenbar sonnenbrandgefährdeten Michael Parensen wiederholt in Verlegenheiten.

Auch Unions Angreifer Sheraldo Becker wusste in ungewohnter Rolle zu gefallen, nämlich als Bugmann eines spontan zusammengestellten Doppeldreiers, wobei der Niederländer mit seinen Landsmännern Rick van Drongelen und Danilho Doehki doch zwei eher unbeholfene Mitstreiter mit auf dem Kajak hatte. Doehki, der Sommerzugang aus Arnheim, zeigte sich ob der ungewohnten Situation gar ein wenig befremdet.

Gleichzeitig war auf dem Wasser auch Urs Fischer als Stand-up-Paddler zu bestaunen. Der Fußballlehrer aus der Schweiz machte dabei eine ziemlich gute Figur, bevor er sich im See zunächst eine Abkühlung verschaffte, schließlich auf der Terrasse des von Union angemieteten Restaurants SeeBad Saarow einen Platz im Schatten suchte.

Wassersport statt Fußball. Spaß statt Schinderei. Fun for fit. Das war das Motto, unter dem beim Bundesligisten der dritte Tag des Trainingslagers stand. Wobei nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Kadermitglieder am Vormittag im nahe gelegenen Waldstadion eine erneut schweißtreibende Einheit hinter sich gebracht hatten.

Bei über 30 Grad Celsius, bei einer unangenehmen Schwüle, also

Sheraldo Becker (l.) mit den Teamkollegen Rick van Drongelen und Danilho Doekhi IMAGO

bei Wetterbedingungen, die den Einstieg in die Sommervorbereitung auf die Bundesliga zu einer schweißtreibenden Nummer haben werden lassen. Durch die Hitze war zudem der Rasen auf dem Platz der SV Eintracht Reichenwalde eigentlich zu stumpf, um beim Passspiel sauber arbeiten zu können. Und das, obwohl der Platzwart mehrmals am Tag die Bewässerungsanlage in Gang setzte.

Nun war es allerdings so, dass im Brandenburgischen ohnehin erst mal das Kennenlernen im Vordergrund stand. Es ist ja wieder mal jede Menge Einführung- und Integrationsarbeit zu leisten, auf und neben dem Platz. So gab Fischer mithilfe von Taktiktafeln erste Einweisungen in das System Fischer, erklärte, wer in der jeweiligen Spielsituation wo zu stehen hat. So gab es den ersten Austausch zwischen den „Alten“ und den „Neuen“. Und klar: Die Neuen sahen sich auch erstmals mit den Berliner Journalisten konfrontiert.

Dabei stellte Lennart Grill, die Leihgabe von Bayer Leverkusen, gleich mal klar, dass er Frederik Rönnow den Status als Nummer eins streitig machen will. Voller Selbstbewusstsein, ohne dass er dabei zu keck klang, sagte der 23-Jährige: „Noch ist nichts in Stein gemeißelt. Jeder hat seine eigenen Ziele. Es ist hoffentlich ein offenes Ding. Mein Anspruch ist es, so viele Spiele zu machen wie möglich.“ Seine Stärken? Die sieht der ehemalige U21-Nationalspieler im Spiel Eins-gegen-Eins und im Coaching seiner Vorderleute.

Der aus Bochum verpflichtete Milos Pantovic wiederum bezeichnete sich als Instinkt-Fußballer, als einen, der sich im Zentrum am wohlsten fühle, aber auch „als Spitze oder Halbspitze“ agieren könne. Mit Union wolle er den nächsten Schritt in seiner Entwicklung machen, mit einem „bodenständigen Verein, der über die Arbeit kommt“ und dem VfL Bochum gar nicht so unähnlich sei. Bezüglich des Saisonziels gab er sich im Sinne der sportlichen Führung bescheiden, sagte: „Auch wenn man sich über die letzten Jahre etwas sehr Gutes aufgebaut hat, glaube ich nicht, dass man jetzt durchdrehen und von ganz großen Dingern träumen sollte. Wenn wir in erster Linie mal den Klassenerhalt sichern, ist das schon sehr gut.“

Dergleichen wird man in den kommenden Tagen, wenn sich auch die anderen Zugänge da und dort im Interview präsentieren, noch öfter hören. Und ist ja auch nicht verkehrt, sich mit einer gewissen Vorsicht in ein neues Umfeld einzubringen. Der Druck – so viel ist gewiss – wächst im Laufe der Saison von selbst.

Sport

Hoffen auf ein „geiles Turnier“

Fußballerin Klara Bühl über die anstehende EM

Klara Bühl war bester Laune, als sie mit den deutschen Fußball-Frauen nach der gelungenen EM-Generalprobe ins Vorbereitungscamp in Herzogenaurach zurückkehrte. Der Dreierpack beim 7:0 (2:0) gegen die Schweiz in Erfurt steigerte bei der 21 Jahre alten Offensivspielerin noch einmal die Vorfreude auf die Europameisterschaft vom 6. bis 31. Juli in England. „Ich freue mich, wenn ich der Mannschaft so helfen kann. Und natürlich tut es auch mir gut und gibt Selbstvertrauen“, sagte Bühl und fügte hinzu: „Auch die Mannschaft hat gezeigt, welche Qualitäten und welches Potenzial sie hat. Wir sind auf dem richtigen Weg. Wenn wir den weitergehen, mache ich mir keine Sorgen, dass wir ein geiles Turnier spielen.“

Mit dem starken Auftritt in ihrem 24. Länderspiel empfahl sich die Offensivspielerin vom deutschen Vizemeister FC Bayern München nachdrücklich für eine tragende Rolle bei der Europameisterschaft, wo die DFB-Auswahl in der Vorrunde auf Dänemark, Spanien und Finnland trifft. „Die Trainerin weiß, welche Stärken und Schwächen ich habe und was ich dem Team geben kann“, betonte Bühl. „Sie ist gereift und will jetzt mehr Verantwortung übernehmen. Das macht sie auf dem Platz und abseits davon“, lobte Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg.

Lea Schüller und Klara Bühl (v. l.) hatten bei der Generalprobe sichtlich Spaß. DPA

Das war zuletzt nicht immer so. Nachdem Bühl bei der WM 2019 erstmals international auf sich aufmerksam gemacht hatte, war es ruhiger um sie geworden. Viele kleinere und größere Verletzungen warfen sie immer wieder zurück, hinzu kamen Anlaufschwierigkeiten nach ihrem Wechsel vom SC Freiburg zum FC Bayern im Sommer 2020. „Ich glaube, dass Klara jetzt die Frische hat, die sie eine Zeit lang nicht hatte“, sagte Voss-Tecklenburg. „Sie hat sehr an sich gearbeitet, fühlt sich wohl, gesund und stabil.“

Ein wichtiger Baustein ist Bühls Zusammenarbeit mit Jan-Ingwer Callsen-Bracker auf dem Gebiet des neurozentrierten Trainings. Dabei geht es vornehmlich um die Optimierung von Bewegungsabläufen und des Körpergefühls. „Ich arbeite fast täglich mit ihm zusammen, das hilft mir sehr“, berichtete Bühl. „Es geht darum, den eigenen Körper noch einmal auf eine andere Art und Weise kennenzulernen. Als Leistungssportler ist das enorm wichtig. Ich bin froh, dass ich fit bin. Er trägt viel dazu bei.“

In der momentanen Verfassung dürfte Bühl auf der linken Außenbahn der deutschen Mannschaft gesetzt sein. Noch wichtiger aus Sicht der Bundestrainerin ist jedoch, dass die gesamte Mannschaft gut drauf ist. „Wir haben einen sehr ausgeglichenen Kader und sind gut aufgestellt für die EM“, befand Voss-Tecklenburg und äußerte für den Endrundenauftakt am 8. Juli den Wunsch: „Hoffentlich nehmen wir viele gute Dinge, die wir gesehen haben, mit in die EM. Das Spiel gegen Dänemark wird der Schlüssel für das Turnier sein.“ *(dpa)*

Die Kanu-Wettkämpfe an der East Side Gallery zeigten viele Rennen, die bis zum Ende spannend waren. CITY-PRESS/MORITZ EDEN

Perfekter Rahmen für die Titelkämpfe

Die Finals in Berlin schreiben viele unterschiedliche Geschichten

KARIN BÜHLER, CHRISTIAN KATTNER

Vier Tage, 14 Sportarten, 190 deutsche Meistertitel: Berlin hat sich bei den Finals 2022 wieder einmal von seiner sportlichen Seite gezeigt. Bei tollen Bedingungen boten unter anderem das Olympiastadion, das Brandenburger Tor, die East Side Gallery und das Rote Rathaus eine perfekte Kulisse für spannende Geschichten auf dem Weg zu den Medaillen.

Den Zielsprung hatten sie gesetzt, **Peter Kretschmer** ihn etwas besser getimed als **Nico Pickert** und sich damit den den Titel im Einer-Canadier erpaddelt. Nach 160 Metern vor der Kulisse der East Side Gallery waren es am Ende Zentimeter die erst im Foto-Finish festzustellen waren. „Nico und ich trainieren zusammen in Leipzig, wir haben öfter solche knappen Rennen. Deswegen sind wir das gewohnt, es kommt darauf an, wer die Schläge bis zum Schluss besser trifft und im Zielsprung gehört auch ein wenig Glück dazu“, sagte Kretschmer und war nach den Plätzen zwei und drei bei den Finals der vergangenen Jahre froh, im dritten Anlauf den Titel gewonnen zu haben. Große Freude herrschte auch bei **Tim Hecker**. Der Berliner war im Halbfinale gescheitert, gewann aber das Rennen um Bronze gegen den Potsdamer Moritz Adam und konnte sich von seiner persönlichen Fan-Gruppe, den „Hecker Ultras“, am Ufer der Spree feiern lassen.

Ein Titel zum Geburtstag

Vor dem Schlusssprint kam bei den Triathletinnen um **Laura Lindemann** der Anfangssprint: Rein in den Wannsee, 70, 80 Meter durch das flache Wasser, losgekrault, und dann auch noch 74 Treppen hoch zur Radstation. Als die Spandauerin, die in Potsdam trainiert und für Potsdam startet, auf dem Rad im grünen Trikot über den Olympischen Platz so angestrengt strampelte, wie die Kinder auf dem Familiensportfest ein paar Meter weiter, um Rote-Beeren-Shake zu mixen, rief der Moderator: „Wer Laura Lindemann schlägt, sorgt für eine Überraschung.“ Es gab keine Überraschung. Einen Tag vor ihrem 26. Geburtstag gewann Lindemann ihren fünften deutschen Meistertitel über die Sprintdistanz (750 Meter Schwimmen, 20 km Radfahren, 5 km Laufen) vor Annika Koch aus Griesheim und Nina Eim aus Potsdam. Aus den Boxen dröhnte: „Put your hands up in the air.“ Und die Siegerin war glücklich. „Das Publikum war megacool und die Tribünen voll. Es hat sehr viel Spaß gemacht vor diesen vielen Menschen einen Wettkampf zu absolvieren“, sagte Lindemann, die sich darauf freute, an ihrem Geburtstagssonntag den neuen Grill anzuwerfen.

Trial-Fahrer am Neptunbrunnen IMAGO

Turnerinnen in der Schmeling-Halle IMAGO

Stabhochsprung im Olympiastadion IMAGO

Diskuswerferin Kristin Pudenz in Aktion DPA

Gina Lückenkemper triumphiert. IMAGO

Basketball vor dem Roten Rathaus CITY-PRESS

Gina im Halbfinale, Gina Richtung Aufwärmplatz, Gina schon wieder im Finale auf der blauen Berliner Bahn, Gina im Ziel mit einem Schrei, den sie so laut und impulsiv durchs Olympiastadion brüllte, dass beinahe die Videowand ins Schwingen kam: „Gina is back!“, schrie **Gina Lückenkemper** durchs Stadionmikrofon nach ihrem Sprint über die 100 Meter den Regenwolken hinterher, die alle Abläufe durcheinandergebracht hatten. Den Kritikern hinterher, die sie in den vergangenen zwei Jahren schon abgeschrieben hatten, den Beleidigern hinterher, die sie auf Social Media angegriffen hatten. Schnell wie der Blitz, der dann nach der Unwetterwarnung doch nicht von oben kam, elektrisierte die Sprinterin des SCC Berlin sich eben selbst: 10,99 Sekunden, eine Zeit unter 11 Sekunden, die bislang Platz drei in Europa bedeutet. „Ich liebe das Olympiastadion“, rief sie. „Ich hatte das Gefühl des Fliegens.“

Kristin Pudenz kennt das ja aus Tokio. Dunkle Wolken. Unwetterwarnung. Regenpause. Was soll’s, dachte die 29-Jährige aus Potsdam. „Bei Olympia in Tokio habe ich auch nach einer Regenpause Bestleistung geworfen.“ Damals kamen 66,78 Meter und die Silbermedaille mit dem Diskus heraus. Am Sonnabend in Berlin war es Gold bei den deutschen Meisterschaften und Bestleistung: 67,10 Meter. Eine Ansage für die nahende WM in Eugene, USA. Hinter ihr und Shanice Craft aus Halle (64,64) kam **Julia Harting** mit 64,34 Metern auf Rang drei. Nachdem die Frau von Olympiasieger Robert Harting vor drei Jahren Zwillinge auf die Welt gebracht hatte, war das eine ziemlich spektakuläre Rückkehr für die 32-Jährige. „Die Gesellschaft hat ein neues Rollenbild an Leistungsfähigkeit gewonnen. Neben dem Mamasein von Zwillingen, Profisportlerinsein, Frau-sein und Partnerin-sein, hast du dich heute in die europäische Leistungssport-Spitze zurück gekämpft“, postete ihr Mann kurz darauf: „Du hast heute mehr geleistet als jede andere Frau in diesem Stadion.“

Hitze lässt Anzeigetafel flackern

Die Kulisse ging nicht symbolträchtiger für Berlin: Direkt vor dem Brandenburger Tor durften sich die deutschen Frauen und Männer im Kugelstoßen duellieren. Tribünen und eine viereckige Rasenfläche mit integriertem Ring weckten die Neugier bei Touristen und Berlinern – 31 Grad Celsius im Schatten und im Sonnenschein viel höhere Temperaturen brachten die Anzeigetafel zwischenzeitlich zum Flackern, hatten aber keine abschreckende Wirkung auf das Publikum. Das hatte zunächst **Sara Gambetta** und einen Tag später auch **David Storl** zum Titel geführt. 20,32 Meter bedeuteten für den 31-Jährigen zwar die zehnte Meisterschaft, aber: Zur WM-Norm fehlten Storl noch fast 80 Zentimeter, zur EM-Norm ein guter halber Meter. „Es hätte eigentlich noch ein Stückchen weiter gehen können“, lautete sein Fazit.

Volle Tribünen schon bei der Vorrunde der Frauen vor dem Roten Rathaus, pumpende HipHop-Klänge vom DJ und spektakuläre Aktionen an einem Korb: Während parallel in Antwerpen die Weltmeisterschaft im 3x3-Basketball stattfand, war das Niveau auch in der deutschen Hauptstadt nicht weniger schlecht anzuschauen. Die Regeln, wie die Angriffszeit von zwölf Sekunden, die unterschiedliche Zählweise im Vergleich zum normalen Basketball oder das Ende einer Partie, das auch schon vor dem Ablauf der eigentlichen Spielzeit zu sehen sein kann, waren problemlos zu verstehen. Gewöhnungsbedürftig und an manchen Stellen etwas zu viel der Coolness dieser Sportart aber war sicherlich das Kommentieren jeder Aktion auf dem Feld von einem Moderator mit Mikrofon. Wer das ausblenden und sich auf den Sport konzentrieren konnte, sah bei den Männern und Frauen jeweils eine Mannschaft von **Düsseldorf LFDY**, die den Titel gewinnen konnte.

NACHRICHTEN

Taiwo Awoniyi verlässt Union Berlin

FUSSBALL. Stürmer Taiwo Awoniyi wechselt vom 1. FC Union Berlin zum Premier-League-Aufsteiger Nottingham Forest. Über die Ablösesumme machte Union wie üblich keine Angaben. Awoniyi spielte seit 2020 für die Berliner. Zunächst als Leihspieler aus Liverpool, bevor Union ihn im vergangenen Sommer fest verpflichtete. Mit 20 Toren ist er Rekordtorschütze des Clubs in der Bundesliga. Mit seinen Treffern hatte er in der vergangenen Saison maßgeblichen Anteil am Erreichen der Europa League. Nachdem Liverpool ihn 2015 geholt hatte, konnte er sich dort nicht durchsetzen und wurde immer wieder verliehen. Nun startet er seinen zweiten Versuch in der Premier League.

Freiwasser-Staffel holt WM-Gold

SCHWIMMEN. Florian Wellbrock hat im dritten Anlauf sein erstes Gold bei der WM in Budapest gewonnen. Der Olympiasieger führte die deutsche Freiwasserstaffel als Schlussschwimmer nach 4x1,5 km im Lupasee in 1:04:40,5 Stunden zum Sieg. Platz zwei ging an Ungarn vor Italien. Neben Wellbrock durften auch Lea Boy, Oliver Klemet und Leonie Beck über Deutschlands erfolgreiche Titelverteidigung jubeln.

Politt zum ersten Mal deutscher Meister

RADSPORT. Nils Politt hat zum ersten Mal die deutschen Straßenrad-Meisterschaften gewonnen. Der Tour-Etappensieger des vergangenen Jahres aus Köln setzte sich nach 189 km von Neheim zum Kahlen Asten vor Nikias Arndt durch, von dem er sich knapp fünf Kilometer vor dem Ziel bei der entscheidenden Attacke lösen konnte. Dritter wurde im Sauerland Simon Geschke, der den Sprint gegen den früheren Tour-Vierten Emanuel Buchmann gewann. Zuvor hatte Liane Lippert zum zweiten Mal in ihrer Karriere das Frauenrennen gewonnen.

Nils Politt hat die deutschen Straßenrad-Meisterschaften gewonnen DPA

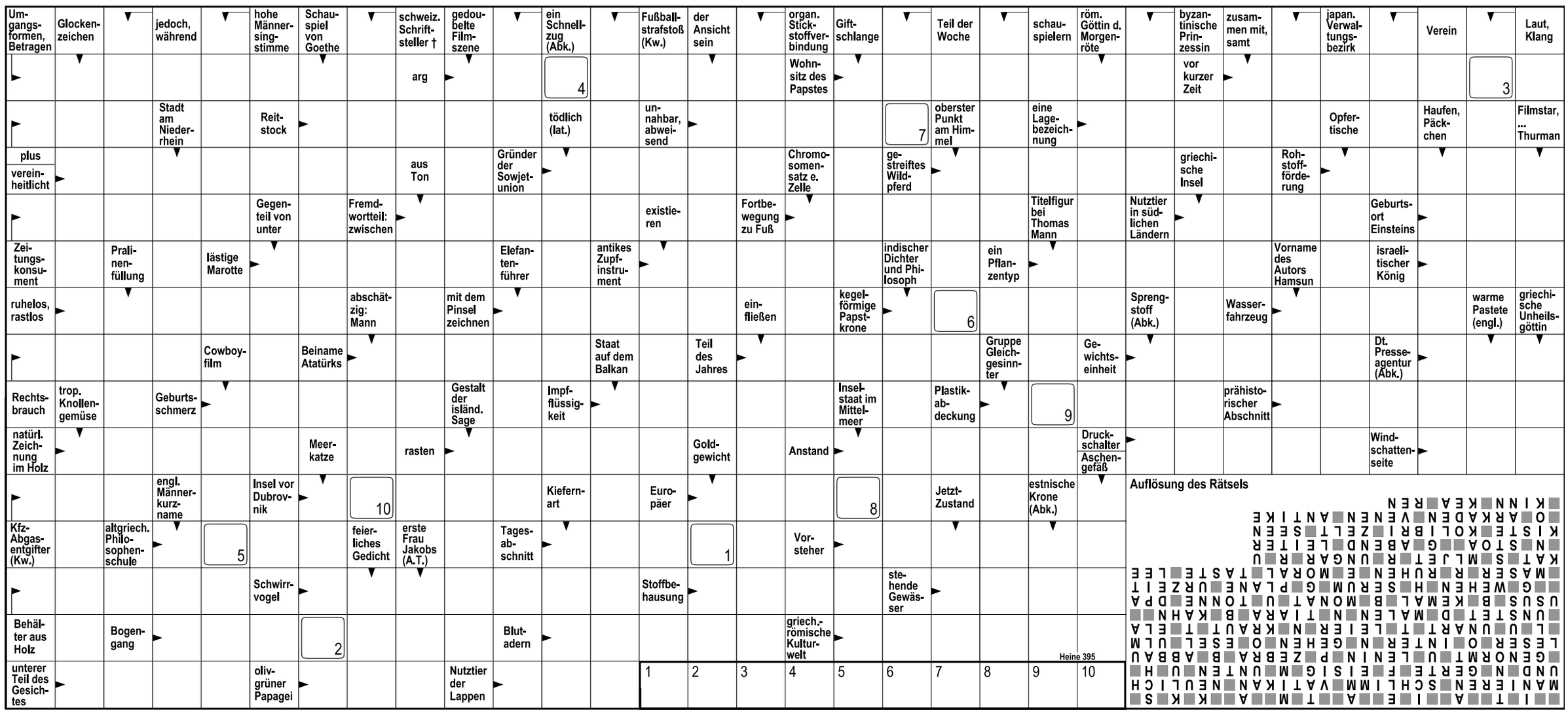
Hockey-Frauen mit guter WM-Generalprobe

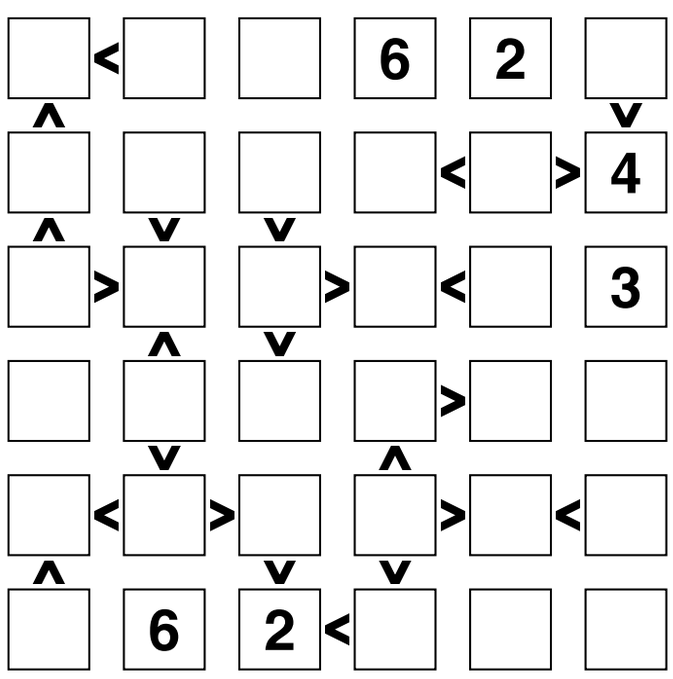
HOCKEY. Die deutschen Frauen haben eine erfolgreiche WM-Generalprobe hingelegt. Die Mannschaft von Bundestrainer Valentin Altenburg siegte am Sonntag im niederländischen 's-Hertogenbosch mit 4:0 gegen WM-Teilnehmer China und beendete die Pro League damit auf dem sechsten Tabellenplatz.

McLaughlin knackt erneut eigenen Weltrekord

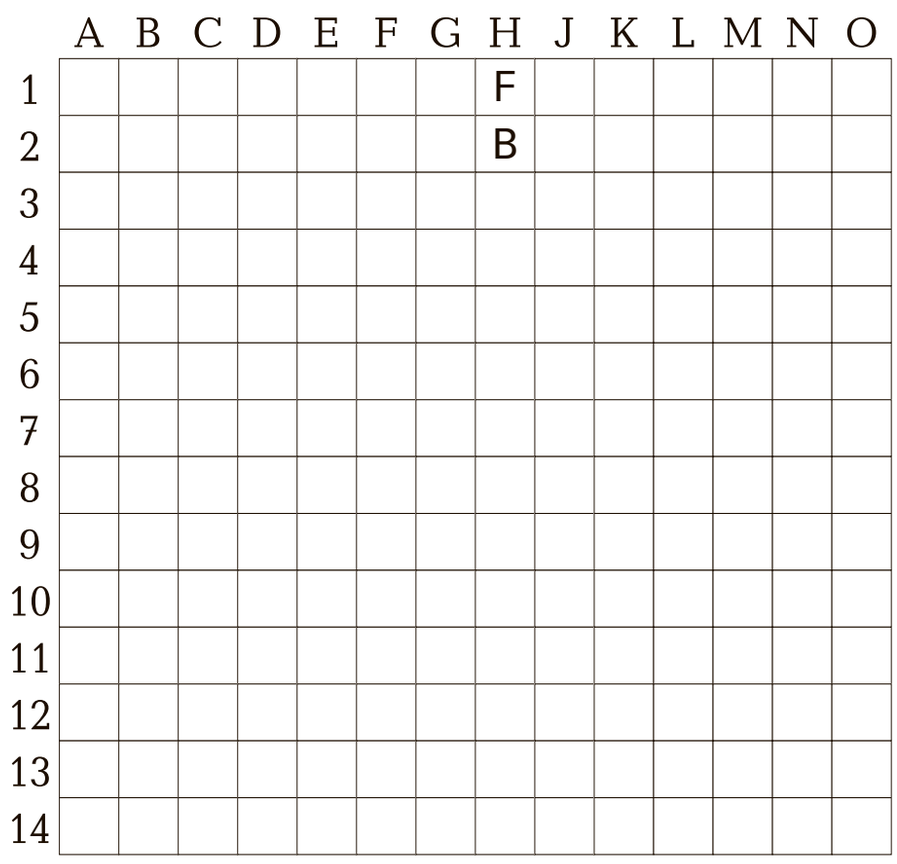
LEICHTATHLETIK. Olympiasiegerin Sydney McLaughlin hat sich mit ihrem nächsten Weltrekord auf die Weltmeisterschaften eingestimmt. Die 22-Jährige gewann bei den US-Trials auf der WM-Bahn in Eugene die 400 m Hürden in 51,41 Sekunden, damit unterbot sie ihre eigene Bestmarke um fünf Hundertstel: Im Vorjahr hatte sie in 51,46 Sekunden Olympiagold in Tokio gewonnen und ihren Weltrekord verbessert.

Rätsel

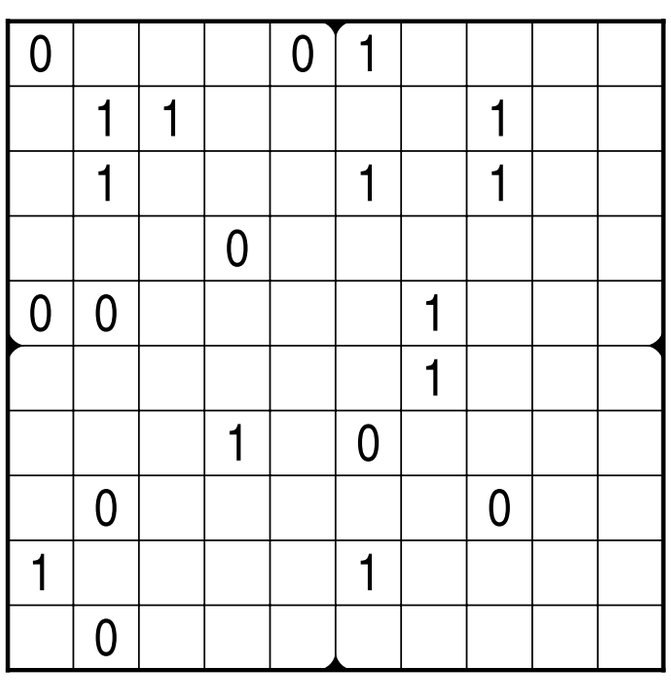




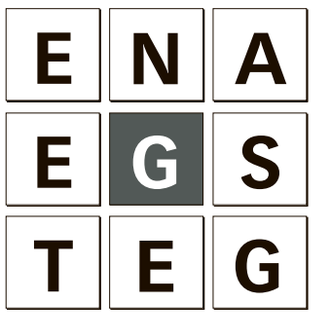
Futoshiki – Die Zahlen von 1 bis 6 müssen so in das Rätsel eingetragen werden, dass sie in jeder Zeile und jeder Spalte jeweils genau einmal vorkommen. Die Pfeile bedeuten, dass die Zahl an der Spitze des Pfeils kleiner ist als die Zahl an der offenen Seite.



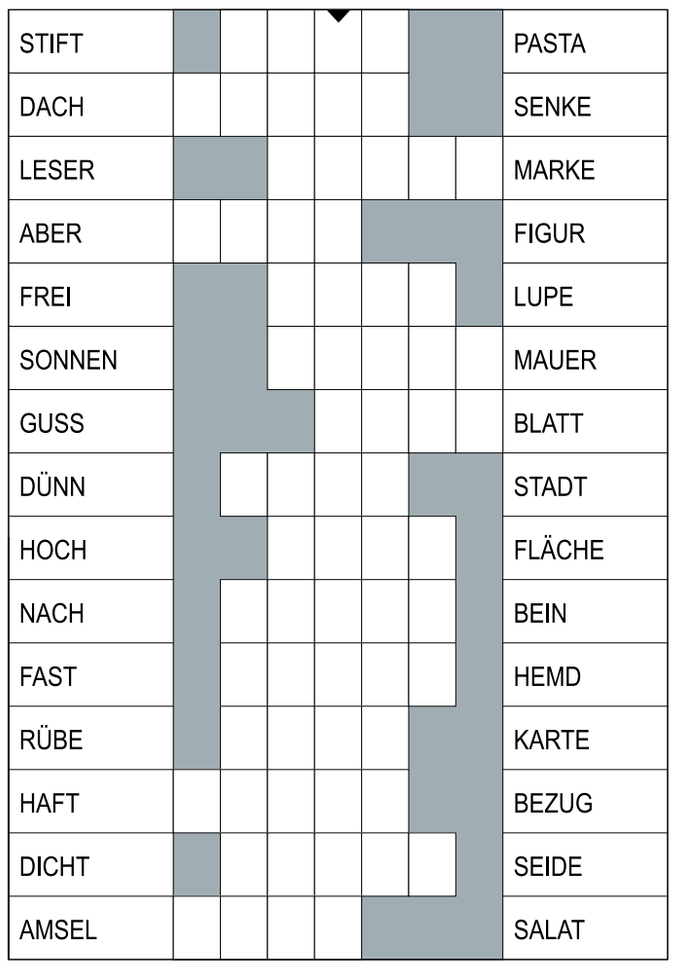
Amerikanisches Kreuzworträtsel – Waagerecht: 1 Gestern – Lagergefäß für Getränke (1) – **2** englisch: frei – Krähenvogel – Reise, Ausflug (2) – **3** deutsche Vorsilbe – binär – Inseleuropäer – Abk.: Fahrzeug (3) – **4** Stadt in Kalifornien (Abk.) – gymnastische Übung (3) – **5** englisch: Gesetz – süddt. Radiosender (Abk.) – englisch: Meer (4) – **6** Zahl ohne Wert – britischer Gesetzentwurf – Gerte (2) – **7** englisch: eingeschaltet – Fremdwortteil: drei – Gletscherrest im Meer (2) – **8** Krach, Radau machen – das ‚All-Eine' der chin. Philosophie – Initialen Lindenbergs (2) – **9** Oper von Alban Berg – Weinsorte – Zweig des Weinstocks (2) – **10** von hier ... da – Abk.: Internetprotokoll – westdt. Sendeanstalt (Abk.) (4) – **11** Kostümierung – lateinische Vorsilbe: weg (3) – **12** Zustimmung – Mischung – nicht weit entfernt – musik. Tonbezeichnung (3) – **13** Stromspeicher (Kw.) – eh. dt. Skiläuferin – Spielklasse beim Sport (2) – **14** ‚Gold' aus zwei Metallen – bedauerlicherweise (1) – **Senkrecht: A** Fußballclub in Stuttgart – verdickter Wurzelteil – englisch: Konfitüre (2) – **B** russische Stadt an der Oka – südamerik. Faultier – engl.: machen (2) – **C** Fremdwortteil: wieder – das Universum – Napoleons Exil (Insel) – Abk.: Konsul (3) – **D** Vorname von Rock 'n' Roller Herold – Selbstlosigkeit (1) – **E** Radiowellenbereich (Abk.) – eh. dt. Münze (Abk.) – Schneegleitbrett (4) – **F** altes Apothekergewicht – alkohol. Hopfengetränk – ugs.: von der Schule werfen (2) – **G** Beweis der Abwesenheit – Roulettfarbe – Initialen von US-Filmstar Gere (3) – **H** Initialen Beckenbauers – Laubbaum – Schiffsrippe (3) – **J** Körper – halbfreier german. Bauer – dt. Entertainer (Karl) (2) – **K** lat.: Sache – katalan., mallorq. Artikel – Leid (4) – **L** Schiffsseite – Lehrer Samuels (1) – **M** Abk.: Company – Landschaften – Wortteil: global – Erbgutträger (3) – **N** Hornschuhe vieler Tiere – Gärrest beim Bier – Ackergerät (2) – O metallhaltiges Gestein – Steuergerät – Wappentier (2)



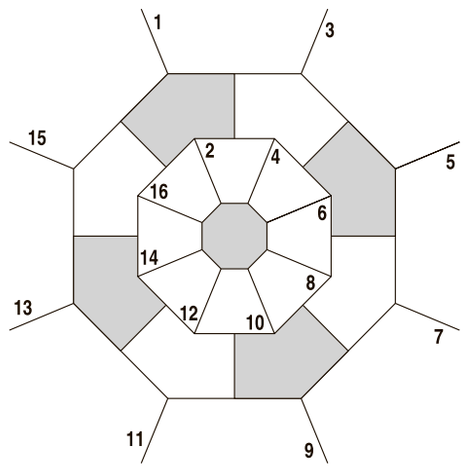
1/0-Rätsel – Es sind die Ziffern 1 und 0 in das Gitter einzutragen. In jeder Zeile und Spalte müssen beide Ziffern gleich oft vorkommen. Senkrecht und waagerecht dürfen nicht mehr als zwei gleiche Ziffern nebeneinanderstehen.



Buchstabenrätsel – Es sind Wörter mit mindestens vier Buchstaben zu finden, die sich aus den vorgegebenen neun Buchstaben bilden lassen und dabei immer den mittleren Buchstaben enthalten. Zugelassen sind Vornamen, Orte und alle deutschen Wörter in der Einzahl, Zeit- und Eigenschaftswörter in der Grundform. Die Punktzahl errechnet sich aus der Anzahl der Buchstaben aller gefundenen Wörter, wobei Wörter mit allen neun Buchstaben doppelt, also mit 18 Punkten berechnet werden.



Brückenrätsel – Beim Brückenrätsel müssen Wörter gefunden werden, die die Begriffe in der linken Spalte sinnvoll ergänzen, gleichzeitig den Begriffen der rechten Spalte vorangestellt werden und diese ebenfalls zu sinnvollen Begriffen machen. Unter dem Pfeil in der Mitte ergibt sich ein Lösungswort oder -spruch.



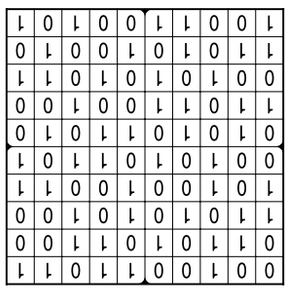
AR – DE – DIG – FRAK – MUS – NU – NU – ON – ON – PFLAU – POR – RIN – TI – US – VE – ZEICH

Silbenachteck – Aus den Silben sind Wörter nachfolgender Bedeutungen zu bilden. Die nicht aufgeführten Mittelsilben ergeben das Lösungswort.

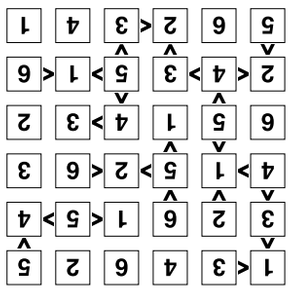
1-2. den Atomkern betreffend, 3-4. Zellkern, 5-6. Widersprechung, 7-8. Brotaufstrich, 9-10. Gruppe im Parlament, 11-12. abgemessene Menge, 13-14. nordital. Lagunenstadt, 15-16. Grafikerin

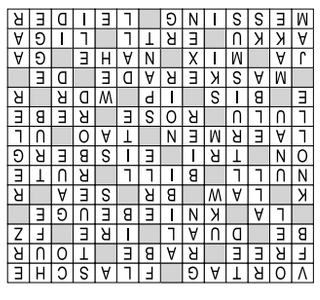
Auflösungen:

1/0-Rätsel:



Futoshiki:





Buchstabenrätsel:

GESTAENGE 18, SEEGANG 7, SEETANG 7, GANGES 6, GEAESE 6, GEAEST 6, GENESE 6, GESANG 6, STANGE 6, AGENS 5, AGENT 5, AGNES 5, ANGST 5, ETAGE 5, GEGEN 5, GESTE 5, SAEGE 5, SAGEN 5, SEGEN 5, TAGEN 5, EGGE 4, ENGE 4, GANG 4, GANS 4, GAST 4, SAGE 4, STEG 4, TANG 4 ...

Lösungsvorschlag (weitere Worte möglich)

Silbenachteck:

1-2 NUKLEAR, 3-4 NUKLEUS, 5-6 DEMENTI, 7-8 PFLAUMENMUS, 9-10 FRAKTION, 11-12 PORTION, 13-14 VENEDIG, 15-16 ZEICHNERIN

KLEMENTINE

Brückenrätsel:

ZAHN, BODEN, BRIEF, WITZ, ZEIT, BRAND, FORM, DARM, SITZ, TISCH, NACHT, ZAHL, DAUER, KUNST, FELD

HERZ-ERFRISCHEND

Fernsehprogramm

ARD

9.05 (für HG) Live nach Neun **9.55** (für HG) Verrückt nach Meer **10.45** (für HG) Meister des Alltags **11.15** (für HG) Gefragt – Gejagt **12.00** (für HG) Tagesschau **12.15** (für HG) ARD-Buffet **13.00** (für HG) Mittagsmagazin **14.00** (für HG) Tagesschau **14.10** (für HG) Rote Rosen **15.00** (für HG) Tagesschau **15.10** (für HG) Sturm der Liebe **16.00** (für HG) Tagesschau **16.10** (für HG) Verrückt nach Meer **17.00** (für HG) Tagesschau **17.15** (für HG) Brisant **18.00** (für HG) Gefragt – Gejagt **18.50** (für HG) Morden im Norden **19.45** (für HG) Wissen vor acht – Zukunft **19.50** (für HG) Wetter **19.55** (für HG) Wirtschaft vor acht **20.00** (für HG) Tagesschau **20.15** (für HG) Brennpunkt. G7-Gipfel in Elmau

20.30 (für HG) Knives Out – Mord ist Familiensache
Kriminalfilm, USA 2019. Mit Daniel Craig, Chris Evans. Regie: Rian Johnson. Detektiv Blanc muss ein raffiniertes Verbrechen aufklären.

22.30 (für HG) Tagesthemen
Moderation: Caren Miosga
23.05 Die Story im Ersten: Immobilienpoker
23.50 (für HG) Geschichte im Ersten: Schwarz rot grün – Die Geschichte der deutschen Umweltpolitik
0.35 (für HG) Nachtmagazin

RTL

5.10 Explosiv – Weekend. Magazin **6.00** Punkt 6. Infotainment **7.00** Punkt 7. Infotainment **8.00** Punkt 8. Infotainment **9.00** (für HG) GZSZ. Daily Soap **9.30** (für HG) Unter uns. Daily Soap **10.00** Die Retourenprofis. Doku-Soap. Spotlight **11.00** Chefkoch TV. Kochshow. Sarah, Anke, Arne & Ingo **12.00** Punkt 12. Magazin **15.00** Die Retourenprofis. Doku-Soap. U. a.: Das Battle der Retouren **17.00** RTL Aktuell **17.07** Explosiv Stories. Magazin **17.30** (für HG) Unter uns. Daily Soap **18.00** Explosiv – Das Magazin. Magazin **18.30** Exclusiv – Das Starmagazin. Magazin **18.45** RTL Aktuell **19.05** (für HG) Alles was zählt. Daily Soap **19.40** (für HG) Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Daily Soap

20.15 Gipfel der Quizgiganten
Quizshow. Moderation: Palina Rojinski. In einer weiteren Ausgabe treten Günther Jauch, Johannes B. Kerner und Sonja Zietlow gegen die besten Quizkandidate und -kandidatinnen Deutschlands an.

22.15 RTL Direkt
22.35 Gipfel der Quizgiganten
23.20 Spiegel TV
0.00 RTL Nachtjournal
0.35 Die Alltagskämpfer
1.15 Ohne Filter
1.45 (für HG) CSI: New York

MDR

12.30 (für HG) Der Rekordbeobachter. Romanze, D 2012 **13.58** (für HG) Aktuell **14.00** (für HG) MDR um 2 **15.15** (für HG) Wer weiß denn sowas? **16.00** (für HG) MDR um 4 **17.45** (für HG) Aktuell **18.10** (für HG) Brisant **18.54** (für HG) Sandmännchen **19.00** (für HG) Regionales **19.30** (für HG) Aktuell **19.50** (für HG) Mach dich ran **20.15** (für HG) Polizeiruf 110: Kopf in der Schlinge. Krimireihe, D 2000 **21.45** (für HG) Aktuell **22.10** (für HG) Fakt ist! **23.10** (für HG) Das Leben ist ein Fest. Komödie, F 2017 **1.00** (für HG) Axolotl Overkill. Drama, D 2017

Bayern

14.20 (für HG) Wer weiß denn sowas? **15.05** (für HG) aktiv und gesund **15.30** (für HG) Schnittgut **16.00** (für HG) BR24 **16.20** (für HG) Wir in Bayern **17.30** (für HG) Abendschau **18.30** (für HG) BR24 **19.00** (für HG) BR24extra – G7 Gipfel Elmau **19.30** (für HG) Dahoam is Dahoam **20.00** (für HG) Tagesschau **20.15** (für HG) Bezzel & Schwarz – Die Grenzgänger. Süden **21.00** (für HG) Bayern erleben **21.45** (für HG) BR24 **22.05** (für HG) Lebenslinien **22.50** Tschau Tscharlie. Episodenfilm, D 2000 **23.40** schlachthof **0.25** Vereinsheim Schwabing

Vox

5.40 (für HG) CSI: NY **7.10** CSI **9.05** (für HG) CSI: Miami **11.50** VOX Nachrichten **11.55** Shopping Queen **12.55** Zwischen Tüll und Tränen **13.55** Mein Kind, dein Kind **15.00** Shopping Queen. Motto in Hamburg: Back in Fashion! Sorge mit deinem Look im Punk Style für Aufsehen!, Tag 1: Valeria **16.00** Zwischen Tüll und Tränen **18.00** First Dates **19.00** Das perfekte Dinner **20.13** #VOXStimme **20.15** Goodbye Deutschland! Doku-Soap. U. a.: Große Träume, Heimweh und ein böser Fluch **0.20** VOX Nachrichten **0.40** (für HG) Medical Detectives

Super RTL

12.05 Scooby-Doo! **13.00** Dragons **13.30** Ninjago **14.00** Bo, Flo & Co. – Familie und so **14.30** Idefix und die Unbeugsamen **15.00** Die neue Looney Tunes Show **15.30** Grizzy & die Lemminge **16.00** Alvinnn!!! **16.30** 100% Wolf – Die Legende des Mondsteins **17.00** Woozle Goozle **17.30** Idefix und die Unbeugsamen **17.55** Paw Patrol **18.25** Grizzy & die Lemminge **18.55** Angelo! **19.25** Alvinnn!!! **19.45** Die neue Looney Tunes Show **20.15** Bones. Krimiserie. U. a.: Zwei Amerikaner in Großbritannien (1) **23.05** Kommissar Caïn **0.25** Infomercials

Sport1

5.00 Sport Clips **6.00** Teleshopping **7.00** Antworten mit Bayless Conley **7.30** Die Arche-Fernsehkanzel **8.00** Teleshopping **15.30** Pawn Stars – Die Drei vom Pfandhaus. Doku-Soap **19.00** Street Outlaws **20.00** Storage Hunters. Ein Tresor mit Tücken / Rock n Roll Party / Eine einmalige Sache / Aufs falsche Pferd gesetzt / Steinreich / Die Folterzelle / Ein Unglück kommt selten allein / Aus zwei mach eins / Honig und heiße Öfen **1.00** Barcelona Heat 1 – Wo bist du? Erotikfilm, E/USA/D 2021

ZDF

5.30 (für HG) Morgenmagazin **9.00** (für HG) heute Xpress **9.05** (für HG) Volle Kanne **10.30** (für HG) Notruf Hafenkante **11.15** (für HG) Soko Stuttgart **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** (für HG) Mittagsmagazin **14.00** heute – in Deutschland **14.15** Die Küchenschlacht **15.00** (für HG) heute Xpress **15.05** (für HG) Bares für Rares **16.00** (für HG) heute – in Europa **16.10** (für HG) Die Rosenheim-Cops **17.00** (für HG) heute **17.10** (für HG) hallo deutschland **17.45** (für HG) Leute heute **18.00** (für HG) Soko Potsdam. Fluch der guten Tat **19.00** (für HG) heute **19.20** (für HG) ZDF spezial. G7-Gipfel in Elmau – Weltpolitik in Krisenzeiten **19.40** WISO spezial. Energiekrise – wo können wir sparen?

20.15 (für HG) Requiem für einen Freund
Kriminalfilm, D 2021. Mit Jan Josef Liefers, Stefanie Stappenbeck. Regie: Josef Rusnak. Der Rechtsanwalt Joachim Vernau gerät in Lebensgefahr, als er die Vergangenheit aufwühlt.

21.45 (für HG) heute journal
22.15 (für HG) Steig.Nicht.Aus!
Thriller, D 2017. Mit Wotan Wilke Möhring
23.55 heute journal update
0.10 (für HG) Looping
Drama, D 2016. Mit Jella Haase

Sat.1

5.00 Auf Streife. Rentner in gefährlicher Mission **5.30** Sat.1-Frühstücksfernsehen. Infotainment. Moderation: Karen Heinrichs, Matthias Killing **10.00** Buchstaben Battle. Spielshow **12.00** Auf Streife. Reality-Soap. Ausgenagert **13.00** Auf Streife – Berlin. Reality-Soap. Mein Engel auf vier Pfoten **14.00** Auf Streife. Reality-Soap. Rätselhafter Horror-Crash **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Reality-Soap. Der Antiurlaub **16.00** Klinik am Südring. Doku-Soap. The Lying Game **17.00** Die Gemeinschaftspraxis. Doku-Soap **18.00** Lenßen übernimmt. Reality-Soap. U. a.: Scheidungsopfer **19.00** (für HG) K11 – Die neuen Fälle. Doku-Soap. U. a.: Auferstanden **19.55** Sat.1 Nachrichten

20.15 111 ultimative Sportskanonen!
Clipshow. Ob Profi-Kicker, Profi-Golfer oder Profi-Boxer – sie alle haben mal klein angefangen und viel trainiert. Aber hier geht es um jene Sportskanonen, die eigentlich gar nicht sportlich sind.

22.15 111 haarsträubende Hingucker!
Clipshow
0.05 111 ultimative Sportskanonen!
Clipshow
1.50 So gesehen
Talkshow
1.55 (für HG) Club der guten Laune

WDR

13.00 (für HG) Giraffe, Erdmännchen & Co. **13.50** (für HG) Nashorn, Zebra & Co. **14.20** (für HG) Rentnercops **16.00** (für HG) Aktuell **16.15** Hier und heute **18.00** (für HG) Aktuell / Lokalzeit **18.15** (für HG) Wir werden Camper! **18.45** (für HG) Aktuelle Stunde **19.30** Regionales **20.00** (für HG) Tagesschau **20.15** (für HG) Land und lecker. U. a.: Lebenstraum Landwirtin real und digital **21.45** (für HG) Aktuell **22.15** (für HG) Mitternachtsspitzen **23.15** (für HG) Die Carolin Kebekus Show **0.00** (für HG) Carolin Kebekus und das DCKS Festival

NDR

14.10 (für HG) Familie Dr. Kleist **15.00** (für HG) die nordstory **16.00** (für HG) NDR Info **16.15** (für HG) Wer weiß denn sowas? **17.00** (für HG) NDR Info **17.10** (für HG) Leopard, Seebär & Co. **18.00** (für HG) Regionales **18.15** (für HG) Die Nordreportage **18.45** (für HG) DAS! **19.30** (für HG) Regionales **20.00** (für HG) Tagesschau **20.15** (für HG) Markt **21.00** (für HG) Was kostet **21.45** (für HG) NDR Info **22.00** 45 Min **22.45** (für HG) Kulturjournal **23.15** (für HG) Vertigo – Aus dem Reich der Toten. Thriller, USA 1958 **1.20** (für HG) Was kostet

Kabel eins

5.40 Australian Gold – Schatzsuche Down Under **6.25** Die geheime Welt der Templer **10.10** (für HG) Castle. Unverhofft **11.05** (für HG) NCIS. U. a.: Der unsichtbare Dritte **15.45** News **16.00** (für HG) The Mentalist. Nur noch fünf **16.55** Abenteuer Leben täglich **17.55** Mein Lokal, Dein Lokal **18.55** Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum. Tierretter Klippstein im Einsatz **20.15** (für HG) Indiana Jones und der letzte Kreuzzug. Abenteuerfilm, USA 1989 **22.55** (für HG) Tango & Cash. Actionkomödie, USA 1989 **0.55** (für HG) Mord im Weißen Haus. Thriller, USA 1997

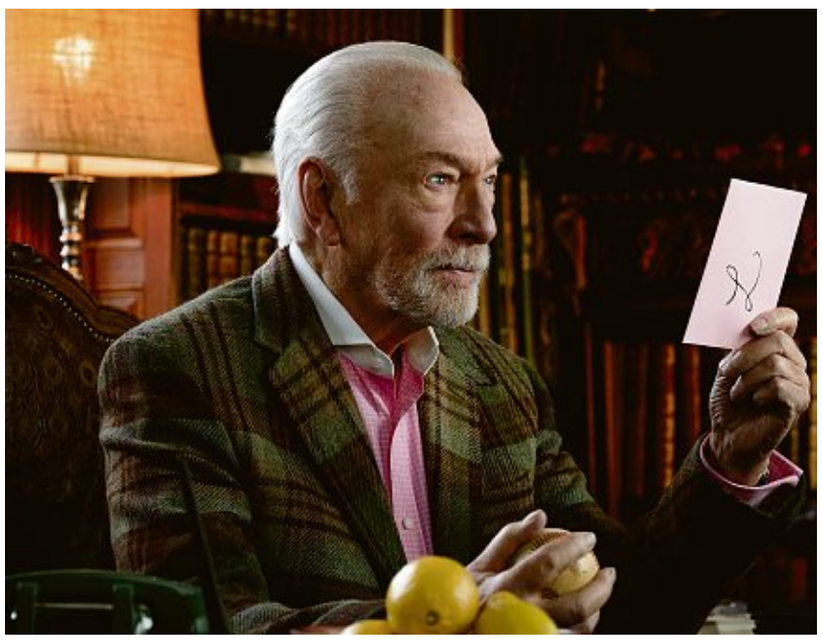
RTLZWEI

6.00 Der Trödeltrupp **9.00** Frauentausch **12.55** Die Reimanns. U. a.: Konny und Manu werden wieder Großeltern **15.00** Der Trödeltrupp **16.00** News **16.05** SOS – Retter im Einsatz **18.05** Köln 50667. Aus und vorbei? **19.05** Berlin – Tag & Nacht. Zeit, Farbe zu bekennen **20.15** Bella Italia – Camping auf Deutsch. Zeit zu zweit: Die Fingerhuths im Pärchenurlaub **22.15** Daniela Katzenberger – Familienglück auf Mallorca. U. a.: Happy Birthday, Katze! Die große Geburtstagsüberraschung **0.25** Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern? Ein Kind aus Langeweile

Eurosport 1

8.30 Radsport: Spanische Meisterschaft auf Mallorca **9.30** Radsport: Französische Meisterschaft in Cholet **11.00** Motorsport: WTCR in Aragon **12.00** Snooker: English Open 2021 in Milton Keynes **13.00** Radsport: Critérium du Dauphiné 2022 **19.00** Motorsport: WTCR in Aragon. 1. und 2. Rennen **21.00** Snooker: English Open 2021 in Milton Keynes. Finale **23.00** Radsport: Critérium du Dauphiné 2022. 7. Etappe **0.00** Radsport: Critérium du Dauphiné 2022. 8. Etappe

TV-Tipps



ARD, 20.30 UHR KRIMINALFILM

Knives Out – Mord ist Familiensache

Wenn jemand etwas von einem perfekten Mord versteht, dann der Krimiautor Harlan Thrombey (Christopher Plummer). Als dieser am Morgen nach der Feier zum 85. Geburtstag mit durchschnittener Kehle in seinen Gemächern aufgefunden wird, deutet alles auf einen Suizid hin. Nach ihren nahtlos übereinstimmenden Zeugenaussagen kann niemand von den in Harlans herrschaftlichem Landhaus anwesenden Familienmitgliedern, die vor Ort vernommen werden, daran beteiligt gewesen sein. Für Irritationen sorgt jedoch der berühmte Privatdetektiv Benoit Blanc, der von einem anonymen Auftraggeber mit dem Fall beauftragt wurde. Blanc merkt schon bald, dass alle Familienmitglieder etwas zu verheimlichen haben. Blancs untrüglicher Instinkt sagt ihm: Hier handelt es sich um ein raffiniertes Verbrechen! (USA/2019) Foto: ARD/2018 MRC II Distribution Com

ARTE, 21.55 UHR DRAMA

Pelikanblut

Wiebke betreibt seit einigen Jahren einen Pferdehof, auf dem sie zusammen mit ihrer neunjährigen Adoptivtochter Nicolina lebt. Als Wiebke nach langem Warten auch noch die fünfjährige Raya (Katerina Lipovska) aus Bulgarien adoptieren darf, scheint das Familienglück vollkommen. Bald zeigt Raya besorgniserregende Verhaltensweisen: Sie versteckt von ihr selbst getötete Tiere in ihrem Zimmer, setzt ihr Spielzeug in Brand und übt massive Gewalt an anderen und sich selbst aus. Ihren Aggressionen ist dabei besonders Nicolina ausgesetzt, und Wiebke stößt an ihre Grenzen als Mutter. (D/2019) Foto: SWR

SUDOKU

NORMALVARIANTE - mittel

5		8	6					
				5				
7			1					4
	2	9			3			
						9	3	1
	4							8
3					2		7	
				3	8			
							9	6

Auflösung vom 25.6.2022 mittel

7	6	5	8	4	**2**	**1**	**9**	3
9	1	**8**	5	3	6	7	**4**	2
2	3	4	1	**9**	7	5	6	8
1	**9**	7	2	8	3	4	5	**6**
5	8	6	**4**	1	9	2	3	**7**
4	**2**	3	6	**7**	**5**	8	1	9
6	**5**	9	7	2	**4**	**3**	8	1
3	**7**	1	9	5	8	**6**	2	4
8	4	2	**3**	6	**1**	**9**	7	5

Mit DIAGONALEN - schwer

								2
		6			5			
				8	9			
							1	9
4					7			
		3				5	8	
2			4					
	8						9	

Auflösung vom 25.6.2022 schwer

6	7	3	8	**2**	5	4	1	9
5	**4**	2	7	1	**9**	6	8	3
8	9	1	6	4	3	2	7	5
1	8	5	**3**	6	4	**7**	9	**2**
7	3	4	9	**5**	2	8	**6**	1
9	2	6	**1**	7	8	3	5	4
2	5	**7**	4	8	1	9	3	6
4	6	9	5	3	7	**1**	2	**8**
3	1	8	2	9	**6**	5	4	7

RBB

8.00 (für HG) rbb24 Brandenburg aktuell **8.30** (für HG) rbb24 Abendschau **9.00** (für HG) In aller Freundschaft **9.45** (für HG) In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte **11.25** Studio 3 **12.10** Landschleicher **12.15** Kesslers Expedition (4/5) **13.00** rbb24 **13.10** Der Rasende Reporter kommt! **13.40** (für HG) Rentnercops **14.30** (für HG) Das Glück ihres Lebens. Drama, D 2002 **16.00** (für HG) rbb24 **16.15** (für HG) In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte **17.05** (für HG) Wer weiß denn sowas? **17.53** (für HG) Sandmännchen **18.00** rbb24 **18.15** schön + gut **18.45** Studio 3 **19.30** (für HG) rbb24 Abendschau / rbb24 Brandenburg aktuell **20.00** (für HG) Tagesschau

20.15 (für HG) Super.Markt
Ratgeber. Moderation: Janna Falkenstein. Themen: Sommersause: So geht Urlaub mit dem Wohnmobil / Barfußschuh: Tut Fuß gut? / Paypal, Klarna & Co: Wer später zahlt, zahlt drauf?

21.00 (für HG) Im Visier
21.45 (für HG) rbb24
22.15 (für HG) Tatort: Wehrlos
Krimireihe, A 2017
23.45 (für HG) Polizeiruf 110: Kein Tag ist wie der andere
Krimireihe, DDR 1986 (bis **1.10**)

ProSieben

6.00 (für HG) Will & Grace. Sitcom. Es lebe Aurora **6.25** The Kids Are Alright. Comedyserie. U. a.: Mitarbeiter des Monats **7.15** (für HG) Two and a Half Men. Sitcom. U. a.: Das Traumpaar **8.10** New Girl. Sitcom. U. a.: Das Pornohaus **9.05** (für HG) Scrubs – Die Anfänger. Comedyserie. U. a.: Mein Held **13.45** (für HG) Two and a Half Men. Sitcom. U. a.: Vorteil: Fettes, fliegendes Baby **14.40** The Middle. Comedyserie. U. a.: Der Riesenknall **15.35** (für HG) The Big Bang Theory. Sitcom. U. a.: Armer Astronaut **17.00** taff. Magazin. Namibia Serie **18.00** Newstime **18.10** (für HG) Die Simpsons. Zeichentrickserie. U. a.: Kiss, Kiss Bang Bangalore **19.05** Galileo. Magazin. Der Rasen muss weg – Las Vegas

20.15 (für HG) Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte
Krankenhausserie, USA 2022. Vermächtnis. Meredith und Amelia schreiben mit ihrer neuen innovativen Operationsmethode Geschichte.

21.15 (für HG) Seattle Firefighters – Die jungen Helden
Bewährungsprobe
22.15 Prodigal Son – Der Mörder in Dir
0.05 Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte
0.55 (für HG) Seattle Firefighters – Die jungen Helden

Arte

8.55 Die Bienenflüsterer **9.45** (für HG) Geo Reportage **12.25** Die Brotrebellen **13.00** Stadt Land Kunst **13.45** Die Bienenflüsterer **14.15** (für HG) Der durch die Wand geht. Komödie, F 2016 **16.00** Die Camargue, wild und zart besaitet **16.55** Iran – Das Vermächtnis der Hirtin. Doku-Film, IRN 2018 **17.50** Wildes Marokko **19.20** Arte Journal **19.40** (für HG) Zu Tisch **20.15** Martin Roumagnac. Drama, F 1946 **21.55** (für HG) Pelikanblut. Drama, D 2019 **23.55** (für HG) Wenn das Haus brennt. Doku-Film, F 2022 **1.45** Streetphilosophy

3 Sat

13.15 (für HG) Eine Reise in die Toskana **14.00** (für HG) Capri – Sehnsuchtsziel im blauen Meer **14.45** Algarve – Portugals Küste der Sehnsucht **15.30** (für HG) Mallorca vom Wasser aus **17.00** (für HG) Traumtouren durch Spanien **18.30** G7. Zukunft braucht Frieden **20.00** (für HG) Tagesschau **20.15** (für HG) Geheimnisvolles Mittelmeer. U. a.: Von Pottwalen und Wüstenfüchsen **21.40** Erlebnisreisen **22.00** (für HG) ZIB 2 **22.25** (für HG) Out of Place. Doku-Film, D 2019 **23.50** (für HG) 37°: Abgestempelt **0.20** 10 vor 10 **0.50** (für HG) Anne Will

Phoenix

5.10 Der Wald **5.30** Morgenmagazin **9.00** phoenix vor ort **12.00** Anne Will **13.00** phoenix vor ort **16.00** Energiesicherheit in Deutschland **16.30** Energiesicherheit in Deuschland **17.00** Energiesicherheit in Deutschland **17.30** Der Tag **18.00** Ohne Öl und Gas **18.30** (für HG) Mit dem Zug durch Kanada **19.15** Kanadas Küstenwölfe **20.00** (für HG) Tagesschau **20.15** Eine Erde – viele Welten. U. a.: Inseln **21.45** (für HG) heute journal **22.15** (für HG) unter den linden **23.00** Der Tag **0.00** (für HG) unter den linden **0.45** Eine Erde – viele Welten. U. a.: Inseln

Kika

12.50 (für HG) Ernest & Rebecca **13.15** (für HG) Miss Moon **13.40** (für HG) Die Regeln von Floor **14.10** (für HG) Schloss Einstein – Erfurt **15.00** H2O **15.50** Kein Keks für Kobolde **16.35** (für HG) Die Abenteuer des jungen Marco Polo **17.25** (für HG) Yakari **18.00** Nö-Nö Schnabeltier **18.15** (für HG) Die Muskeltiere **18.35** (für HG) Zoés Zauberschrank **18.47** Baumhaus **18.50** (für HG) Sandmännchen **19.00** (für HG) Lassie **19.25** (für HG) Wissen macht Ah! **19.50** (für HG) logo! **20.00** (für HG) KiKA Live **20.10** (für HG) Mako – Einfach Meerjungfrau

Dmax

6.50 Infomercial **8.55** Die Baumhaus-Profis **9.50** Infomercial **10.15** Cash für Chrom **12.15** Alaskan Bush People **13.15** Yukon Men – Überleben in Alaska **14.15** Outback Truckers **16.15** Highway Patrol **16.45** Highway Cops **17.15** Cops on the Rock – Einsatz in Gibraltar **18.15** Helden der Baustelle **19.15** Steel Buddies **20.15** Fast N' Loud. U. a.: Dodge Wayfarer **22.15** Camper-Träume – Wohnen auf vier Rädern **23.10** DMAX News **23.15** Die Auto-Messies **0.20** DMAX News **0.23** Fast N' Loud

Tagesschau 24

5.00 Tagesschau **5.02** Hessenschau **5.30** Morgenmagazin **9.00** Tagesschau-Nachrichten **13.00** Mittagsmagazin **14.00** Tagesschau-Nachrichten **20.00** Tagesschau **20.15** Brennpunkt. Reportage. G7-Gipfel in Elmau **20.30** Anne Will. Talkshow **21.30** Shift. Magazin **21.45** Tagesschau-Nachrichten **22.00** Westpol. Doku **22.30** Tagesthemen **23.05** Markt. Verbrauchermagazin **23.50** Von der Weide auf die Rennbahn. Reportage. Mecklenburger Ökobauer mischt den Galoppsport auf **0.20** Europamagazin. Reportage **0.50** Extra. Reportage **1.00** Nachtmagazin **1.20** Westpol. Doku **1.50** Rassismus – was hat das mit mir zu tun? Magazin

ONE

5.05 WaPo Berlin **5.55** Die Straßen von San Francisco **6.40** Hubert ohne Staller **8.20** Cagney & Lacey **9.05** Die Straßen von San Francisco **9.55** Seinfeld. U. a.: Die Statue **10.40** WaPo Berlin. Moses **11.30** Sturm der Liebe **13.05** In aller Freundschaft. Luftschlösser **13.50** Um Himmels Willen. U. a.: Schuss in den Ofen **15.25** Seinfeld. U. a.: Die Herzattacke **16.10** WaPo Berlin. Ein fast perfekter Mann **17.00** Cagney & Lacey. Zwei, die es erwischt **17.50** Die Straßen von San Francisco. Nick soll sterben **18.40** Sturm der Liebe **20.15** Im Netz. Thriller, D 2013 **21.45** Janus **0.40** Die Carolin Kebekus Show **1.30** Bauerfeind

ZDF NEO

7.30 Dinge Erklärt – Kurzgesagt **7.40** (für HG) Wir **8.05** Die Küchenschlacht **8.45** (für HG) Stadt, Land, Lecker **9.30** Dinner Date **10.15** (für HG) Duell der Gartenprofis **11.00** (für HG) Bares für Rares **12.45** Death in Paradise **13.40** The Rookie **14.20** (für HG) Monk **15.40** Death in Paradise **16.35** The Rookie **17.15** (für HG) Monk **18.35** (für HG) Duell der Gartenprofis **19.20** (für HG) Bares für Rares **20.15** (für HG) Inspector Barnaby: Der Tod malt mit. Krimireihe, GB 2003 **21.55** (für HG) Inspector Barnaby: Das Haus des Satans. Krimireihe, GB 2003 **23.30** (für HG) Sløborn **1.10** (für HG) Terra X: Faszination Erde – mit Dirk Steffens

ZDF INFO

8.08 heute Xpress **8.10** Friedrich II. – Der Staufer Ewiger Kampf mit dem Papst **8.50** Edward II. von England – Tödliches Spiel um die Macht **9.40** Heinrich VIII. **11.55** Das Jahr des Schwarzen Todes **12.40** Ägypten – Schatzkammer der Archäologie **17.15** (für HG) Aufgedeckt – Rätsel der Geschichte **20.15** (für HG) Terra X: Geisterschiff im Wattenmeer **21.00** (für HG) Terra X: Das Jahrhundertwrack – Sensationsfund in der Ostsee **21.40** (für HG) Terra X: Atlantis der Nordsee **22.25** Aufgedeckt: Geheimnisse des Altertums **23.10** (für HG) Aufgedeckt – Rätsel der Geschichte **0.40** (für HG) heute journal **1.10** Jack the Ripper **1.50** Bigfoot

Radio

KLASSIK

20.00 RBB KULTURRADIO (92.4 MHz)
rbbKultur Radiokonzert Opernarien aus dem 18. Jahrhundert und Instrumentalmusik. U. a. Johann Gottlieb Graun: „Cesare e Cleopatra" / Johann Adolf Hasse: „Piramo e Tisbe", ca. 150 Min.

21.05 Deutschlandfunk (97.7 MHz)
Musik-Panorama Rheingau Musikfestival 2021. U. a. Antonio Vivaldi: „Il Favorito". Concerto e-Moll für Violine; „Le quattro stagioni" („Die vier Jahreszeiten"). Concerti für Violine, ca. 45 Min.

HÖRSPIEL

11.10 RBB KULTURRADIO (92.4 MHz) Lesung
Die Detektive vom Bhoot-Basar (20/25). Von Deepa Anappara. Gelesen von Roman Knižka, ca. 25 Min.

22.03 Deutschlandfunk Kultur (89.6 MHz)
Kriminalhörspiel Die Abkürzung. Von Magda Woitzuck. Seit Monaten benimmt sich Esthers Freund immer merkwürdiger. Als er während eines Ausflugs in die Berge plötzlich aus dem Auto steigt und kommentarlos im Wald verschwindet, traut sie ihren Augen nicht. ca. 60 Min.

MAGAZIN

10.08 Deutschlandfunk (97.7 MHz)
Kontrovers Politisches Streitgespräch mit Studiogästen und Hörern. Hörertel.: 00800 4464 4464. kontrovers@deutschlandfunk.de. Whats-App: 0173 56 90 322, ca. 90 Min.

18.30 Deutschlandfunk Kultur (89.6 MHz)
Weltzeit Hunger, Unruhen oder auch eine Chance? Echo des Ukraine-Krieges ca. 30 Min.

19.05 Deutschlandfunk Kultur (89.6 MHz)
Zeitfragen Was der Beruf aus uns macht: Über die Folgen der Déformation Professionelle, ca. 60 Min.

19.15 Deutschlandfunk (97.7 MHz)
Andruck – Das Magazin für Politische Literatur Omad Hemo: „Jenseits der Grünen Linie. Ein Israeli berichtet aus den palästinensischen Gebieten", ca. 45 Min.

JAZZ / BLUES

20.03 Deutschlandfunk Kultur (89.6 MHz) In Concert Festival Jazzdor Strasbourg-Berlin. Kesselhaus der Kulturbrauerei. Sylvain Cathala Trio feat. Kamila Jurban / Wassim Halal und Gamelan Puspawarna „Polyphemie" / Moderation: Matthias Wegner, ca. 90 Min.

0.05 Deutschlandfunk Kultur (89.6 MHz)
Neue Musik „Das Gesetz des guten Nachbarn": Freie Assoziation als Kompositionsprinzip bei Lars Petter Hagen. Von Leonie Reineke, ca. 60 Min

Panorama

LEUTE

DPA

Campino, 60, Frontmann der Toten Hosen, feierte seinen runden Geburtstag mit zwei ausverkauften Konzerten in Düsseldorf. Als Höhepunkt traten am Sonnabendabend überraschend die Ärzte auf. Bela B., Farin Urlaub und Rod spielten erst zwei Stücke alleine und dann gemeinsam mit den Hosen den Ärzte-Klassiker „Schrei nach Liebe“ und „Blitzkrieg Bop“ von den Ramones. „Endlich bin ich 60 und nicht mehr nur nah dran. Und jetzt werd’ ich euch erzählen, was früher einmal war“, hatte Campino am Freitagabend im eigens umgetexteten Song „Wort zum Sonntag“ verkündet. Weiter ging es im neuen Refrain mit „Wir sind noch keine 70 …“. Der Sänger der Spaß- und Punkband war am Mittwoch 60 Jahre alt geworden.

DPA

Paul McCartney, 80, ist schon zwanzig Jahre weiter als Campino und dementsprechend fiel auch seine nachgeholte Geburtstagsparty ein paar Nummern größer und um ein paar Gäste prominenter aus. McCartney gastierte am Sonnabend als Hauptact beim jährlichen Glastonbury-Festival in England vor 200.000 Zuschauern. Er ist damit der älteste Musiker, der bei dem Event jemals auftrat. Die Setlist umfasste sagenhafte 38 Titel, von den frühesten Songs der Beatles bis zum Spätwerk des Solisten aus der jüngsten Zeit. Einen denkwürdigen Moment gab es, als McCartney Dave Grohl von den Foo Fighters zu sich auf die Bühne bat, um gemeinsam mit ihm „I Saw Her Standing There“ und „Band On The Run“ zu spielen. Es war der erste große Auftritt Grohls, seit dem Tod seines Bandkollegen Taylor Hawkins. Gleich danach kam dann auch noch Bruce Springsteen hinzu, um seinen Song „Glory Days“ vorzutragen. Abgerundet wurde das Intermezzo mit „I Wanna Be Your Man“ von den Beatles. *(BLZ)*

TIERE

Ein Distelfalter hat sich auf einer Blume niedergelassen. IMAGO

Üppiges Insektenbuffet. Bekanntlich befinden sich die Insekten (nicht nur) in Deutschland auf dem Rückzug. Das Verschwinden dieser als Bestäuber und Nahrung so nützlichen Tiere wird dramatische Folgen für den Menschen haben. Insekten brauchen diverse Biotope und keine industriellen Monokulturen. Also aufgepasst, wer einen Garten hat: Für unsere Schmetterlinge empfiehlt der Naturschutzbund Deutschland jetzt ein spiralförmiges, zur Mitte erhöhtes Kräuterbeet mit Färberkamille, Karthäuser-Nelke, Natternkopf, Blut-Weiderich und Wiesen-Schaumkraut … Ein bunter Leckerschmecker! *(schl.)*

Sammelt auf Instagram fleißig Herzchen ein: die Skyline von Berlin. IMAGO/PANTHERMEDIA/ANNA LEOPOLDER

Hoch hinaus

Nach einem Instagram-Ranking ist die Berliner Skyline beliebter als die Kulisse von New York

ANNE VORBRINGER

Bei dem hochfliegenden Wörtchen „Skyline“ würden die meisten Menschen wahrscheinlich zunächst einmal an die Klassiker denken: New York, Dubai, Chicago, vielleicht auch noch Sydney mit seinem berühmten Opernhaus oder Frankfurt am Main mit den markanten Türmen. Berlin fiele einem in Ermangelung spektakulärer Wolkenkratzer nicht sofort ein, aber selbstverständlich hat auch unsere Hauptstadt per definitionem eine Skyline – ein Panorama also, das die Metropole mit ihren höchsten Bauwerken und Strukturen vor dem Horizont abzeichnet.

Der Fernsehtum muss sein

Auf keiner Ansicht darf natürlich der Fernsehturm fehlen, mit seinen 368 Metern immerhin das höchste Bauwerk Deutschlands sowie der vierthöchste Fernsehturm Europas. Das Park Inn nebenan kann zwar nicht mit dem Burj Khalifa oder dem Dream Dubai Marina mithalten, aber für einen weiteren Blickfang am Alexanderplatz reicht es trotzdem. Und bekanntlich kommt ja hochhausbautechnisch in den nächsten Jahren noch einiges hinzu. Ansonsten tragen in Berlin noch die 125 Meter hohen Treptowers, das 93 Meter hohe Internationale Handelszentrum in der Friedrichstraße, das Rote Rathaus, der Berliner Dom und die Wohnhochhausbebauung am Alex zu einer markanten Stadtsilhouette bei. Auch rund um den Potsdamer Platz und am Bahnhof Zoo ballen sich ein paar höhere Häuser und Wahrzeichen wie die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Wer nun glaubt, das alles könne etwa gegen die berühmte Skyline von Manhattan, millionenfach auf Kitschplakaten festgehalten und in sehnsüchtigen Filmen dann vielleicht doch etwas überstrapaziert, niemals ankommen, der irrt. Glaubt man einer neuen Untersuchung, die Fotos und deren Beliebtheit auf Instagram ausgewertet hat, dann hat Berlin mit einem Durchschnitt von 297 Likes pro Foto sogar die zweitbeliebteste Skyline der Welt. Besser als die deutsche Hauptstadt hat nur Dubai, die größte Stadt der Vereinigten Arabischen Emirate, abgeschnitten. Die Metropole am Persischen Golf kam auf die höchste durchschnittliche Anzahl von Likes pro Foto (362).

Den dritten Platz belegt Miami mit 273 Likes, dann folgen Rom, Mailand, Athen und erst auf Platz sieben New York (125 Likes pro Instagram-Bild). Prag, Straßburg und Wien komplettieren die Top Ten. Für die Analyse hat das britische Unternehmen TonerGiant mehr als 7500 Fotos analysiert, die von Instagram-Nutzern in Großbritannien und auf der ganzen Welt gepostet wurden. Als Berechnungsgrundlage diente, welche Stadt im Durchschnitt die höchste Anzahl von Likes pro Foto hat. Die Untersuchung konzentrierte sich auf Instagram-Konten mit mindestens 150 Followern und auf Hashtags wie #dubaiskyline oder eben #berlinskyline.

> „Ich war zweimal oben! Unglaubliche Aussicht. Das erste Mal war ein Ausflug, beim zweiten Mal ging ich zum Abendessen hin. Einfach toll!!“
>
> **Eine Argentinierin** auf Instagram über ihre Besuche auf dem Berliner Fernsehturm

Schaut man sich unter dem Berliner Hashtag mal ein bisschen bei Instagram um, dann wird schnell klar, dass der Blick von außen auf die Stadt ein ganz anderer ist als der, den alteingesessene Berliner auf ihre Heimatmetropole haben. Touristen und Berlin-Besucher überschlagen sich auf Social Media bald, wenn sie ein Foto der Berliner Skyline und besonders des Fernsehturms sehen: „Ich war zweimal oben! Unglaubliche Aussicht. Das erste Mal war ein Ausflug, beim zweiten Mal ging ich zum Abendessen hin. Einfach toll!!“, schreibt eine junge Argentinierin auf Instagram. Eine Schweizer Reisebloggerin kommentiert eine Skyline-Ansicht vom Berliner Dom bis zum Potsdamer Platz mit den Worten: „Wow. Amazing!! Welch ein schönes Licht über meiner Lieblingsstadt.“

Die Touristen sind zurück

Der Hashtag #berlinskyline, der auf Instagram mehr als 13.000 Beiträge versammelt, ist eine einzige Jubelarie. Herrscht in Berlins Innensicht das Motto „Nicht gemeckert ist genug gelobt“, gilt das für Menschen von außerhalb offenbar nicht. Denen ist es scheinbar auch egal, dass die Stadt an den meisten Stellen flach wie ein Eierkuchen ist und dass die Erhebungen nicht gesammelt in einem Zentrum, sondern über das ganze Stadtgebiet verteilt sind.

Der gute Ruf der Stadt, unter Berlin-Besuchern scheint er (noch) zu existieren. Das zeigen die neuesten Entwicklungen nach zwei Pandemie-Jahren. Wer in den Hotspots unterwegs ist, hat es bereits bemerkt: Die Touristen sind zurück. Die Auslastung der Hotels zieht wieder an, auch die Werber von Visit Berlin sehen einen zarten Aufschwung. Wenn die Briten und die Amerikaner wiederkommen, dann gibt es auch bald wieder neue Skyline-Fotos – und jede Menge Herzchen auf Instagram.

Ihr drohen mehrere Jahrzehnte Haft

Missbrauchsfall Epstein: Strafmaß gegen seine Komplizin Ghislaine Maxwell verkündet

Zuletzt hatte Ghislaine Maxwell Richterin Alison Nathan noch einmal um Milde gebeten. „Sie hatte eine schwierige, traumatische Kindheit mit einem überheblichen, narzisstischen und fordernden Vater“, schrieb einer der Anwälte an das Gericht über Maxwells berühmten Verleger-Vater Robert.

Dies habe die heute 60-Jährige anfällig für die Verführung durch Epstein für dessen Missbrauch Minderjähriger gemacht. Am kommenden Dienstag wird Nathan das Strafmaß gegen Epsteins Vertraute wegen Sexualverbrechen verkünden – Maxwell drohen mehrere Jahrzehnte Haft.

Ende vergangenen Jahres hatten Geschworene Epsteins Ex-Partnerin in mehreren Anklagepunkten, darunter wegen Menschenhandel mit Minderjährigen zu Missbrauchszwecken, schuldig gesprochen. Sie stellten damit fest, dass Maxwell als Helferin des bis in höchste Kreise vernetzten Geschäftsmanns eine zentrale Rolle beim Aufbau eines Rings zum sexuellen Missbrauch von Mädchen spielte. Maxwell hatte angekündigt, in Berufung zu gehen.

Die Verhandlung hatte weltweit für Aufmerksamkeit gesorgt, weil sie für viele nach dem Tod des berüchtigten Epstein als Stellvertreterprozess gesehen wurde. Dieser hatte sich offiziellen Angaben zufolge in seiner Gefängniszelle umgebracht.

Der Missbrauch zahlreicher Minderjähriger durch Epstein und Maxwell soll über Jahrzehnte auf dessen Anwesen in New York, Florida, Santa Fe und auf den Virgin Islands stattgefunden haben. Der Fall schlug in den USA auch deshalb hohe Wellen, weil der Unternehmer mit Prominenten wie den Ex-Präsidenten Bill Clinton und Donald Trump, Milliardär Bill Gates und dem britischen Prinzen Andrew bekannt war. In dem von Epstein betriebenen Missbrauchsring galt Maxwell laut Anklage als „rechte Hand“ des Schwerreichen. Sie spielte nach Überzeugung der Jury eine entscheidende Rolle dabei, das Vertrauen von Mädchen zu gewinnen und sie ihrem ehemaligen Partner zuzuführen. *(dpa)*

NACHRICHTEN

Südafrika: Mindestens 20 Tote nach Feier in Nachtklub

Nach einer Feier in einem Nachtklub in der südafrikanischen Stadt East London sind mindestens 20 junge Menschen aus bislang unbekannten Gründen gestorben. Örtliche Behördenvertreter bestätigten am Sonntag der Nachrichtenagentur AFP zunächst, dass 17 Leichen in dem Nachtklub gefunden worden seien. „Drei Verletzte sind im Krankenhaus gestorben und zwei befinden sich noch in einem sehr kritischen Zustand“, sagte später Weziwe Tikana-Gxothiwe, Leiterin des Sicherheitsdienstes der Provinzregierung, im Lokalfernsehen. Die Toten waren einem Polizeisprecher zufolge zwischen 18 und 20 Jahre alt. Die Todesursache war zunächst unklar, die Leichen wiesen aber offenbar keine äußerlichen Verletzungen auf. Ein Behördenvertreter der Provinz Eastern Cape schloss eine Massenpanik als Ursache aus. *(dpa)*

Achtjähriger Junge aus Kanalschacht gerettet

Nach seiner Befreiung aus einem Kanalschacht in Oldenburg ist der achtjährige Joe von der Polizei noch nicht befragt worden. Das sagte ein Polizeisprecher am Sonntag der dpa. Wie die Nordwest-Zeitung berichtete, wurde der Junge in eine Kinderklinik aufgenommen. Das geistig behinderte Kind war acht Tage lang verschwunden, an der Suche beteiligten sich auch viele Privatleute in der Region. Ein Spaziergänger hatte Sonnabendfrüh ein leises Wimmern aus einem Gullydeckel gehört und den Notruf gewählt. *(dpa)*

Aus diesem Gully wurde der Junge nach acht Tagen geborgen. DPA

Frau nach Schlangenbiss in Lebensgefahr

Eine 35-jährige Frau schwebt nach dem Biss einer Klapperschlange in Lebensgefahr. Die Frau war in ihrer Wohnung in Sehlde (Landkreis Wolfenbüttel) am Sonntag von ihrer eigenen Klapperschlange in den Finger gebissen worden, teilte die Polizei mit. Die 35-Jährige kam zunächst in ein Krankenhaus in Salzgitter, ihr Zustand verschlechterte sich jedoch und sie wurde in die Medizinische Hochschule Hannover verlegt. Dort wurde ein Gegenserum aus dem Tropeninstitut in Hamburg angeliefert. *(dpa)*

Massenschlägerei in Worms

Nach einem eskalierten Streit von bis zu 20 Menschen im rheinland-pfälzischen Worms sucht die Polizei nach Zeugen. In der Innenstadt sollen am frühen Sonntagmorgen etwa 15 bis 20 Menschen mit Stühlen, Tischbeinen und Gürteln aufeinander losgegangen sein, wie die Polizei mitteilte. Dabei seien mindestens vier Menschen verletzt worden. Die genauen Hintergründe waren zunächst ungeklärt. *(dpa)*